

Mittheilungen

über die

evangelischen Kirchen

und

Kirchen-Ministerien Berlins.

(Nebst einer Beilage.)

Von

Friedrich Gustav Lisco,

Dr. theol., Prediger an der St. Gertraud-Kirche zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens.



Berlin,

Verlag von Friedrich August Herbig.

1845.

Die

Kirchen und Kirchen-Ministerien Berlins.

Daß die Aufzeichnung der Zeitereignisse von Zeitgenossen in der schlichten Chronikform, die dem Gange der Begebenheiten in der Aufeinanderfolge der Jahre nachgeht, und einfach Großes wie Kleines berichtet, für eine spätere Zeit eben so anziehend, wie wichtig sei, und immer wichtiger wird, je weiter die Zeit vorschreitet, und Früheres in das Dunkel der Vergessenheit zurückzutreten pflegt, wird allgemein zugestanden. Und doch ist diese Art von Geschichtschreibung seit lange sehr in Abnahme, ja fast ganz außer Gebrauch gekommen, obwohl sie in dem Kreise, in welchem der Chronist sich bewegt, Thatsachen und Charakterzüge aufzubewahren vermag, die dem späteren Geschichtsforscher und pragmatischen Geschichtschreiber von der höchsten Bedeutung sein können, indem das große und allgemeine Bild einer Zeit durch solche in's Einzelne und Besondere eingehende Nachrichten nicht nur belebt wird, sondern oft auch aus ihnen ein neues Licht empfängt.

Gewiß war es die Ansicht und Ueberzeugung von der hohen Bedeutsamkeit der Chroniken, welche den hochedeln Magistrat hiesiger Residenzien veranlaßte, in einem Schreiben vom 16 Aug. 1842 an die sämmtlichen Prediger der Kirchen seines Patronates diese zur Aufertigung solcher Chroniken aufzufordern; und in einem anderen Schreiben vom 6 Decbr. 1843 theilte dasselbe Collegium abschriftlich eine schon im Juni 1822 von dem Großherzoglich-Weimarschen Ober-Consistorium erlassene Vorschrift über die Einrichtung von Orts-Chroniken im Auszuge mit, „als einen im Allgemeinen sehr zweckdienlichen Leitfaden bei Anlegung der Kirchen-Chroniken, dessen Inhalt nach Maaßgabe der Verhältnisse zu benutzen sein dürfte“.

Es wäre gewiß zu wünschen, daß die Königlich hochwürdigsten Consistorien in allen Provinzen des Preussischen Staates die Geistlichen ihrer

Bezirke zur Anfertigung solcher Chroniken veranlaßten oder verpflichteten; und bei Kirchen-Visitationen könnte füglich die Orts-Chronik ein besonderer Gegenstand der Aufmerksamkeit des visitirenden Superintendenten sein. Da die die Begebenheiten begleitende Aufzeichnung derselben wahrlich keine erhebliche Mühe ist, so läßt sich erwarten, daß diese Arbeit, wenn sie nur in Anregung gebracht wird, von jedem mit Freude werde übernommen werden.

Aus der, zunächst nur die Kirche und das Hospital zu St. Gertraud betreffenden Chronik, in welcher der zeitige Prediger auch die Veränderungen in den Ministerien der anderen Kirchen Berlins, bis auf das Jahr 1819 zurückgehend, ins Auge gefaßt hatte, ist in etwas erweiterem Maasstabe die nachfolgende Arbeit entstanden, in welcher die Veränderungen mit den Kirchen und Kirchenministerien Berlins vom Jahre 1795 an, also in einem Zeitraume von funfzig Jahren dargelegt sind. Für das Jahr 1795 diente als Quelle ein von dem Herrn Consistorialrath Marot gütigst mir dargeliehenes Buch: Homiletisch-kritische Blätter für Candidaten des Predigtamtes und angehende Prediger. Siebentes Heft; Stendal, bei Franzen und Große 1797. Es enthält unter der Ueberschrift: Berlinisches geistliches Ministerium 1795, S. 342 bis 370 kurze Nachrichten von den Lebensumständen und Schriften der damaligen Geistlichen Berlins; voran steht das deutsch-reformirte Ministerium bis S. 349, dann folgt das lutherische geistliche Ministerium, und beide sind selbst da von einander geschieden, wo an einer Simultan-Kirche reformirte und lutherische Geistliche standen. Vom Jahre 1795 ab sind die nachfolgenden Notizen nicht ohne Mühe zusammengebracht und geordnet, obwohl ich mit vielem Danke die Freundlichkeit anerkennen muß, mit der man von allen Seiten her mir entgegengekommen ist in Mittheilung von Personalien und in Beantwortung mannigfacher Fragen. Die Nachrichten über die baulichen Veränderungen mit den Kirchen in neuerer Zeit sind zum Theil dem Berliner Kirchenzettel entnommen, eben so die meisten Angaben über Gedächtnißpredigten auf verstorbene Geistliche und über den Amtsantritt neu eingeführter Prediger. Die Personalien rühren entweder aus den eigenen Mittheilungen der betreffenden Geistlichen her, oder sie sind dem Gelehrten Berlin vom Jahre 1825 und dem Nachtrage dazu vom Jahre 1835 entlehnt, oder sie sind aus den Monographiien über einzelne Kirchen Berlins geschöpft. Ueber die schriftstellerische Thätigkeit, wo eine solche zu erwähnen war, habe ich auf das Gelehrte Berlin verwiesen, und da eine neue Bearbeitung desselben, die von einem hiesigen Gelehrten vorbereitet wird, alle Schriften der jetzt hier lebenden Geistlichen mit umfassen wird, so durfte ich um so eher jeder Mittheilung hierüber mich für überhoben erachten.

Die Kirchen sind in den nachstehenden Mittheilungen mit einigen Ausnahmen nach der Zeit ihrer Erbauung aufgeführt, die Kirchen-Ministerien folgen der Ordnung des Kirchenzettels, der jedoch nur die 25 ersten

aufführt. Die Angaben über die Veränderungen im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, im Consistorium, in den Superintendenturen, und in der theologischen Facultät der hiesigen Universität werden hoffentlich nicht unwillkommen sein. Auch die anderen deutschen Kirchengemeinschaften und Parteien, die unter uns leben, glaubte ich nicht ausschließen zu dürfen; mehrere Predigerstellen in auswärtigen Ländern sind berücksichtigt worden, weil sie häufig von hier aus durch das hohe Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten besetzt worden sind. Die Prediger der französischen Gemeinden sind vom Jahre 1819 ab namhaft gemacht.

I. Die Kirchen Berlins.

1. Die St. Nicolai-Kirche.

(Vgl. Ueber die neue Einrichtung der St. Nicolai-Kirche in Berlin und die in derselben befindlichen Denkmäler. Wird zum Besten der Kirche verkauft. Preis 4 Thlr. Berlin 1817. Gedruckt bei Wilhelm Dieterich. 8. 78 S.)

Die Zeit der ersten Gründung der Kirche kann mit Zuverlässigkeit nicht angegeben werden; eine Urkunde führt bis auf das Jahr 1202 zurück, in welchem, wie ein noch abschriftlich vorhandener Indulgenzbrief aus dem 16 Jahrhundert versichert, der Kirche schon ein päpstlicher Ablass verliehen ward. Im Jahre 1223 ward wahrscheinlich die Kirche zum ersten Male beträchtlich erweitert, so daß man in der Folge dies Jahr als das Stiftungsjahr ansah und den 13 Sonntag nach Trinitatis als den Tag der Einweihung. Erneuerungen hat die Kirche erfahren 1613, 1677, 1715, 1811, besonders aber 1817. Während dieses letzten Baues hielt die Gemeinde ihren Gottesdienst in der ihr ebenfalls zugehörigen Kirche zum grauen Kloster; kurz vor dem Reformationsjubiläum war der Bau vollendet und die Kirche wurde vom Propste Dr. Ribbeck eingeweiht.

Es gehören zur Kirche fünf Pfarrhäuser; der vierte Diakonus, vorzugsweise der Gehülfe des Propstes, wohnt in dem Hause Poststraße Nr. 15, welches durch das Vermächtniß der Demoiselle Horch an die Kirche gekommen ist; der Prediger Troschel, ein Verwandter derselben, bewohnte es zuerst und zwar bis an sein Lebensende; seitdem stets der vierte Diakonus, dem auch die Nutzung des Pfarrhauses Spandauerstraße 40 zusieht. Der Propst hat keine bestimmte Amtswohnung, seitdem die alte baufällige Propstei Propstgasse 7, einst von Spener bewohnt, dem Luisenstift eingeräumt, und nach der Verlegung desselben in die Husarenstraße 15, anderweitig vermietet worden ist. Der Propst und der Archidiaconus als Mit-Curatoren des Schindlerschen Waisenhauses haben nach ihren Dienstjahren an der Kirche das Vorrecht auf den Genuß der Amtswohnung im Schindlerschen Waisenhaus, jetzt an der Friedrichsgracht Nr. 57, früher in der Wilhelmsstraße Nr. 9 in einem nunmehr veräußerten Hause unfern des Belle-Alliance-Plazes. Die Verlegung der Anstalt in das jetzige von einer Dem. Ficker ihr geschenkte Haus, so wie

die Benutzung der Parterre-Wohnung desselben von Einem jener beiden Mit-Curatoren war testamentarische Anordnung der Dem. Ficker. Die andern drei Pfarrhäuser liegen: Stralauerstraße 38 (nach einander bewohnt von Pappelbaum, Nicolai, Schweder); Propstgasse 15 (Augustin, Jonas); Propstgasse 8 (Lettow, Pischon). Der Miethsertrag der im Horchischen Vermächtnißhause vermietheten Räume fällt theils der Wittwencasse der Nicolai- und Marienkirche, theils der des grauen Klosters zu. Die unter demselben Propste und Pastor von Nicolai vereinten beiden Ministerien der Nicolai- und Marien-Kirche haben eine gemeinsame, bedeutende Wittwencasse für die Wittwen und unverheirathet bleibenden Töchter der an diesen beiden Kirchen verstorbenen Prediger, welcher das schöne Wittwen- und Waisenhaus Papenstraße Nr. 10. am neuen Markte gehört, das aber veräußert werden soll.

Noch jetzt werden während der Fastenzeit an den fünf ersten Montagen Katechisationen in der Kirche mit den Kindern der Parochialschulen über die Leidensgeschichte gehalten; denselben wird auch einer Stiftung zufolge, statt einer gedruckten erbaulichen Geschichte oder Betrachtung, Salve genannt, ein Exemplar der kirchlichen Nachrichten überreicht, die jährlich über die St. Nicolai-Kirche erscheinen. Die Sommerkatechisationen sind ohne förmliche Aufhebung in Wegfall gekommen. Die beiden Wochenpredigten am Montage und Freitage sind von der Vormittagsstunde (9—10 Uhr) längst auf die viel zweckmäßigere Nachmittagszeit gelegt, und werden jetzt Montags von 5—6 von Pfingsten bis Michaelis, Freitag von 4—5 gehalten, diese das ganze Jahr hindurch; zwei der Diakonen halten abwechselnd die Montags-, zwei die Freitagspredigt, und wechseln auch jahrweise damit ab. Der Sonntagsverein der Nicolai-Gemeinde hat es veranlaßt, daß während eines Theiles des Jahres 1844 von den Diakonen der Kirche in der Abendstunde von 7—8 am Donnerstage Vorträge über Gegenstände der Glaubenslehre gehalten worden sind. Die seit alten Zeiten her übliche Betpredigt in der Woche nach Rogate, Montags um 9 Uhr in St. Nicolai, Dinstags in St. Marien, Mittwochs in St. Petri, wird in den ersten beiden Kirchen noch jetzt gehalten, und ist ein Vorrecht des Propstes. Ein Vorrecht beider Präbysie (an Nicolai und Petri) ist auch die alleinige Abhaltung der Vormittagspredigt; die Diakonen haben nur die Nachmittagspredigt; in allen übrigen Kirchen wechselt die Vormittags- und Nachmittagspredigt zwischen den Mitgliedern des Ministeriums. Zwischen den beiden Präbysen von Berlin und Rölln wechselt das Recht der Ordination, welches jedes Mal der Ältere im Propstamte ausübt; von Spalding ging es auf Zeller über, kam dann an Ribbeck, und wird seit dessen Tode vom Bischof Dr. Neander geübt. Die reformirten Candidaten wurden früher in der Hof- und Domkirche ordinirt. Ueber die durch den Todesfall eines Predigers nothwendig werdenden Vacanzpredigten während des üblichen Gnadenjahres, welches nicht bei allen Stellen gebräuchlich ist, haben sich schon im Jahre 1817

bei der damals hier in der Domkirche abgehaltenen Kreisynode alle Geistlichen der reformirten und lutherischen Confession dahin vereinigt, sie gemeinschaftlich zu halten ohne Unterschied, welcher Confession der verstorbene Geistliche angehörte. Die Vacanzpredigten, wenn Einer der beiden Präbste gestorben ist, halten pflichtmäßig allein die Synodalen der Land=Dioecese Berlin oder Berlin=Köln. Die beiden Präbste und die Senioren der Prediger sind zu den Vacanzpredigten für einen verstorbenen Geistlichen nicht verbunden. Die Besorgung der Wochenpredigten liegt der das Gnadenjahr genießenden Familie ob.

2. Die Kloster-Kirche.

(Ueber die Kirche zum grauen Kloster finden sich schätzbare Nachrichten in den „Nachrichten die St. Nicolai-Kirche betreffend 1844“. Berlin 1845 bei Schanze gedruckt; 4. sieben Seiten.)

Sie ist im Jahre 1271 erbaut, und gehörte früher zu dem in demselben Jahre gestifteten Kloster der grauen Franciskaner; in den Jahren 1584 u. 1719 wurden bedeutende Reparaturen in ihr vorgenommen; der Thurm brannte 1712 ab. Der jetzt noch nicht ganz vollendete, sehr umfassende Ausbau der Kirche in ihrem Innern, wodurch die alten baulichen Verhältnisse wiederhergestellt sind, begann im Jahre 1842; die letzte Predigt in ihr ward gehalten Dom. Rog. am 1 Mai; bis Dom. 2 post Trin. fiel der Gottesdienst gänzlich aus, von da ab ward er zur gewöhnlichen Zeit in der St. Nicolai-Kirche gehalten. Es war schon Dom. 19 p. Trin. 1828 in allen Kirchen Berlins mit Allerhöchster Genehmigung für diesen Bau eine Collecte gesammelt, dessenungeachtet verzog sich der wirkliche Anfang desselben noch über dreizehn Jahre. Zwei Seitenthürme und ein Dachthürmchen sind auf Allerhöchsten Befehl neu gebaut.

Die Diakonen der St. Nicolai-Kirche versehen auch in der Kloster-Kirche den Gottesdienst; es ist sonntäglich nur eine Predigt um 11 Uhr in dieser Kirche. Das Gymnasium zum grauen Kloster communicirt in ihr; den Gottesdienst hält dann der vierte Diakonus von St. Nicolai. Bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts fand in ihr auch ein Frühgottesdienst statt.

3. Die St. Marien-Kirche.

Die St. Marien-Kirche zu Berlin. Berlin 1819. Gedruckt bei W. Dieterici. 8. 52 S. Diese Schrift ist vom Herrn Stadtrath Klein verfaßt, und der Ertrag derselben soll zur Erweiterung und Verschönerung der Marien-Orgel verwendet werden.

Die Zeit der Erbauung dieser Kirche läßt sich bei dem gänzlichen Mangel an Nachrichten nicht bestimmen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann man ihre Begründung in die letzte Hälfte des 13ten Jahrhunderts setzen; sie ist daher ziemlich gleichzeitig mit der St. Nicolai-Kirche, und wird mit dieser zuerst in einem Briefe von 1292 erwähnt, durch welchen elf Bischöfe unter Papsi Nicolaus IV. allen denen, welche beide Kirchen begaben würden, auf den drei hohen Festen der Christenheit und den Ge-

dächtnistagen der heiligen Jungfrau, so wie mehrerer Apostel und Märtyrer einen vierzigstägigen Ablass ertheilten.

Der letzte bedeutende Ausbau im Innern der Kirche geschah im Jahre 1818, und zwar auch bei ihr, wie bei den übrigen, die unter der Regierung des hochseligen Königs baulich erneuert und wiederhergestellt wurden, durch Bewilligung bedeutender Geldsummen oder anderer Gnadengeschenke von Seiten des Königs. Der Bau schritt so rasch vor, daß die Gemeinde, welche während desselben ihren Gottesdienst in der Kirche zum grauen Kloster gehabt hatte, schon am 1 Januar 1819 ihr herrliches Gotteshaus wieder beziehen konnte. Die Einweihungspredigt hielt der Prediger Stahn.

Ueber die Verbindung dieser Kirche mit der von St. Nicolai vergleiche das bei der letzten Gesagte. Beide haben auch einen gemeinschaftlichen Gottesacker. Es gehören zur St. Marien-Kirche drei Pfarrhäuser: Spandauerstraße 62 (Stahn); Bischofsstraße 5 (Koch, Ritschl, Jungk); und das der dritten Predigerstelle auf dem heiligen Geiskirchhof, weil diese Stelle seit ihrer Gründung im Jahre 1748 stets mit der Predigerstelle an der heiligen Geiskirche verbunden gewesen ist, bis auf die kurze Zeit, wo der Prediger Brunnemann sie allein verwaltete, weil man damals die Absicht hatte, das Hospital vor die Stadt zu verlegen, und schon im voraus das Hinderniß beseitigen wollte, welches solcher Verlegung entgegengetreten mußte, wenn der Prediger an der heiligen Geiskirche zugleich dritter Prediger an St. Marien war. Des hochseligen Königs Majestät genehmigte aber jene Verlegung nicht, und so wurden beide Stellen wieder mit einander verbunden bei der Anstellung des Predigers Berduschef.

In der Fastenzeit waren am Montage von 9—10 Uhr, und vom Sonntage Trinitatis ab bis Michaelis am Mittwoch zu derselben Stunde Katechisationen mit den Kindern der zur Marien-Parochie gehörigen Parochialschulen in der Kirche; die letzteren wechselten jährlich unter den drei Predigern. Die Wochenpredigten werden noch jetzt, wie vormals, Montags und Freitags von 9—10 Uhr gehalten. Ueber die Betpredigt siehe das bei St. Nicolai Gesagte.

Die oben angeführte kleine Schrift nennt als den ersten Pastor der Kirche, der stets zugleich Propst an St. Nicolai ist, George Buchholzer, geb. zu Dahme 14. ., gest. 1566 und zählt ihrer bis zum Propste Ribbeck 23 auf, so daß der jetzige Propst der 24ste ist. Von den Diakonen, die bekannt sind, zählt sie bis zu Stahn und Ritschl 36 auf, wozu seitdem noch drei (Lisco, Berduschef, Jungk) hinzugekommen sind.

4. Die heilige Geiskirche.

Die Zeit ihrer Erbauung ist nicht bekannt; im Jahre 1313 wird ihrer in Urkunden erwähnt; 1476 ward der Thurm neu erbaut, und 1661 bedeutend reparirt; die Kirche erfuhr eine große Reparatur im Jahre

1661, und 1720, als sie bei dem Aufspringen des in ihrer Nähe befindlichen Pulverthurms sehr beschädigt worden war. Im Jahre 1834 ward eine sehr bedeutende Reparatur vorgenommen, die vom 13 Juli (Dom. 7 p. Trin.) bis zum 12 April 1835 dauerte; am Palmsonntage war die Einweihung der Kirche. Der Gottesdienst war während dieser ganzen Zeit ausgefallen.

Der Prediger an der heiligen Geist-Kirche ist auf dem rechten Ufer der Spree der Pestprediger, wie der an der St. Gertraud-Kirche auf dem linken Spreeufer; über die Pestprediger gibt Frege Geschichte der St. Gertraud-Kirche Nachricht. Nach Gründung der dritten Stelle an der St. Marien-Kirche hat der Prediger an der heiligen Geist-Kirche dieselbe meistens mit versehen (vgl. St. Marien-Kirche).

In dieser Kirche findet nur ein Gottesdienst, Sonntags von 12—1 Uhr statt. Das heilige Geist-Hospital wird schon 1288 in Urkunden erwähnt.

5. Die St. Petri-Kirche.

In Urkunden wird ihrer schon 1237 und 1285 erwähnt; ob sie schon 1160 zu bauen angefangen ist, ist sehr fraglich. Sie wurde 1379 neu gebaut, erfuhr 1555, 1615, 1675, 1717 starke Reparaturen, und brannte 1730 mit dem seit 1724 im Bau begriffenen, aber noch nicht vollendeten Thurm ab, durch einen Blitzstrahl angezündet. Schon im Jahre 1733 ward die neue Kirche eingeweiht; der unvollendete Thurm stürzte 1734 ein, und ward nicht wieder aufgesetzt. In der Nacht vom 19 zum 20 September 1809 brannte die Kirche ab; die Gemeinde hielt nun ihren Gottesdienst von 17 bis 25 post Trin. um sieben und um neun Uhr in der Kirche zum grauen Kloster, den Nachmittagsgottesdienst um 2 Uhr in der St. Gertraud-Kirche. Vom 26 November 1809 (26 post Trin.) ab ward der Gottesdienst in die Domkirche verlegt, und der Propst Hanstein hielt an diesem Tage in ihr die erste Predigt. Der Ausbau des Domes nöthigte die Gemeinde, ihre Zuflucht zur französischen Kirche in der Klosterstraße zu nehmen; das Reformationsfest feierte sie in der Dom-Kirche, welche ihr auf Befehl des hochseligen Königs nun wieder zum Mitgebrauch gestattet wurde. Der Gottesdienst wechselt um 9 und um 11 Uhr zwischen beiden Gemeinden, eben so auch Nachmittags um 2 und um 4 Uhr; in den Wintermonaten fällt der letzte aus, und die Predigt um 2 Uhr wechselt Sonntag um Sonntag zwischen den Predigern beider Gemeinden. Am 8 October 1844 hat der Magistrat, als Patron der Kirche, durch die öffentlichen Blätter eine Concurrenz zur Einreichung von Plänen für den Neubau der Kirche auf ihrer alten Stelle, eröffnet. Es ist für denselben der sogenannte Ruinenfonds vorhanden, der aus dem Ertrage einer Haus-Collecte in Berlin, gleich nach der Einäscherung der Kirche, und aus dem Erlös für die Materialien und Grundsteine der abgebrannten Kirche gebildet, durch Zins auf Zins

seit 33 Jahren, bedeutend geworden ist. Von ihm ist Etwas für den Ankauf des neuen Kirchhofes und die Errichtung der Kapelle und der Todtengräber-Wohnung auf demselben verwendet worden.

Die jetzige Propstei, Brüderstraße 10, ward 1720 angekauft, und gehörte sonst dem Statsminister von Happe; früher war sie in einem andern Hause in der Brüderstraße. Das Pfarrhaus, in welchem der Archidiaconus, Diaconus und der Küster wohnen, ist 1730 erbaut worden. Die Kirche hat eine sehr bedeutende Wittwencasse, aus welcher auch unverheirathet bleibende Töchter der an der St. Petri-Kirche verstorbenen Prediger lebenslänglich unterstützt werden. Das frühere Wittwenhaus, in der alten Roßstraße gelegen, ist zum Besten der Casse längst verkauft worden.

Das in der Drangenstraße 5 gelegene Jakobshospital gehört zur St. Petri-Kirche. Der jetzige Gottesacker der Gemeinde vor dem Landsberger Thor gelegen, wird seit 1838 gebraucht, und ist am 22 August d. J. eingeweiht worden. Es findet ein Wochengottesdienst Montags um 9 Uhr für die Gemeinde statt; früher auch einer am Mittwoch, der aber eingegangen ist. Die vierte Predigerstelle ist (jedoch nur interimistisch) seit 1811 unbefest geblieben. Die Propststelle besetzt der Magistrat mit dem Manne, den der König dazu beruft; eben so ist es auch mit der Propstei an der St. Nicolai-Kirche.

6. Die St. Georgen-Kirche.

(Geschichte der St. Georgen-Kirche in Berlin, von C. C. G. Langbecker.

Mit einem Vorworte begleitet von Chr. L. Couard, zweitem Prediger an der St. Georgen-Kirche. Hierbei ein Titeltupfer, die alte St. Georgen-Kirche, im Jahre 1714, nach vollendetem Thurmbau darstellend. Berlin, bei C. L. Dehmgke, Poststr. 29. 1827. 8. 115 S.)

Die Gründung der Kirche und des zu ihr gehörigen Hospitals gleichen Namens scheint in Eine Zeit zu fallen, doch läßt sich von beiden weder der Stifter, noch das Jahr der Erbauung mit Gewißheit angeben. Ein Indulgenzbrief vom Jahre 1278 zeigt, daß das Hospital damals schon gegründet gewesen ist; es lag mit der Kirche vor dem St. Georgenthor, und in dieser besorgten die Prediger der St. Nicolai-Kirche abwechselnd Sonntags Mittags von 12—1 Uhr den Gottesdienst. Auf Bitte der zahlreicher gewordenen Gemeinde um einen eigenen Prediger befahl der Kurfürst Friedrich der Dritte 1689 am 18 März dem Magistrat, der Gemeinde drei Kandidaten zur Wahl zu stellen. Der Magistrat behielt das Patronatsrecht, das Wahlrecht bekam die Gemeinde. Der erste Prediger war Christoph Wilke, der am 8 Juli 1689 von dem Archidiaconus Heimbürger an der St. Nicolai-Kirche eingeführt wurde, da der Propst Schrader gestorben war. Die kleine Kirche wurde 1693—1695, und 1703 und 1704 durch einen Anbau vergrößert; nachdem Candidaten eine zeitlang die Nachmittagspredigten besorgt hatten, ward schon am 2 Decbr.

1700 ein zweiter Prediger angestellt. Im Jahre 1780 ist die jetzt noch stehende Kirche von Grund aus neugebaut; sie erfuhr 1826 eine bedeutende Reparatur, am 23 April Dom. Cant. ward der letzte Gottesdienst in ihr gehalten, und die Gemeinde benutzte nun während des Baues die Parochial-Kirche; schon am Neujahrstage 1827 fand die Einweihung des erneuten Gotteshauses durch den ersten Prediger derselben, Rolle, statt, welcher über Ps. 100. predigte; das Altargebet hielt der Prediger Couard.

Als die Georgen-Gemeinde im Jahre 1819 den französisch reformirten Prediger Couard zu ihrem Prediger wählte, und so für die Union sich erklärte, schenkte ihr der hochselige König, von einem gnädigen Cabinets-Schreiben begleitet, die große goldene Reformations-Medaille.

In Allem hat die Kirche mit den jetzt lebenden Predigern 14 Seelsorger gehabt, ein dritter Prediger ist im Jahre 1841 angestellt worden; die Prediger haben bisher auch die Betstunden und Communionen im Nicolaus-Hospital gehalten. Zur Kirche gehören zwei Pfarrhäuser, das in der kurzen Straße 2 für den ersten Pfarrer, und das in der Landsbergerstraße 40 für den zweiten. Aus einem Vermächtnisse empfangen die Wittwen und Waisen der Prediger dieser Kirche eine jährliche, aber nur geringe Unterstützung, auch ist ein Wittwenhaus vorhanden. Der jetzt im Gebrauch befindliche Gottesacker der Kirche vor dem neuen Königsthor ist 1814 eingeweiht und mehrmals durch Ankauf vergrößert. Der Vormittagsgottesdienst fing früher um 8, dann um 8½ Uhr an. Es wird ein Wochengottesdienst gehalten, Donnerstags Vormittag 9 Uhr.

Im Sprengel der St. Georgen-Kirche liegt (Georgen-Kirchhof 16) das von der Gemahlin des großen Kurfürsten, Dorothea, im Jahre 1662 gestiftete und 1674 erbaute Dorotheen-Hospital; und (Georgen-Kirchhof 17) das von zwei alten Leuten, die vom Splettreißer sich ernährten, gestiftete Splett haus-Hospital. Das Hospital zu St. Georg (Georgenkirchhof 13 u. 14), schon 1278 in Urkunden erwähnt, 1720 neu erbaut, steht unter einem eigenen Curatorium, welchem der Propst zu Berlin als königlicher Commissarius beigeordnet ist.

7. Die St. Gertraud-Kirche.

(Die St. Gertraud-Kirche zu Berlin. Predigt zur Einweihung derselben am 24 Sonntage nach Trinitatis, den 27 October, gehalten von Fr. C. Lisco, Prediger an St. Gertraud. Nebst einer kurzen Geschichte dieser Kirche seit ihrer Erbauung; abgefaßt von Ludwig Frege, königlichem Dom-Candidaten zu Berlin. Berlin, Enslin'sche Buchhandlung — Ferd. Müller — 1834. 8. 37 S.)

Die Erbauung der Kirche wurde, nachdem man schon 1405 den Bau begonnen hatte, im Jahr 1411 vollendet, und ihre Einweihung geschah am Feste Trinitatis. Der Rath von Kölln und die Gotteshaus-Leute zu St. Gertraud verbanden sich zu einer Stiftung für das regelmäßige Messelernen in der kleinen Kapelle, und Thomas Kunz ward als erster

Messpriester angestellt. Auf dem im Jahre 1573 vergrößerten und mit Linden bepflanzten Kirchhofe ward bei gutem Wetter der Mittags-Gottesdienst um 12 Uhr im Freien gehalten, wie dies auch auf den Kirchhöfen von St. Georg und der Köpnickers-Vorstadt- (Luisenstadt-) Kirche geschehen ist. Bis zum Jahre 1676 hielt der Prediger der St. Petri-Kirche den Gottesdienst, dann erhielt die St. Gertraud-Kirche den ersten eigenen Prediger, Martin Schulze, der auch als erster Pestprediger auf dem linken Spreewerfer berufen wurde; nach ihm besorgte 1695 Christoph Friedrich Poffart, Prediger an der Luisenstadt-Kirche, den Gottesdienst in St. Gertraud. Seit dem Jahre 1711, in welchem Joh. Heinr. Haumann an ihr angestellt wurde, hat die St. Gertraud-Kirche in ununterbrochener Folge bis jetzt, mit jenen beiden Predigern (Schulze und Poffart) in Allem 10 Seelsorger gehabt.

Im Jahre 1641 ward das Hospital (auch schon 1405 erbaut, wahrscheinlich mit der Kirche) ein Raub der Flammen, 1646 bis 1649 wieder aufgebaut; 1711 ist die Kirche bedeutend reparirt, 1739 ein großer Um- und Ausbau mit ihr vorgenommen. Vor dem Ausbau im Jahre 1833 ward der letzte Gottesdienst am 28 April Dom. Jubilate gehalten; der Gemeinde wurde die französische Kirche der Luisenstadt freundlichst für ihren Gottesdienst, der jedoch um 11 Uhr gehalten werden mußte, gestattet; sie konnte aber schon im October 1833 ihr Gotteshaus wieder beziehen, dessen Einweihung am 27 October Dom. 21 post Trin. stattfand.

Das Hospital und die neben ihm stehenden Gebäude, das Pfarrhaus und die Küstlerwohnung, sind 1730 erbaut. Durch den letzten Neubau des Hospitals (vom Mai 1839 bis September 1840) sind 34 Wohnungen für Männer und Frauen in demselben, früher nur 23. Es ist bei der Kirche eine Wittwencasse. Den Gottesacker hat die Kirche mit der St. Petri-Gemeinde, in deren Sprengel sie liegt, gemeinsam. Die Wochenpredigt ist seit alten Zeiten am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr. Zum Besten des Hospitals wird jährlich Ein besonderer Wochengottesdienst gehalten.

8. Die Dom-Kirche.

Die ehemalige Dom-Kirche stand auf dem Schloßplatz zwischen der breiten Straße und der Stehbahn, und war anfänglich ein Dominikaner-Kloster, welches unter dem Namen: das schwarze Kloster, dem heiligen Paulus gewidmet, um das Jahr 1345 von Ludwig dem Römer gestiftet worden war. Kurfürst Friedrich der Zweite machte sie zu einer Pfarrkirche; Kurfürst Joachim der Zweite schickte die Dominikaner nach Brandenburg, und machte die Kirche zu einem Domstifte; im Jahre 1539 ging sie zur lutherischen Confession über; und Kurfürst Joachim Friedrich machte sie im Jahre 1609 zu einer Ober-Pfarrkirche mit dem Namen: zur heiligen Dreifaltigkeit. Durch Kurfürst Johann Sigismund ward die Kirche zu einer reformirten gemacht. Nachdem im Jahre 1747

die alte Domkirche abgebrochen worden war, wurde die neue auf ihrer jetzigen Stelle im Lustgarten erbaut und 1750 eingeweiht. Sie erfuhr im Jahre 1817 eine sehr bedeutende Reparatur, während welcher die Gemeinde ihren Gottesdienst in der französischen Kirche des Berders hielt; am 29 October 1817 wurde die Kirche durch den Hofprediger Stosch feierlich eingeweiht.

Pfarrwohnungen sind bei der Dom-Kirche nicht. Das Haus, Brüderstraße 45, in welchem vormals die Domschule sich befand, ist verkauft, und dagegen das Haus kleine Präsidentenstraße 5 angekauft. Das zum Dom gehörige Hospital nebst einem Krankenhause liegt Georgenstraße 22, das Dom-Leibrentenhaus Dorotheenstraße 20, und das ebenfalls unter der Verwaltung des Königl. Dom-Kirchen-Collegiums stehende Cautius de Beynesche Kur- und Neumärkische reformirte Prediger- und Schullehrer-Wittwenhaus Dorotheenstraße 21. Das Alumnat für die Dom-Candidaten ward 1714 gestiftet, damit es nicht an tüchtig gebildeten Candidaten reformirter Confession fehlen möge.

9. Die Jerusalems-Kirche.

Sie war vormals nur eine Kapelle, deren schon im Jahre 1484 in einer Urkunde Erwähnung geschieht; ihr Stifter, ein Patricier Müller, legte ihr diesen Namen bei, um seine nach Jerusalem unternommene Wallfahrt dadurch im Andenken zu erhalten. Von dem Kurfürstlichen Rath von Maltiz wurde 1671 das zu ihr gehörige, Jerusalemmstraße Nr. 57 gelegene Hospital begründet und 1680 eröffnet; die erweiterte Kirche ward 1671 von dem großen Kurfürsten dem Magistrat übergeben. Im Jahre 1724 ward die alte Kirche gänzlich abgerissen, die jetzige neu erbaut und 1728 eingeweiht. Der im Jahre 1730 erbaute Thurm mußte 1747 zum Theil wieder abgetragen werden; die ihn jetzt zierende Spitze ist im Jahre 1838 aufgesetzt. Pfarr-Häuser sind bei dieser und der mit ihr verbundenen Neuen Kirche auf dem Gensdarmen-Markte nicht; beide Kirchen waren Simultankirchen; der (vormals nur lutherische) Frühprediger predigt noch jetzt, Sonntag um Sonntag wechselnd, in der Jerusalems- und Neuen Kirche; vor der Union fand zwischen dem reformirten und lutherischen Gottesdienste in beiden Kirchen ein ähnlicher Wechsel statt, wie bei der Dorotheenstädtischen- und Friedrichs-Berderschen Kirche (vgl. Nr. 10.); seit der Union haben an jeder jener beiden Kirchen zwei Prediger eine feste Stellung, und die Parochieen sind getheilt; der am Wege nach dem Kreuzberge links belegene Gottesacker, im Jahre 1820 eingeweiht, ist beiden Kirchspielen gemein. Eine Wochenpredigt findet Donnerstags Nachmittag statt, sie fällt aber während der Wintermonate aus.

Ein großer Ausbau der Kirche geschah im Jahre 1836; nach dem letzten Gottesdienste am 24 April Dom. Jubilats benutzte die Gemeinde

während der Zeit des Baues die neue Kirche auf dem Gensdarmen-Markte, bis zum 18 December Dom. 4 Adv., an welchem Tage die Einweihung der wiederhergestellten Kirche war. Es ist eine Wittwencasse bei der Kirche, an der jedoch der Frühprediger kein Anrecht hat.

10. Die Kirche der Dorotheenstadt.

Diese von der Kurfürstin Dorothea im Jahre 1678 gegründete und 1687 eingeweihte Kirche war vor der Union eine Simultan-Kirche, wie die mit ihr eng verbundene Friedrichs-Werdersche; die lutherischen und die reformirten Prediger beider Kirchen hielten in ihnen abwechselnd den Gottesdienst, und zwar so, daß der lutherische Gottesdienst in der neuen Kirche Vormittag statt fand, der reformirte aber zu gleicher Zeit in der andern und umgekehrt. Dieselbe Einrichtung war bei der Jerusalem- und Neuen-Kirche. Seit der Union stehen zwei Prediger an der Dorotheenstädtischen-Kirche und zwei an der Friedrichswerderschen-Kirche; die (lutherische) Frühpredigerstelle ist im Jahre 1830 eingezogen. Die ehemaligen reformirten Prediger sind zur Kurmärkischen Prediger-Wittwencasse verbunden; für die ehemaligen lutherischen Prediger besteht die große Berliner Prediger- und Schullehrer-Wittwencasse, an der bisher stets zwanzig Mitglieder Theil genommen haben; die Statuten dieser Cassen geben Auskunft, welche Predigerstellen und welche Gymnasien zur Theilnahme berechtigt sind, und mit wie vielen Stellen. Durch die Union ist hierin keine Veränderung eingetreten. Daß mehrere Kirchen Berlins gleich bei ihrer Stiftung zu Simultankirchen bestimmt wurden, hatte zu seiner Zeit in der Absicht seinen Grund, beide Confessionen, wenn auch zunächst nur äußerlich, einander nahe zu bringen und so den Geist gegenseitiger Duldung in ihnen zu erwecken. Schon am 29 Januar 1688 wurde mit hoher Erlaubniß des Kurfürsten der französischen Gemeinde, die seit dem Jahre 1672 zu zahlreich geworden war, um allein in der ihr zum Gottesdienst bewilligten Schloßkapelle Raum zu finden, der Mißbrauch der Dorotheenstädtischen-Kirche gestattet, und an diesem Tage der erste französische Gottesdienst in ihr gehalten. Im Jahre 1697 wurde das Eigenthumsrecht über die Kirche und den Kirchhof den Franzosen gegen eine gewisse Summe Geldes, welches sie an die Deutschen bezahlten, und wobei sie sich anheischig machen mußten, die zur Unterhaltung der Kirche erforderlichen Kosten tragen zu helfen, zur Hälfte abgetreten. Diese und die nachfolgenden, die anderen französischen Kirchen betreffenden Angaben sind einer kleinen Schrift entlehnt, die folgenden Titel führt: Historische Denkwürdigkeiten, die Stiftung der französischen Gemeinde in Berlin betreffend; bei Gelegenheit des am 10 Junius 1772 gefeierten Jubelfestes herausgegeben, und aus dem Französischen übersezt. Nebst dem Kupferstiche der Gedächtnismünze. Berlin, in Commission bei Carl Friedrich Nagdorf. 8. 100 S.

11. Die Luisenstadt-Kirche.

(Die Luisenstadt. Versuch einer Geschichte derselben und ihrer Kirche von J. F. Bachmann, zweitem Prediger an der Luisenstadt-Kirche. Mit dem Motto 3 Mose 32, 7. Zum Besten des Ausbaues dieser Kirche. Mit einem Titelfupfer und vier Plänen. Berlin 1838. In Commission bei Ludwig Dehmigke, Burgstraße 8. XVI. 271 S.)

Im Jahre 1695 am 21 Juli, den 9 Sonntag nach Trinitatis wurde diese Kirche durch den Consistorialrath und Propst zu Köln, Magister Lüttens, feierlich eingeweiht; der Magistrat hatte ihr zum Andenken an den Rathsherrn Sebastian Nethe, der sich für ihre Erbauung besonders interessirt hatte, den Namen Sebastianen-Kirche beigelegt; später hieß sie die Köpenicker-Vorstadt-Kirche, dann eine Zeitlang die Luisen-Kirche, und ihren jetzigen Namen führt sie nach ausdrücklicher Bestimmung des hochseligen Königs. Schon am 22 Mai 1694 war zum Prediger der neuen, von der Petrigemeinde losgelösten Gemeinde der Candidat Poffart berufen, dessen auch bei der St. Gertraud-Kirche (vgl. Nr. 7.) gedacht worden ist.

Als dies erste Kirchlein den Bedürfnissen der sehr zahlreich gewordenen Gemeinde nicht mehr genügte, ward die jetzige Kirche erbaut und am 4 Sonntage des Advents, den 23 December, von ihrem Prediger Reinbeck eingeweiht; Text seiner ersten Predigt war Pred. Sal. 4, 17. Die hundertjährige Jubelfeier der Erbauung der ersten Kirche in der Köpenicker-Vorstadt begingen die Prediger Kobland und Richter. Auf den wiederholten und dringenden Wunsch der Gemeinde ward ihr endlich in der Person des am 5 Januar 1764 erwählten Candidaten Jakob Elias Troschel (später an der St. Petri-Kirche) ein zweiter Prediger gegeben, und derselbe Dom. Septuag. am 19 Februar 1764 vom Ober-Consistorialrath und Inspector auf dem Friedrichswerder Sadewasser eingeführt. In allem hat die Kirche bis jetzt mit Einschluß der beiden an ihr fungirenden Geistlichen neun Prediger gehabt. Die Anstellung eines Hülfspredigers, Kaiser, im Jahre 1843, ist nur eine vorübergehende Maaßregel gewesen, da bei seinem Abgange als Prediger nach Heinersdorf im Jahre 1844 kein anderer Hülfsprediger angestellt ward.

Pfarrwohnungen sind bei der Kirche nicht; sie hat eine Wittwencasse; ihr jetziger Kirchhof, neben der Hasenheide gelegen, ist am 14 October 1831 durch den Prediger Hezel eingeweiht worden. Eine Wochenpredigt findet Freitags Vormittag um 9 Uhr in ihr statt.

Der letzte große Ausbau der Kirche geschah von 1841 (Dom. Quasim. 18. April. war der Schlußgottesdienst) bis 1842, wo am 17 Sonntage nach Trinitatis den 18 September die Einweihung vollzogen wurde. Während des Baues hielt die Gemeinde ihren Vormittags-Gottesdienst um 11 Uhr in der französischen Kirche der Luisenstadt, den Nachmittags-Gottesdienst in dem Betsaale des Missionshauses.

12. Die Friedrichs-Werdersche Kirche.

Von dem alten im Jahre 1821 abgerissenen Werderschen Kirchen-Gebäude, das unter einem Dache zwei Kirchen, eine für die französische, eine für die deutsche Gemeinde in sich vereinte, ist der nach dem Zeughaufe zu gelegene Theil, dessen die französische Gemeinde sich bediente, vom Jahre 1699 bis 1701 erbaut, bald hernach der Raum für die deutsche Gemeinde; und im Jahre 1718 wurde das Ganze höher aufgeführt. Die jetzige Werdersche Kirche ist von 1824 — 1831 erbaut worden, und vom Superintendenten Küster Dom. 5 post Trin. am 3 Juli eingeweiht, bei welcher Feier zugleich die vollzogene Union der lutherischen und reformirten Gemeinde dieser und der Dorotheenstadt-Kirche bekannt gemacht wurde; in der letzteren erfolgte diese Bekanntmachung durch den Superintendenten Dr. Hofbach bei dem Gottesdienste am 7 post Trin. Die französische Gemeinde der Werderschen Kirche feierte die Einweihung derselben am 10 Juli Dom. 6 post Trin.; (vgl. Nr. VI. 2. a).

Das zur Werderschen und Dorotheenstädtischen Kirche gehörige, in der Oberwallstraße 21 gelegene Predigerhaus ist im Jahre 1700 zuerst neu erbaut; es wohnen in ihm drei Prediger, der vierte hat nur eine Miethsentschädigung, aber keine Amtswohnung. Seit dem Anfange des Jahres 1844 hat die Werdersche Gemeinde einen vor dem Halleschen Thore Bergemannsstraße Nr. 4, gelegenen Gottesacker. Es sind bei dieser Kirche und in der Dorotheenstadt zwei Special-Wittwencassen.

13. Die Parochial-Kirche.

(Geschichte der evangelischen Parochial-Kirche in Berlin vom Jahre 1694 bis 1839. Zum Besten der Kirchencasse herausgegeben von Friedr. Arndt. Berlin 1839. In Commission bei E. S. Mittler. 8. 49 S.)

Im Jahre 1695 am 15 August wurde der Grundstein zu der Kirche gelegt und dabei vom Hofprediger Ursinus eine Rede über Matth. 16, 18 gehalten, nachdem schon im Jahre 1694 unterm 4 Juni der Kurfürst Friedrich der Dritte der neugebildeten reformirten Gemeinde, die bisher ein Theil der Dom-Gemeinde gewesen war, die Erkaufung eines Platzes für eine neue Kirche gestattet und derselben zugesichert hatte, daß sie „über die neue Stadt- und Pfarr-Kirche das Patronatrecht vollkommen und unbeschränkt haben und behalten sollte.“ Die Einweihung der vollendeten Kirche geschah am 8 Juli Dom. 5 post Trin. 1703 durch ihren ersten Prediger, den aus Lausanne berufenen und von der Gemeinde gewählten Dr. Jeremias Sterky, der über Ps. 122, 6 predigte. Der Thurmbau wurde 1715 vollendet. Im Jahre 1838 begann der letzte große Ausbau im Innern der Kirche und dauerte bis zum folgenden Jahre; die Schlußpredigt war am 11 März Dom. Remin. gehalten, und die Einweihung geschah am 5 Mai Dom. Rogate; in der Zwischenzeit hielt die Gemeinde ihren Gottesdienst in der französischen Kirche in der Klosterstraße.

Die der Parochial-Kirche gewährte Verfassung besteht darin, daß aus den Mitgliedern der Gemeinde Vorsteher, oder Kirchenälteste gewählt werden, gewöhnlich sind ihrer sechs, und diese bilden mit den Predigern das Presbyterium der Kirche, welches alle ihre Angelegenheiten besorgt, auch die Predigerwahlen. Das Presbyterium präsentirt der Gemeinde drei Candidaten, und die Gemeinde wählt Einen derselben. Eine Zeitlang hatte das Presbyterium auch einen Ober-Vorsteher.

Es gehören zur Kirche die drei Pfarrhäuser Klosterstraße 65, 66, 67, und ein Hospital (Stralauer-Mauer 23). Von 1705 bis 1776 fand ein Wochengottesdienst Mittwochs um 9 Uhr Vormittags statt, der aber aus Mangel an Besuch eingegangen und auch in der neueren Zeit nicht wiederhergestellt worden ist. Für die Wittwen der Prediger ist durch eine besondere Wittwencasse gesorgt worden. Die Gemeinde trat im Jahre 1817 der Union bei, und nahm im Jahre 1823 die Agende an. In Allem haben bis jetzt funfzehn Prediger an der Kirche gestanden. Jetzt ist die dritte Stelle einweilen unbesezt, weil durch den letzten Kirchenbau das Capital-Vermögen der Kirche, dessen Zinsen zur Befoldung des dritten Predigers dienen, zu dieser nicht ausreicht; man hofft aber, in einigen Jahren mit der Wiederbesetzung der Stelle vorschreiten zu können.

14. Die Garnison-Kirche.

In der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts hielt die Garnison ihren Gottesdienst im Winter in der Heiligen Geist-Kirche, während des Sommers im Freien auf dem Hofe des Hospitals. König Friedrich der Erste ließ in den Jahren 1701 bis 1703 die Garnison-Kirche erbauen, sie wurde aber schon im Jahre 1720 bei dem Aufstiegen des in der Nähe befindlichen Pulverthurms gänzlich zerstört, und dann unter Friedrich Wilhelm dem Ersten wieder aufgebaut und 1722 vollendet. Im Jubeljahr der Reformation ward sie im Innern restaurirt, am 29 October 1817 eingeweiht, und der erste Gottesdienst am Reformationsfeste in ihr gehalten; während des Baues hielt die Garnison ihren Gottesdienst in der neuen Kirche auf dem Gensdarmen-Markt. Noch eine andere bedeutende Reparatur der Garnison-Kirche fand im Jahre 1833 statt; nachdem am 30 Juni Dom. 4 post Trin. der letzte Gottesdienst in ihr gehalten worden war, bediente sich die Gemeinde der Parochial-Kirche bis zu neuer Einweihung der eigenen Kirche am 1 December Dom. 1 Adv. Der Garnisonprediger wohnt in dem 1825 neu aufgesetzten dritten Stockwerke des neben der Kirche befindlichen Garnison-Schulhauses in der Neuen Friedrichsstraße 46. Der Cadetten-Prediger hat eine Amtswohnung in der Neuen Friedrichsstraße 12.

15. Die Französische-Kirche auf der Friedrichsstadt.

Sie ist nach dem Muster der im Jahre 1685 zerstörten Kirche zu Charenton bei Paris erbaut; die feierliche Grundsteinlegung fand am 1

Juni 1701 statt, und die Einweihung derselben am 1 Mai 1705 durch den Prediger von Beausobre; es hatten zu ihrer Erbauung die meisten reformirten Kirchen Europa's beigesteuert. Ein Kirchhof umgab sie, als aber Friedrich der Zweite auf dieser Stelle den neben ihr stehenden Thurm (1780—1785) erbaute, gab er der Kirche eine Begräbnißstätte vor dem Dranienburger Thore.

16. Die Neue-Kirche auf dem Gensdarmen-Markt.

Der Bau derselben begann im Jahre 1701, und im Jahre 1708 ward die Kirche eingeweiht; der neben ihr stehende Thurm stürzte 1781 beim Baue ein und ward 1785 vollendet. Die Kirche erfuhr eine große Reparatur im Jahre 1834, der letzte Gottesdienst ward am 1 Juni Dom. 1 post Trin. in ihr gehalten, und der Einweihungsgottesdienst nach vollendetem Ausbau am 16 November Dom. 25 post Trin.; während dieser Zeit hielt die Gemeinde ihren Gottesdienst in der benachbarten französischen Kirche.

17. Die Sophien-Kirche.

In den Jahren 1713 bis 1715 ist sie erbaut, und erhielt ihren Namen nach der Königin Sophie, während sie früher die Spandauer-Vorstadtkirche geheißen hatte; der Thurm ist von 1732 bis 1734 erbaut. Im Jahre 1834 ward die Kirche restaurirt, der letzte Gottesdienst war in ihr am 22 Juni Dom. 4 post Trin., die Einweihung fand am 26 October Dom. 22 post Trin. statt; in der Zwischenzeit hielt die Gemeinde ihren Gottesdienst in der Garnison-Kirche. Es gehören zur Kirche zwei Pfarrhäuser in der Sophienstraße 2 und 3; das erstere ist dem zweiten Prediger seit dem Jahre 1840 gegen einen Miethszins als Amtswohnung überwiesen. Es findet am Donnerstage Vormittag um 9 Uhr ein Wochengottesdienst in der Kirche statt, der aber in den Wintermonaten ausfällt. In der Parochie der Kirche liegt (Auguststraße 59) das Koppensche Hospital, in welchem 21 alte Frauen gepflegt werden.

18. Die Französische Kirche in der Klosterstraße.

Sie ist in den Jahren 1721 bis 1726 erbaut worden; die Grundsteinlegung geschah auf Befehl des Königs durch den General Forcade 1721, und die Einweihung am 11 August 1726 durch den Prediger Beausobre den Sohn. In dieser Kirche ward die erste Orgel von Seiten der französischen Gemeinde aufgestellt. Im Jahre 1726 wurde die Zahl der ordentlich angestellten Prediger auf 11 festgesetzt; der Werder hatte drei, jedes der andern Kirchspiele zwei Prediger. Die Eintheilung in Parochieen geschah im Jahre 1715, bis dahin hatten die Prediger wechselseitig in allen Kirchen gepredigt.

19. Die Kirche des großen Friedrichs-Waisenhauses.

Der Bau derselben ist im Jahre 1727 vollendet; eine Hauptreparatur ward im Jahre 1835 vorgenommen; nach dem letzten Gottesdienste am 5 Juli Dom. 3 post Trin. benutzte die Gemeinde die Parochial-Kirche; und die Einweihung der restaurirten Kirche fand am 20 September Dom. 14 post Trin. statt. Der jedesmalige älteste Prediger an der Kirche wohnt im Waisenhausesgebäude. Das im Jahre 1799 gestiftete Neue Hospital Wallstraße 55 wird von den Predigern dieser Kirche kirchlich bedient.

20. Die Charité-Kirche.

Als das im Jahre 1710 erbaute Pesthaus im Jahre 1727 zur Charité eingerichtet wurde, ward zugleich die lutherische Predigerstelle an derselben gegründet, und zwölf Jahre später die reformirte; mit jener Stelle war seit dem Jahre 1790 die Invalidenhaus-Predigerstelle verbunden, wurde von ihr aber im Jahre 1821 wieder getrennt. Die Einweihung der jetzigen Kirche fand am 30 November 1860 statt. Bis zur Union haben an der Charité-Kirche 21 lutherische und 16 reformirte Prediger gestanden; seitdem noch die beiden Prediger Lypcke und Welcher.

21. Die Französische Kirche der Luisenstadt.

Sie war früher eine Kapelle, die schon im Jahre 1700 am 11 Juli auf Befehl des Kurfürsten vom Prediger Fetison durch eine Predigt über Matth. 18, 20 eingeweiht wurde; am 6 December ward Louis Crouzet als Prediger an ihr angestellt. Erst im Jahre 1719 am 27 Februar ward die Kapelle zu einer Pfarrkirche erhoben und die Gemeinde gestaltet; die zweite Predigerstelle an ihr ist im Jahre 1732 gestiftet worden; der Bau der jetzigen Kirche begann im Jahre 1727, und am 28 März 1728 ward sie eingeweiht.

22. Die Französische Kapelle im Hospital.

Das französische Hospital entstand um das Jahr 1687; als es im Jahre 1733 vergrößert wurde, ward eine Kapelle für den Gottesdienst zugleich mit erbaut, welche am 14 Juni 1733 durch den Prediger Peta loutier eingeweiht wurde. Es steht noch jetzt am Hospital ein eigener Prediger.

23. Die Bethlehems- oder Böhmisches Kirche.

Im Jahre 1737 ist sie erbaut; das zu ihr gehörige Pfarrhaus Wilhelmstraße 29 wird von den beiden Predigern bewohnt, und ist zugleich das Schulhaus der Gemeinde. Seit dem Tode des Predigers Jänicke wird der Gottesdienst gar nicht mehr in böhmischer Sprache gehalten;

bis zur Union war die Kirche eine Simultan-Kirche; es findet Montags Nachmittags um vier Uhr ein Wochengottesdienst in ihr statt, der stets von demselben (ehemals lutherischen) Prediger besorgt wird. Die reformirte Predigerstelle ist durch Königl. Kabinetsordre vom 25 Januar 1747 gegründet.

24. Der Saal der Brüdergemeinde.

Mit der Erbauung desselben ward im Jahre 1735 angefangen, und im Jahre 1737 war der Bau vollendet; der Prediger hat in dem Gebäude seine Amtswohnung; der Schullehrer der Gemeinde wohnt in dem ihr ebenfalls gehörigen Hause Wilhelmstraße 7. Die Brüdergemeinde hat mit großer Bereitwilligkeit vor der Erbauung des Missions-Vetsaales ihr kirchliches Local den hiesigen christlichen Vereinen zur Feier ihrer Jahresfeste und zu den monatlichen Erbauungsstunden gestattet, und thut dasselbe noch jetzt auf Ersuchen mit zuvorkommender Gefälligkeit.

25. Die Dreifaltigkeits-Kirche.

Geschichte der Dreifaltigkeits-Kirche zu Berlin. Zur einhundertjährigen Jubelfeier der Kirche den Mitgliedern dieser Kirchengewinde gewidmet von den Predigern derselben und vom Kirchencollegium. Der Ertrag ist der Schul- und Armen-Kasse dieser Kirche bestimmt. Berlin 1839. Gedruckt in der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei. 8. 47 S.)

Bei der Grundsteinlegung dieser Kirche, welcher der König selbst ihren Namen verlieh, am 31 October 1737 hielt der Propst Reinbeck von St. Petri auf Befehl des Königs die Rede; mit der Kirche zugleich wurden die Amtswohnungen für die Geistlichen Laubensstraße 3 und Kanonierstraße 4, und für die Kirchendiener (Kanonierstraße 5.) erbaut. Die feierliche Einweihung der Kirche fand Dom. 14 post Trin. am 14 August 1739 statt, und wurde von dem ersten Hofprediger Jablonski vollzogen, der über 1 Mose 28, 17 predigte, und seinen Sohn, bisher Prediger in Köpenick, den der König zum reformirten Prediger der Kirche berufen hatte, der Gemeinde vorstellte; nachher führte der Propst Reinbeck den lutherischen Prediger Joh. Jul. Hecker, bisher am großen Militair-Waisenhanse zu Potsdam, in sein neues Amt ein, und Nachmittags fand lutherischer Seits die Einweihung der Kirche durch eine Predigt des Propstes Reinbeck über 2 Kor. 6, 16–18 statt, ebenfalls in Gegenwart des Königs. Am nächstfolgenden Mittwoch, einem Buftage, traten beide Prediger ihr Amt an, Jablonski predigte Vormittag über 2 Kor. 5, 20, Hecker Nachmittags über Aposfigesch. 26, 18.

Schon im Jahre 1746 ward auf Heckers Betrieb ein zweiter lutherischer Prediger als Frühprediger angestellt; er richtete eine catechetische Wiederholung der Sonntags-Vormittagspredigt ein, die alle 14 Tage Abends von 5 bis 6 Uhr statt fand, und bis zum Jahre 1820 gehalten

wurde; ferner stiftete er die Realschule; im Jahre 1750 trat er in das neu errichtete Ober-Consistorium ein, und starb am 24 Juni 1768. Sein Nachfolger war der berühmte, vielseitig gebildete, auch im Baufach höchst ausgezeichnete Joh. Jes. Silberschlag, geboren den 16 November 1721 zu Mfcherleben, der am 22 November 1791 nach höchst gesegneter Amtsführung starb; am 3 Adventsontage hielt ihm der Ober-Consistorialrath Hermes die Gedächtnißpredigt über den von dem Entschlafenen selbst gewählten Text Matth. 10, 32. 33. Ihm folgte Hecker.

Am 1 September 1839 feierte die Kirche ihr hundertjähriges Jubiläum; Dr. Marheineke predigte über 2 Kor. 6, 16 — 18, welchen Text der König Friedrich Wilhelm der Erste, der diese Kirche besonders liebte und besuchte, für die erste Weihung derselben vorgeschrieben hatte.

In Folge der Union ward ein Vereinigungsentwurf für die beiden Gemeinden der Dreifaltigkeits-Kirche gemacht, von der Behörde genehmigt, und am 31 März 1822 am Palmsonntage das Fest der wirklichen Vereinigung gefeiert; Dr. Marheineke hielt das Altargebet, Superintendent Küster verkündigte die Vereinigung in einer Rede; Dr. Schleiermacher predigte über Phil. 2, 1—4. Der hochselige König erließ über diese Vereinigung der beiden Gemeinden eine gnädige Kabinettsordre, und schenkte ihnen die große goldene Reformations-Medaille, deren beide Hälften den beiden großen Abendmahls-Kelchen (ein Geschenk des Gründers der Kirche) angelöhthet wurden. In Allem haben bis jetzt 20 Prediger an der Kirche gestanden. Der jetzt in Gebrauch befindliche Gottesacker der Gemeinde ist 1825 am Himmelfahrtstage eingeweiht worden. Die letzte Reparatur der Kirche war im Jahre 1825, die Gemeinde hielt vom 26 Juni Dom. 4 post Trin. bis zur Einweihung ihrer Kirche am 16 October Dom. 20 post Trin. den Gottesdienst in der französischen Kirche auf dem Gensdarmenmarkt.

26. Die Kirche des Invalidenhauses.

Sie wurde im Jahre 1748 eingeweiht; über die Vereinigung der Predigerstelle mit und die Trennung derselben von der lutherischen Predigerstelle an der Charité vergleiche No. 20. Der Prediger hat eine Amtswohnung.

27. Die Hofgerichts-Kirche.

Sie befindet sich jetzt in einem Saale auf dem zweiten Hofe der Hausvogtei; seitdem sie dorthin verlegt worden ist, wird Fremden der Zutritt zum Gottesdienste nicht mehr gestattet, was nur so lange der Fall war, als der für den Gottesdienst bestimmte Saal im unteren Geschoß vorn heraus auf der linken Seite sich befand. Die beiden Predigerstellen sind eine Stiftung der verwitweten Geheimrätthin Schindler, und seit dem Jahre 1746 gegründet. Die beiden ersten Prediger waren

Christoph Friedr. Körting und Andreas Hofmann, dieser vorher Prediger in Sachsen; Beider Vocation war vom 14 December 1746. Mit Einschluß der jetzigen beiden Prediger haben 26 Prediger am Hofgericht gestanden. Der bekannte General-Superintendent Köffler in Gotha hat seine kirchliche Laufbahn am Hofgericht begonnen. Die Prediger sind zur Hülfsleistung an der Nicolai-Kirche verpflichtet; Amtswohnungen haben sie nicht.

28. Die Kirche im Arbeitshause.

(Geschichte des Irren- und Arbeitshauses zu Berlin; auf Veranlassung der Städtischen Behörden verfaßt und denselben ehrfurchtsvoll gewidmet von Joh. Gottfr. Andrä, Prediger am Arbeitshause. Berlin im April 1844. Als Manuscript in der Magistrats-Bibliothek zu Berlin. Folio XIV. 309).

Erst seit dem Jahre 1798 besteht das Arbeitshaus in seiner jetzigen Verfassung, getrennt von dem Irrenhause; seine Gründung fällt in das Jahr 1728, und es befand sich damals in der Krausenstraße; 1747 wurde es in die Schützenstraße verlegt und erweitert; eine Feuersbrunst zerstörte das Gebäude 1798; seitdem befindet es sich in seiner jetzigen Localität. Die Predigerstelle ist im Jahre 1742 gegründet; der Prediger Martin Friedr. Horn war der erste Prediger, der sie verwaltete, in Allem haben, den jetzigen Prediger mit eingeschlossen, eilf Prediger am Arbeitshause gestanden; in den Jahren 1775—1783, und 1822—1831 ward die Stelle als Neben-Amt von den Predigern des Friedrichs-Waisenhauses verwaltet. Jetzt wohnt der Prediger nicht mehr in der Anstalt.

29. Die St. Johannis-Kirche.

Diese und die drei folgenden Kirchen, früher zur Parochie der Sophienkirche gehörig, sind neu gegründet und sämmtlich im Jahre 1835 vom Bischof Dr. Meander in der Reihenfolge eingeweiht worden, wie sie hier aufgeführt sind. Die Einweihung der Kirche und zugleich die Einführung des Predigers in sein neues Amt fand am Johannistage statt. Ein Pfarrhaus ist nicht vorhanden.

30. Die St. Elisabeth-Kirche.

Die Einweihung der Kirche und die Einweihung des Predigers in sein Amt bei der neuen Gemeinde geschah am 28 Juni Dom. 2 post Trin. Schon im Jahre 1842 ward ein Hülfsprediger angestellt; es gehört zu ihr ein Pfarrhaus.

31. Die Nazareth-Kirche.

Sie wurde eingeweiht am 5 Juli Dom. 3 post Trin.; die Einführung des Predigers war an demselben Tage. Eine Amtswohnung hat der Prediger nicht.

32. Die St. Pauls-Kirche.

Am 12 Juli Dom. 4 post Trin. wurde die Kirche eingeweiht und der Prediger derselben zugleich in sein Amt eingeführt; es ist ein Pfarrhaus bei der Kirche.

33. Die Predigerstelle an der Stadtvoigtei.

Vor der Anstellung von Katecheten lag die Seelsorge bei den Gefangenen der Stadtvoigtei ordnungsmäßig einem der an der Kirche des großen Friedrichs-Waisenhauses angestellten Prediger ob, und der Prediger Runke hat sie eine Reihe von Jahren hindurch versehen. Im Jahre 1840 wurden zwei Katecheten bis auf anderweitige Einrichtung einstweilen angestellt, und somit die geistliche Wirksamkeit dem Prediger Bultmann an der Hofgerichts-Kirche und dem Candidaten Bröse übertragen. Als dieser Letzte nach Sonnenburg versetzt wurde, folgte ihm hier im Amte Wlanc, vgl. Petri-Kirche; mit dem Anfange des Jahres 1844 ließ man beide Katechetenstellen eingehen, und es wurde der Prediger Uhden angestellt, dem die Seelsorge bei der Anstalt ganz allein obliegt. Das Patronatsrecht üben die Ministerien des Innern, der Polizei und der geistlichen Angelegenheiten gemeinschaftlich aus.

34. Die Predigerstelle am Magdalenenstift.

Das Magdalenenstift, zur Rettung gefallener Mädchen im Jahre 1840 gegründet, besitzt seit dem 1 Januar 1843 bei den Pulvermühlen ein eigenes von Sr. Majestät dem Könige geschenktes Haus. Im Juni wurde der erste Prediger an dem Stifte eingeführt. Das Patronatsrecht hat der Frauen-Verein zur Besserung weiblicher Strafgefangenen, von dem die Stelle gegründet worden ist.

35. Die Predigerstelle am Nicolaushospital.

Das im Jahre 1838 unterm 7 Februar mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Seiten des Magistrates, von einem Gnadengeschenke des Kaisers von Rußland an die hiesigen Stadtarmen, gegründete und deshalb zu Ehren des hohen Geschenkgebers nach seinem Namen genannte Nicolaus-Würgerhospital wurde am 1 November, als dem Tage vor der Jubelfeier der Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg feierlich eingeweiht. Die Seelsorge im Hospital haben seit der Stiftung die Pred. an der St. Georg.-K. gemeinsam verwaltet, indem sie Mittwochs einen geistlichen Vortrag hielten und von Zeit zu Zeit das heilige Abendmahl spendeten. Im Monat Juli 1844 ist von der Stadtverordneten-Versammlung der Antrag des Magistrates genehmigt worden, zum Pred. des Hospitals den Candidaten Bornitz zu berufen, welcher schon seit Jahren den Predigern an St. Georgen in der Seelsorge am Hospital Hülfe geleistet hatte; vgl. Stralau.

Das Patronats-Recht

über diese Stellen üben aus:

Se. Maj. der König resp. das hochwürdigste Consistorium über No. 1, 5, die zwei Propststellen; 8, 14 die Divisions- und Cadetten-Predigerstellen; 17, 20, 23, 25, 26, 29—33, in Allem 26 Stellen.

Der Magistrat über No. 1—7, 9—12, 16, 19, 28, 35; in Allem 28 Stellen.

Das Königl. Gouvernement über No. 14 die Garnisonpredigerstelle.

Das Ministerium der St. Nicolai-Kirche über No. 27 zwei Stellen.

Das Presbyterium der Parochial-Kirche über No. 13 drei Stellen.

Der Frauen-Verein über No. 34 eine Stelle.

Bei der St. Georgen-Kirche hat der Magistrat das Patronatsrecht nur in so weit, daß er der Gemeinde für eine erledigte Stelle drei Candidaten präsentirt, von denen die Gemeinde Einen wählt; der gleiche Wahlmodus findet bei der Sophienkirche statt, über welche dem Königlichem Consistorio das Präsentationsrecht zusteht; das Wahlgeschäft selbst leitet der Magistrat.

Die französischen Gemeinden

haben das Wahlrecht ihrer Prediger; es werden ihnen von ihrem Consistorium drei (früher sechs) Bewerber präsentirt, unter denen ihnen das Recht freier Wahl zusteht. Das Consistoire supérieur der französischen Gemeinde wurde bei der Reorganisation aller Verhältnisse im Preussischen schon im J. 1809 aufgehoben, und es trat damals der an der Kirche des Werders stehende Prediger Friedr. Ancillon (geb. 30 April 1767 zu Berlin, gest. ebendasselbst als wirklicher Geheimer Staats-Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 19 April 1837), als Staatsrath bei dem Departement für den Cultus und öffentlichen Unterricht in das Ministerium des Innern ein. (Gel. Berlin 1825. 1835.)

Seit dem Jahre 1819 hat man angefangen, vor den französischen Gemeinden in der Luisenstadt-, Kloster- und Hospital-Kirche, Sonntag um Sonntag wechselnd, französisch und deutsch zu predigen; im Jahre 1836 zu Ostern wurde die modificirte Agende und das 1830 von den deutschen Gemeinden angenommene Berliner Gesangbuch in allen französischen Kirchen eingeführt; fortan in den französischen Kirchen der Luisenstadt und des Klosters auch nur deutsch gepredigt; französisch und deutsch abwechselnd in der Kirche der Friedrichsstadt und des Hospitals; nur französisch in der Kirche des Werders und der Dorotheenstadt; in der letzten Kirche ward seit dem Jahre 1839 ebenfalls abwechselnd französisch und deutsch gepredigt. Im Jahre 1841 wurden die Gottesdienste in der Werderschen- und Dorotheenstädtischen Kirche von Seiten der französischen Gemeinde ganz aufgegeben, die drei Predigerstellen eingezogen,

die Gehalte unter die übrigen französischen Prediger vertheilt, und unter Allerhöchster Genehmigung ward nur noch in drei Kirchen und dem Hospital Gottesdienst gehalten, in diesem jährlich zwei Mal in französischer Sprache. Die Katechetensstelle ist ebenfalls eingezogen, und zwei der französischen Prediger besorgen die Geschäfte derselben, wie auch den Religions- und Confirmanden = Unterricht in den Anstalten, dieselben halten auch wechselseitig in der Kirche der Friedrichsstadt eine Bibelftunde. Im Jahre 1843 sind die Erziehungsanstalten Maison des orphelins, Ecole de charité und petit hôpital in einem neuerbauten Hause (Friedrichsstr. 129) zu einer völlig reorganisirten Anstalt vereinigt worden, die auf 225 Kinder berechnet ist. Im Jahre 1825 am 31 Mai hatte das französische Waisenhaus das Jubelfest seines hundertjährigen Bestehens in der Kirche der Friedrichsstadt gefeiert.

Zwei neue Kirchen

sind im Bau begriffen, eine in der Luisenstadt in der neuen Drangensstraße, zu der am 2 Juli 1844 in Gegenwart Sr. Majestät des Königs die feierliche Grundsteinlegung statt fand, bei der der Prediger Bachmann an der Luisenstadtkirche eine im Druck erschienene Rede hielt; über die ersten Verhandlungen zur Gründung eines neuen Kirchspiels und zur Erbauung einer Kirche vgl. Berliner Allgemeine Kirchenzeitung 1843 7 Octbr. No. 80; am 23 Novbr. 1844 ist die Kirche feierlich gerichtet worden, welcher durch eine Allerhöchste Kabinettsordre der Name

St. Jacobs = Kirche

beigelegt worden ist. Laut Rescript des hohen geistlichen Ministeriums vom 17 März 1845 haben Se. Majestät der König das Patronatsrecht zu übernehmen geruht.

Die andere Kirche auf dem in der Thiergartenstraße No. 5 belegenen Grundstücke, bei der keine Feier zur Grundsteinlegung statt fand, ist seit dem 29 Juli 1844 im Bau, und Freitag den 6 Decbr. fand nach Gewerkegebrauch ohne religiöse Feier das Richten derselben statt. Se. Majestät der König hat auf die Bitte des engern Ausschusses des Friedrichsvorstädtischen Kirchenbau = Vereins das Patronatsrecht übernommen; vgl. Bossische Zeitung 1844 von Freitag dem 18 Octbr. Da der Anfang des Baues um die Zeit des ruchlosen Attentates auf das Leben Sr. Majestät des Königs (am 26 Juli) fiel, das durch Gottes Gnade vereitelt wurde, so ist darauf hingewiesen worden, es möge zweckmäßig sein, der Kirche den Namen Salvators = Kirche beizulegen.

Für beide Kirchen sind Allerhöchsten Ortes in der Stadt Sammlungen milder Beisteuern zur Vollendung des Baues gestattet worden.

II. Die deutschen Kirchen=Ministerien.

(Die folgenden Nachrichten sind mit dem 31 Decbr. 1844 abgeschlossen.)

1. Parochial-Kirche. (No. 13.)

1793—1797	Reinhardt	Gronau	Wilmsen (Vater)
1798—1811	ders.	ders.	Wilmsen (Sohn)
1812—1815	Gronau	Wilmsen	Petiscus
1815—1826	ders.	ders.	Zablonski
1826—1831	Wilmsen	Zablonski	
1831—1833	Zablonski	Beneke (Hülfsprediger)	
1833—1839	ders.	Arndt	
1839—1844	Arndt	Kirsch.	

Reinhardt, Karl August, geb. den 13 Decbr. 1718 zu Alt-Landsberg; 1743 reformirter Prediger in Brandenburg an der Havel; 1752 an der Parochial-Kirche; gest. 16 März 1811.

Gronau, Karl Ludwig, geb. 7 Juni 1742 zu Berlin; 1770 dritter Prediger an der Parochial-Kirche; hielt seine Jubelpredigt 16 April 1820 Dom. Miser. und ward Dr. th. von hiesiger Universität; gest. am 8 Dec. 1826.

Wilmsen, Friedr. Ernst, (der Vater), geb. 29 Jan. 1736 zu Halle; Dom-Cand.; 1763 Prediger in Potsdam, dann in Magdeburg, seit 1777 an der Parochial-K.; gest. 23 Mai 1797.

Wilmsen, Friedr. Philipp, (der Sohn), geb. 23 Febr. 1770 zu Magdeburg; wird Prediger 1798, gest. 4 Mai 1831; die Gedächtnispred. hielt ihm Zablonski. Siehe Gelehrtes Berlin 1825.

Petiscus, Aug. Heinr., geb. 26. Juli 1780 zu Neu-Ruppin; 1807 Prediger an der Charité, 1808 am Friedrichs-Waisenhause, seit 1812 zugleich an der Parochial-K., legt Ostern 1815 beide Stellen nieder, wird Lehrer am medicinischen Friedrich-Wilhelms-Institut, wirkt zuletzt im Secretariat des Polizei-Präsidiums; siehe Gef. Berlin 1825.

Zablonski, Ludw. Heinr., zuerst Domcandidat, dann Prediger in Landsberg an der Warthe; am 29 Octbr. 1815 von Wilmsen in sein Amt eingeführt, hielt er zugleich seine Antrittspred. über 2 Kor. 5, 20. Er legte sein Amt nieder, starb 25 April 1840 bei Frankfurt a. D.

Arndt, Friedr., geb. 24 Juni 1802 zu Berlin, studirte in Berlin, wird 1826 Dom-Cand., im August 1829 ordinirt zum Hülfsprediger des Bischofs Westermeyer in Magdeburg, nach dessen Tode er die gleiche Stellung bei Dörfsele einnahm seit 1830; eingeführt an der Parochial-K. 2 Juli 1833 Dom. Trin. von Zablonski.

Kirsch, Leopold, geb. 4 Mai 1809 zu Brogen in Westpreußen, studirte in Berlin, ordinirt 28 Mai 1835, Prediger in Neu-Golz in Westpreußen, eingeführt an der Parochial-K. am 2 Pfingsttag 20 Mai 1839 von Arndt.

2. St. Nicolai- und Kloster-Kirche. (No. 1. 2.)

Pröpste.

Spalding, Joh. Joach. Dr. theol., geb. am 1 November 1714 zu Triebsees in Schwedisch-Pommern; war von 1745—1747 Secretair des schwedischen Gesandten am Berliner Hofe, ward 1749 Prediger zu Lasfahn in seinem Vaterlande und 1757 Propst zu Barth. Im Jahre 1764 kam er als Propst an der Nicolai-Kirche und Ober-Consistorialrath nach Berlin; 1788 legte er seine Aemter nieder, und starb am 22 Mai 1804. Von ihm ist das Lied im jetzigen Berliner Gesangbuch No. 762.

Böllner, Joh. Friedr., geb. 24 April 1753 zu Neu-Damm, 1779 Prediger an der Charité, 1782 an der St. Marien-K., 1788 dem Propst Spalding abjungirt, stirbt 12 Septbr. 1804.

Ribbeck, Conr. Gottlieb, geb. 21 März 1757 zu Stolpe in Hinterpommern, ordinirt am 7 Mai 1780, bis 1786 Prediger in Wilsteden im Halberstädtischen, bis 1805 Pastor an der heiligen Geists-K. in Magdeburg, dann Propst an St. Nicolai, Ober-Consistorialrath, Dr. th., stirbt 28 Juni 1826; die Gedächtnispredigt hielt ihm Dom. 9 post Trin. der Ober-Consistorialrath Neander; siehe Gel. Berlin 1825.

Rosß, geb. 7 Juli 1772 zu Ißelburg in Cleve, studirte in Duisburg, ordinirt am 11 April 1793 zum Prediger in Homberg im Bergeschen, woselbst er 2 Jahre stand, dann Prediger in Budberg am Rhein, als Propst eingeführt Dom. 24 post Trin. 16 Nov. 1828 vom Propst Neander; im Jahre 1830 Dr. th. von der Universität Berlin, und zweiter General-Superintendent der Provinz Brandenburg; seit 1836 General-Superintendent von Rheinpreußen und Westphalen, wie auch evangelischer Bischof. Im Jahre 1843 feierte er sein Jubiläum.

Diakonen.

1795—1804	Augustin	Troschel	Pappelbaum	Zenisch
1804—1816	ders.	ders.	ders.	Lettow
1816—1818	ders.	Pappelbaum	Lettow	Nicolai
1818—1821	Pappelbaum	Lettow	Nicolai	Brell
1822—1823	ders.	ders.	ders.	Moodt
1823—1828	Lettow	Nicolai	Pischon	ders.
1828—1831	Lettow	Nicolai	Pischon	Schweder
1831—1832	Pischon	Schweder	vacat	Eyssenhardt
1833—1844	ders.	ders.	Zonas	ders.

Zenisch, Daniel, geb. 2 April 1764 zu Heiligenbeil in Preußen, war zuerst Prediger an der Marien-K. von 1788—1792, in welchem Jahre er zur Nicolai-K. überging; seit 1804 im Februar ist er verschollen und über sein Ende nichts Bestimmtes bekannt geworden.

Augustin, Joh. Friedr. Sigism., geb. 12 Mai 1739 in Berlin, studirte in Halle, war zuerst Feldprediger, kam dann an die Nicolai-K.,

war im Jahre 1795 (geistlicher) Inspector und Archidiaconus, ward bei seinem 50 jährigen Amtsjubiläum im Januar 1816 von der hiesigen Universität zum Dr. th. ernannt, und zugleich emeritirt; er starb 12 August 1818.

Troschel, Dan. Phil., geb. 17 Oct. 1740 zu Heiligenbeil, studirte in Halle, wurde 1769 Prediger am Militair-Waisenhause zu Potsdam, dann 1776 an der Jerusalem- und Neuen-Kirche, seit 1779 an der Nicolai-K.; war viele Jahre bis zu seinem Tode krank und dienstunfähig; ist gest. am 9 Jan. 1816.

Pappelbaum, Ge. Gottlieb, geb. 16 März 1745 zu Stargard in Pommern, studirte in Halle, ward zum Militairpred. in Berlin am 23 Mai 1773 ordinirt, kam 1790 an die Nicolai-K., hielt seine Jubelpredigt Dom. Trin. 1823. Wegen der Uebersetzung des Preussisch. Landrechts ins Lateinische ward er 1801 zum Dr. th. creirt. Nach seinem Jubiläum ward er emeritirt und starb am 6 März 1826. Gel. Berlin.

Lettow, Ernst Friedr. Gottlob, geb. 12 Febr. 1761 zu Trebenow in Pommern, studirte in Halle und ward am 18 Septbr. 1797 zum Frühprediger am Werder ordinirt; im Jahre 1810 wurde er Superintendent der Berliner Landdiöcese; er starb 10 Juni 1831, die Gedächtnispredigt hielt ihm Dom. 7 post Trin. Bischof Dr. Rosß.

Nicolai, Karl Adolph, geb. 6 October 1771 zu Dresden, seit 1802 Prediger in Radeberg, seit 1807 in Dresden an der Kreuzkirche, eingeführt 1816 Dom. Quas. als vierter Diaconus, wird zugleich Consistorialrath; Dr. th. 1822 von der Universität Berlin bei der Feier des 25 jährigen Regierungsantritts Friedrich Wilhelms des Dritten; er stirbt 5 Decbr. 1831, die Gedächtnispredigt hielt ihm Bischof Dr. Rosß Dom. 1 post Eph. 1832. Gel. Berlin 1825.

Grell, Karl Friedr. Wilh. Christoph, geb. bei Stendal, studirte in Frankfurt a. D., ordinirt 22 Septbr. 1811, war Prediger an der Marienkirche von 1811 bis 1818; stirbt 17 März 1821, die Gedächtnispred. hielt ihm der Propst Dr. Ribbeck.

Moedt, Valentin Anton, geb. 13 Mai 1787 in Hamburg, studirte in Göttingen, seit 1814 Lehrer am hiesigen Friedrichs-Werderschen Gymnasium; ordinirt 31 März 1822, eingeführt am 2 Ostertag 8 April 1822 vom Propst Dr. Ribbeck, hielt seine Abschiedspred. Dom. Rogate 11 Mai 1828, und kam nach Hamburg an die (im großen Brande im Jahre 1842 mit eingäscherte) St. Petri-Kirche.

Pischon, Friedr. Aug., geb. 6 Juli 1785 zu Cottbus, studirte in Halle, ordinirt 2 Decbr. 1810; von 1810 — 1815 reformirter Hülfspred. an der Dreifaltigkeits-K., dann bis 1827 Prediger am großen Friedrichs-Waisenhause, zugleich Professor am Cadettencorps; an der Nicolai-Kirche eingeführt Dom. 1 Adv. 2 Decbr. 1827 vom Consistorialrathe Dr. Nicolai; seit 1838 Consistorial-Assessor; Dr. th. von der Universität Greife-

maß 1841; Consistorial-R. bei seinem Austritt aus dem Consistorium im Jahre 1843. Gel. Berlin 1825.

Schweder, Gust., geb. 30 Jan. 1799 in Berlin, studirte in Halle und Bonn, ordinirt 18 Juli 1823, zuerst Prediger in Brieg an der Nicolai-K. eingeführt Dom. 20 post Trin. 19 Octbr. 1828 vom Consistorial-Rathe Dr. Nicolai.

Eyssenhardt, Fried. Aug., geb. 17 Februar 1798 in Prädikow bei Brieg, studirte in Berlin, ordin. 27 Aug. 1832, eingeführt an der Nicolai-K. Dom 14 post Trin. 23 Septbr. 1832 von Bischof Dr. Ros.

Zonas, Ludw., geb. 11 Febr. 1797 zu Neustadt a. D., studirte in Berlin, ordinirt im August 1823, zuerst Prediger in Schwerinsburg bei Uclam, an der Nicolai-K. eingeführt Dom. Remin. 3 März 1833 als dritter Diakon vom Bischof Dr. Ros.

3. St. Marien-Kirche. (Nr. 3. 4.)

1795—1797	Dieterich	Herbst	Roch
1798—1807	Herbst	Roch	Stahn
1808—1810	Roch	Stahn	Gaß
1810—1811	ders.	ders.	Ritschl.
1811—1818	Stahn	Ritschl	Grell
1818—1824	ders.	ders.	Lisco
1825—1827	ders.	ders.	Verduschef
1827—1829	ders.	vacat	ders.
1829—1844	ders.	Jungf	ders.

Dieterich, Joh. Sam., geb. 15 Decbr. 1721 zu Berlin, studirte in Frankfurt a. d. O., erhielt 1748 die dritte neugestiftete Predigerstelle an der St. Marien-K., ward bald darauf Militairpred., aber schon 1751 nach dem Tode seines Vaters zweiter, und 1753 erster Prediger an St. Marien; die Gemahlin Friedrichs des Großen wählte ihn 1763 zu ihrem Beichtvater, 1770 ward er Ober-Cons.-R., u. starb am 14 Jan. 1797. Er gab den sogenannten Anhang zum Porstischen Gesangbuche („Lieder für den öffentlichen Gottesdienst“) heraus, und ist der Hauptbearbeiter des im Jahre 1780 bei Mylius erschienenen Gesangbuches, welches aber an der St. Marien-K. nie gebraucht worden ist. Im neuesten Berliner Gesangbuch sind von Dieterich die Lieder No.: 38, 173, 188, 215, 325, 368, 453, 464, 474, 496, 599, 673, 683, 689, 759, 778, 791.

Herbst, Joh. Friedr. Wilh., geb. 1 Novbr. 1743 zu Petershagen bei Minden, studirte in Halle, ward 1769 Militairpred., 1783 Prediger an St. Marien, stirbt den 5 Nov. 1807.

Roch, Erdwin Jul., geb. 13 Juni 1764 zu Loburg im Magdeburgschen, studirte in Halle, seit 1791 Prediger in Stralau, er ward vom Amte removirt und starb 1834 in Schlesien.

Stahn, Joh., geb. 17 April 1764 in Berlin, studirte in Halle, ordinirt 11 April 1794, seit 19 Mai 1794 Prediger in Stralau; feierte

1844 Dom. Jubil. sein funfzigjähriges Amtsjubiläum, und ist gegen Ende desselben Jahres in Ruhestand versetzt.

Gaß, Joach. Christ., geb. 26 Mai 1766 in Leopoldshagen bei Anclam in Pommern, studirte in Halle, wurde 1795 Militairpr. in Stettin, dann Prediger an der St. Marien-K. hier selbst; im Jahre 1810 war er Regierungsrath für die geistliche und Schuldeputation in Breslau, 1811 Professor und Prediger an der von Frankfurt nach Breslau verlegten Universität, am 12 März 1812 Dr. th. von gedachter Universität, 1817 Dr. ph.; er starb am 19 Febr. 1831.

Ritschl, Ge. Karl Benj., geb. 1 Nov. 1783 in Erfurt, studirte in Erfurt und Jena; ordinirt am 27 Juni 1810; Conf.-Aff. 1816, Conf.-R. 1817, Dr. th. seit 1822 von der Universität Berlin; hielt seine Abschiedspredigt in der St. Marien-K. Dom. 2 Adv. 9 Decbr. 1827, und ging als evangelischer Bischof und General-Superintendent von ganz Pommern nach Stettin. (Von ihm ist der Choral des Liedes No. 497 im Berliner Gesangbuche componirt.) Nach seinem Abgange war die zweite Stelle fast anderthalb Jahre bis zu Jungks Amtsantritt erledigt.

Grell, siehe Nicolai-K.

Lisco, verwaltete die dritte Predigerstelle an St. Marien, nach Grells Versetzung, seit Michaelis 1818, ward Dom. Rogate 20 Mai 1820 vom Propst Dr. Ribbeck in dies Amt eingeführt und verband es mit der Predigerstelle an der Hofgerichts-K. bis zum Jahre 1824, wo er an die St. Gertraud-K. versetzt wurde; er hielt die Abschiedspr. in St. Marien Dom. 3 post Trin. 4 Juli. Von hier ab bis Dom. 16 post Trin. 1825 ward die dritte Predigerstelle an St. Marien vom Divisions-Prediger Stüler verwaltet.

Werduschek, geb. 21 Novbr. 1795 in Breslau, studirte in Breslau und Berlin, ordinirt 1824 trat Dom. Exaudi 30 Mai 1824 als Divisionsprediger hier ins geistliche Amt ein, und wurde Dom. 17 p. Trin. 25 Septbr. 1825 vom Propst Dr. Ribbeck als dritter Prediger an St. Marien eingeführt.

Jungk, geb. 22 Febr. 1782 in Cottbus, studirte in Halle, ordinirt 1815 zum Pred. in Dolgeln; ward vom Propst Dr. Ros Dom. Exaudi 31 Mai 1829 als zweiter Prediger an St. Marien eingeführt.

4. Heilige Geist-Kirche. (No. 3. 4.)

1818—1819. Nach Grells Versetzung an die St. Nicolai-K. verwaltete diese Stelle der Pred. Pübliß vom Arbeitshause bis zum letzten Trinitatissonntage.

1819—1825 bekleidete sie der Prediger Brunnemann, der am 1 Adv. 28 Novbr. 1829 eingeführt wurde und zugleich Professor am Friedrichs-Werderschen Gymnasium war; siehe Friedrichs-Werder- und Dorotheenstadtkirche.

3. Garnison-Kirche. (No. 14.)

A. Garnisonprediger.

Laut Allerhöchsten Befehls vom 24 Aug. 1752 wurde die Stelle des damals verstorbenen Garnisonpredigers Casp. Schmidt hieselbst nicht wieder besetzt, sondern von den Feldpredigern der hier stationirten Regimenter mit verwaltet, von welchen immer drei, zuletzt die Prediger der Regimenter von Wining, von Kunheim und von Larisch, mit dem Cadetten-Pred. zusammen, das Garnison-Ministerium bildeten. Erst im Jahre 1810 ward wieder ein besonderer Garnisonprediger eingeführt.

1810—1815 Schliepstein, geb. 1759, Prediger seit 1785, als Garnisonprediger 1 Febr. 1810 eingeführt; am 29 Octbr. 1815 als Superintendent und Oberprediger nach Ofterwieck versetzt, wo er noch jetzt lebt, bald 60 Jahre im Amte.

1816 bis jetzt Ziehe, Gottlieb Friedr., geb. 12 Jan. 1782 in Berlin, studirte in Halle, ordinirt am 3 Juni 1811 zum Militair-Prediger in Frankfurt a. D., eingeführt als Garnisonprediger am 7 Jan. 1816.

A. Divisionsprediger

bei den hier stationirten Garde-Regimentern.

1811—1812	Mann	Schmidt	
1815—1817	ders.	Schulz	
1817—1820	Schulz	Hezel	
1820—1823	Hezel	Kober	
1823—1824	Kober	Stüler	
1824—1825	ders.	ders.	Berduschet
1826—1832	Stüler	Bollert	
1832—1844	Bollert	Heydenreich	

Mann, Friedr. Theod. Dr. ph., geb. 22 Febr. 1780 in Berlin, studirte in Halle, ordinirt am 8 Mai 1808 zum Prediger in Stralau (vgl. Predigerstelle in Stralau); ward 1811 Brigadeprediger, im Jahre 1817 nach Straußberg versetzt, und 1823 nach Charlottenburg, wo er am 4 Aug. als Oberprediger eingeführt ist, und seit 1829 die Superintendentur Berlin-Kölln (die Land-Diöcese) verwaltet.

Schmidt war vom Aug. 1812 bis März 1817 Prediger in Teltow und ist dann nach Derenburg bei Halberstadt versetzt, wo er als Superintendent gestorben ist. Erst im Jahre 1815, nach hergestelltem Frieden und Rückkehr der Garden nach Berlin, ward Schulz Brigadeprediger hieselbst.

Schulz, E. S. Ferd., vgl. Sophien-Kirche.

Hezel, vgl. Luisenstadt-Kirche.

Kober, Ernst Friedr., geb. 2 Jan. 1790 in Langenooß bei Zeitz, studirte in Leipzig, wurde 1818 zum Militairprediger in Saarlouis or-

dinirt, war dann in Berlin, ward 1826 nach Ludwigsthal in Schlesien versetzt, und im Jahre 1832 von da nach Strehlen bei Breslau.

Stüler, Christian Benj., geb. 6 Jan. 1793 zu Mühlhausen in Thüringen, studirte in Jena und Göttingen, wurde 1817 im October zum außerordentlichen Prediger in seiner Vaterstadt ordin., 1818 als zweiter Prediger nach dem Dorfe Neun-Heilingen bei Langensalze versetzt, am 1 Octbr. 1823 als Divisionspred. beim Gardecorps hieselbst eingeführt, und kam endlich als Propst und Superintendent nach Eissen bei Raumburg, wo er am 22 Juli 1838 gestorben ist.

Verduschef, vgl. St. Marien-Kirche.

Bollert, Ludw. Aug., geb. 19 März 1801 in Berlin, studirte daselbst, ward am 10 Septbr. 1826 zum Militairprediger ordinirt, hielt seine Antrittspredigt Dom. 18 post Trin. 24 Septbr., wurde Militair-Ober-Prediger im Jahre 1833, und trat als solcher in das Consistorium ein; seit dem Jahre 1836 ist derselbe Feldpropst und zugleich Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Heydenreich, Gust., geb. 21 Novbr. 1801 zu Merseburg, studirte in Leipzig und Halle, ward am 21 Mai 1828 zum Militair-Prediger in Torgau ordinirt, und hielt seine Antrittspredigt hieselbst Dom. 3 Adv. 16 Decbr. 1832.

C. Prediger am Cadettencorps.

1787—1811. Scheffer; trat sein Amt am 1 August 1787 an, und wurde am 1 März 1811 pensionirt.

1811—1815. Ribbeck, Ernst Friedr. Gabriel, geboren 9 März 1783 in Wilsleben bei Halberstadt, studirte in Halle, wird am 11 Decbr. 1808 zum Prediger an der Charité ordinirt (vgl. daselbst); zehn Monate verband derselbe diese Stelle mit der am Cadettencorps, welche er am 24 Febr. 1811 angetreten hatte. Von Ende Mai bis 13 April 1815 Dom. Quasim. stand derselbe als Brigaden-Prediger in Frankreich, und trat am 1 Juni 1817 das Amt eines Ober-Dompredig. und Superintendenten in Stendal an, welches er bis Dom. 1 Adv. 1823 verwaltete; von 1824 bis 1831 stand er als Consistorial-R. und departementaler General-Superintendent in Erfurt; von 1832—1843 als General-Superintendent von Schlesien in Breslau, und ist seit Ostern 1843 wirklicher Ober-Consistorialrath in Berlin.

1815—1821 Hoffbach, vgl. Jerusalem's- und Neue-Kirche.

1821—1827 Deibel, vgl. ebendaselbst.

1828—1837 Schow, Karl Leop. Adph., geb. 23 Nov. 1800 in Berlin, studirte ebendaselbst, ward 1828 zum Prediger am Cadettencorps ordinirt, hielt Dom. Invoc. 24 Febr. seine Antritts-Predigt, und wurde im Jahre 1837 als Hof- und Garnisonprediger nach Potsdam versetzt.

1837—1844 **Stahn, Joh. Karl**, geb. 29 Nov. 1808 in Berlin, studirte in Berlin u. München, war Domcandidat, wurde am 27 Juli 1835 zum Prediger in Landsberg an der Warthe ordinirt; und hielt seine Antrittspredigt hieselbst Dom. 12 post. Trin. 24 Aug. 1837.

6. **Er.-Friedrichs-Waisenhauſkirche. (No. 19.)**

1795—1798	Schmid luth.	Gillet reform.
1798—1808	ders.	Marot
1808—1814	ders.	Petiscus
1814—1815	Rötscher	ders.
1815—1827	ders.	Pischo
1828—1832	ders.	vacat
1832—1844	ders.	Kunze.

Schmid, Joh. Ernst, geb. 16. Aug. 1727 in Spandau, studirte in Halle, wird 1760 Prediger in Döbriß in der Mittelmark, und an die Waisenhauſ-K. berufen 3 Juni 1778; am 16 Decbr. 1810 feierte er sein Amtsjubiläum, nachdem schon am 16 Novbr. 1806 Rötscher sein Adjunct geworden war. Er stirbt im Jahre 1814.

Gillet, trat sein Amt am 8 Febr. 1789 an, und hielt am 1 Juli 1798 seine Abschiedspr. über Joh. 17, 17; siehe Friedrichs-Werdersche-K.

Marot, trat am 12 Aug. 1798 sein Amt an, und hielt seine Abschiedspredigt am 11 Septbr. 1808; vgl. Neue Kirche.

Petiscus, eingeführt am 25 Septbr. 1808; vgl. Parochial-K.

Pischo, ist Dom. 2 post Trin. 4 Juni 1815 eingeführt, und hielt seine Abschiedspredigt Dom. 24 post Trin. 25 Novbr. 1827; vgl. St. Nicolai-Kirche.

Rötscher, Gottlieb, geb. 5 Febr. 1771 in Wennungen bei Freiburg an der Unstrut, studirte in Leipzig, wird ordinirt im Septbr. 1801 zum Prediger in Mittenwalde; mit der Stelle am Waisenhause verband er bis zu Schmid's Tode die Predigerstelle an der Hofgerichts-K., welche er im April 1818 angetreten hatte. Gel. Berlin 1825.

Kunze, Eduard Wilh. Theod., geb. 29 Septbr. 1799 zu Berlin, studirte ebendasselbst, war Mitglied des Prediger-Seminars in Wittenberg, ward ordinirt 26 Juli 1826 und ging nach London, wo er drei Jahre an der Savoy-K. Gehülfe des Predigers Dr. Steinkopff war. Am 4 Novbr. 1832 ward er an der Waisenhauſ-K. eingeführt vom Superintendenten Schulz.

7. **St. Georgen-Kirche. (No. 6.)**

1795—1806	Woltersdorf	Koch
1807—1818	Koch	Rolle
1819—1841	Rolle	Couard
1841—1844	ders.	ders. Dahms.

Boltersdorf, Theod. Karl Georg, geb. 6 Septbr. 1727 zu Friedrichsfelde bei Berlin, studirte in Halle, ward 1754 Adjunct seines Vaters an St. Georg, 1762 zweiter, 1768 erster Prediger, 1791 Ober-Consistorial-Rath; er hielt seine Jubelpredigt über Jerem. 17, 16. 17, und starb am 10 Febr. 1806.

Koch, Joh. Christ., geb. 9 Mai 1735 zu Loburg im Magdeburgschen, studirte zu Halle, ward 1759 Prediger in seiner Vaterstadt, 1774 an St. Georg, am 11 Juni führte ihn der Propst Spalding ein; am 11 Juni 1809 feierte er sein funfzigjähriges Amtsjubiläum und hielt seine Jubelpredigt über 1 Petri 4, 8—11; er starb am 19 März 1818; der Conf.-R. Nicolai hielt ihm die Gedächtnißpred. über Joh. 16, 16—32. Der Prediger Koch an der Marien-K. war sein Sohn.

Kolle, Friedr. Heinr., geb. 18 Jan. 1770 zu Berlin, studirte in Halle, ist ordinirt 7 Aug. 1798, war zuerst Militairprediger, wurde am 21 Septbr. 1806 vom Propst Dr. Ribbeck in sein Amt an der Georgen-Kirche eingeführt.

Couard, Christian Ludw., geb. 11 April 1793 in Berlin, studirte anfangs auf dem im Jahre 1811 hieselbst reorganisirten Séminaire de Théologie und dann auf hiesiger Universität, ordinirt 15 Septbr. 1816 zum Prediger der französisch-reformirten Gemeinde in Bernau, welche Stelle er von Berlin aus verwaltete, indem er eine Woche um die andere in Bernau predigte und die übrigen Amtsgeschäfte besorgte; Dom. Judica am 28 März 1819 ward er vom Conf.-Rath Nicolai in sein jetziges Amt eingeführt und hielt zugleich seine Antrittspredigt; 1839 ertheilte ihm die hiesige Universität die Würde eines Doctors der Theologie. Gef. Berlin 1825.

Dahms, geb. 4 Decbr. 1809 in Meng bei Rheinsberg, studirte in Berlin, zuerst Rector in Lindow, ordin. 25 Febr. 1838 zum zweiten Prediger in Fehrbellin; an der St. Georgen-K. eingeführt Dom. 21 p. Trin. 31 October 1841 vom Superintendenten Schulz.

8. Sophien-Kirche. (No. 17.)

1795—1801	Rühke	Schulze
1802—1819	Schulze	Agricola
1820—1823	Agricola	Schulz
1824—1844	Schulz	Ideler.

Rühke, Christ. Ernst, geb. 20 Jan. 1745 in Berlin, studirte in Halle, ward 1770 Militairprediger in Berlin, 1774 Pastor in Buch bei Berlin, 1784 zweiter, 1786 erster Prediger an der Sophienkirche; er starb 26 Aug. 1801.

Schulze, Karl Gottlieb, geb. 13 Septbr. 1752 zu Phritz in Pommern, studirte in Halle, ward am 8 April 1778 zum Militairprediger ordinirt; wurde 1786 am 30 Juli zweiter Prediger an der Sophienkirche.

Er starb im Jahre 1819, und der Cons.-Rath Nicolai hielt ihm Dom. 10 post Trin. 15 Aug. die Gedächtnißpredigt.

Agricola, Karl Gottfr. Rudolph, ordinirt am 1 Mai 1789 zum Prediger an der Hofgerichtskirche; hielt an der Sophienkirche seine Antrittspredigt Dom. 15 post Trin. 26 Septbr. 1802, starb am 3 Jan. 1823, und der Cons.-Rath Dr. Nicolai hielt ihm die Gedächtnißpredigt Dom. Septuag. 26 Januar.

Schulz, Ernst Sigism. Ferd., geb. 16 Juni 1790 zu Burow bei Labes in Hinterpommern, studirte in Halle, ward im April 1814 zum Militair-Lazareth-Prediger ordinirt, stand als Brigadeprediger seit 1815 bei der hiesigen Garde, und ist vom Cons.-Rath Nicolai Dom. 17 post Trin. 24 Septbr. 1820 bei der Sophienkirche eingeführt; er wurde 1830 Superintendent der Berliner Stadt-Diöcese. Gel. Berlin 1825.

Ideler, Aug., geb. 25 Aug. 1790 in Wilsnack, studirte in Frankfurt a. D. und in Berlin, wurde am 25 März 1817 zum Prediger in Joachimsthal ordinirt, und vom Cons.-Rath Dr. Nicolai Dom. Judica 4 Aprli 1824 an der Sophienkirche als zweiter Prediger eingeführt.

9. Dom-Kirche. (No. 8.)

1795—1804	Sack	Conrad sen.	Michaelis	Conrad jun.	Stosch
1806—1811	ders.	Michaelis	Conrad	Stosch	Ehrenberg
1812—1814	ders.	Stosch	Ehrenberg		
1815—1817	ders.	ders.	ders.	Theremin	
1817—1821	Stosch	Ehrenberg	Theremin	Sack	
1822—1842	Ehrenberg	Theremin	Sack	Strauß	
1844	ders.	ders.	Strauß	Snehlage.	

Sack, Friedr. Sam. Gottfr., Dr. th., geb. 4 Septbr. 1738 zu Magdeburg, studirte in Frankfurt a. D.; von 1769—1777 Prediger in Magdeburg, dann an der Domkirche hieselbst; Consistorial- und Kirchenrath, auch Bischof der evangelischen Kirche seit dem 18 Jan. 1816; er starb am 2 Oct. 1817.

Conrad sen., Karl Ludwig, geb. 10 Juni 1738 zu Berlin, studirte in Frankfurt a. D., ordinirt 1767 zum reformirten Hofprediger in Krossen, seit 1779 fünfter Hofprediger am Dom hieselbst, und als solcher eingeführt am 7 März; er starb am 11 Septbr. 1804.

Michaelis, Karl Ge. Heinr., Dr. th., geb. 19 Juni 1752 zu Berlin, studirte in Frankfurt a. D., ward 1776 Domcandidat und zugleich zum Hülfspred. ordinirt; von 1781—1786 war er Professor der Theologie und reformirter Prediger zu Frankfurt a. D.; im Jahre 1786 ward er nach dem Tode des Hofpred. Sack (des Vaters) fünfter Hof- und Dompred., 1787 vierter, 1793 dritter Hofpred.; er starb 5 März 1812.

Conrad, jun., Christoph Friedr., geb. 7 Nov. 1743 zu Berlin, ein jüngerer Bruder des zweiten Hofpredigers, studirte in Frankfurt und war

von 1771—1790 Pred. an der Jerusalems- und Neuen-R.; 1790 wurde er fünfter, 1793 vierter Hof- und Dompred.; er starb am 15 Dec. 1811; seit seinem Tode ist die fünfte Hofpredigerstelle eingegangen.

Stosch, Ferd., geb. am 29 Juni 1750 zu Eingen in Westphalen; sein Amt als fünfter Hofpred. trat er Dom. Quasim. 7 April 1793 an; vorher war er zweiter reformirter Prediger in Magdeburg; er starb am 1 Juli 1821, und Dr. Ehrenberg hielt ihm Dom. 7 post Trin. 5 Aug. die Gedächtnispredigt.

Ehrenberg, Friedr., geb. 6 Decbr. 1776 zu Elberfeld, studirte in Duisburg und Marburg, war von 1798—1803 Prediger in Plettenberg, von 1803—1806 Prediger in Iserlohn; seine Antrittspredigt im Dom hielt er Dom. 14 post Trin. 7 Septbr. 1806; beim Reformationsjubiläum 1817 ist er von der Universität Kopenhagen zum Doctor der Theologie ernannt, und ist jetzt Ober-Hofprediger, wirklicher Ober-Conf.-Rath, und seit dem 7 März 1836 Domherr zu Brandenburg. Gel. Berlin 1825.

Theremin, Ludw. Friedr. Franz, geb. 19 März 1780 zu Gramzow in der Ufermark, studirte in Halle und Genf, ordinirt am 22 Mai 1805, war von da an bis 1815 Prediger an der französischen Kirche auf dem Werder; am 12 Febr. Dom. Invoc. 1815 hielt er seine Antrittspred. im Dom; im Jahre 1824 wurde er Doctor der Theologie von der Universität Greifswald, und ist jetzt wirklicher Ober-Conf.-Rath, auch Professor honorarius an hiesiger Universität, an der er homiletische Vorlesungen gehalten und homiletische Uebungen mit den Theologie Studirenden angestellt hat. Gel. Berlin 1825.

Sack, Friedr. Ferdind. Adolph, geb. 16 Juli 1788 zu Berlin, war Dom-Ed., machte als Militairpred. den Feldzug im Jahre 1815 mit, und hielt seine Antrittspred. als jüngster Hofpred. und Adjunct seines Vaters Dom. 7 post Trin. 20 Juli 1817. Er starb nach längerer Krankheit, die ihn zur Verwaltung seines Amts unfähig gemacht hatte, am 16 Oct. 1842 am Rhein; am 26 post Trin. 20 November hielt ihm der Ober-Hofpred. Dr. Ehrenberg die Gedächtnispredigt.

Strauß, Gerh. Friedr. Albrecht, geb. 24 Septbr. 1786 zu Iserlohn, studirte in Halle und Heidelberg; ordinirt 13 März 1809 zum Prediger in Ronsdorf im Herzogthum Berg; seit 1814 Pred. in Elberfeld, ward Doctor der Theologie im Jahre 1822 von der Universität Heidelberg; hielt seine Antrittspred. als Hofpred. Dom. 19 post Trin. 13 Oct. 1822; Professor der Theologie an hiesiger Universität, wirklicher Ober-Conf.-R. Gel. Berlin 1825.

Suehthlage, geb. 23 Septbr. 1792 zu Hamn in der Grafschaft Mark, studirte in Göttingen, Lübingen und Berlin, ward Dom-Ed., ordin. 10 Mai 1821 zum Prediger in Barl in der Rheinprovinz, im Jahre 1822 ward er Prediger bei der neu gegründeten evangelischen Gemeinde in Unter-Warmen; im Jahre 1843 wurde er Conf.-R. im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten; als Hofpred.

ist er eingeführt Dom. 1 post Epiph. 7 Jan. 1844 vom Ober-Hofpred. Dr. Ehrenberg. Die Universität Königsberg ernannte ihn bei ihrer Jubelfeier im Jahre 1844 zum Doctor der Theologie.

Am Dom stehen stets vier Dom=Candidaten, von denen seit dem Jahre 1831 in der Regel zwei ordinirt und als Hülfsprediger thätig sind; bis jetzt waren Hülfsprediger:

Beneke, vom October 1831 bis Septbr. 1834; siehe Parochial- und Dreifaltigkeits-Kirche.

Frege, Ferd. Ludw., geb. 9 Juli 1804 in Berlin, studirte daselbst, 1830 Dom=Candidat, und am 3 April 1835 zum Hülfspred. ordinirt; seit dem August 1838 ist er Schloßprediger in Schwedt.

Kempe, Julius Karl, vorher Mitglied des Prediger-Seminars zu Wittenberg, vom Juli 1835 bis Juli 1837; geb. am 3 Nov. 1803 zu Berlin, studirte in Halle und Berlin, gest. im December 1837 als Prediger an der heiligen Geistkirche zu Potsdam.

Gräber, Theobald, vom Septbr. 1838 bis Jan. 1842, jetzt Pred. in Calcar bei Wesel.

Hanstein, Wolfgang, geb. 4 Juni 1807 zu Stendal, studirte in Berlin, Hülfspred. vom März 1840 bis Februar 1842, seitdem Prediger in Neu-Holland bei Zehdenick.

Hufeland, Ernst Ludw. Nic. Maximilian, geb. 10 Aug. 1809 zu Danzig, studirte in Berlin; Hülfspred. vom Novbr. 1840 bis Febr. 1843; seitdem Prediger in Jeggaur bei Gardelegen.

Reichhelm, Aug. Wilh., geb. 20 Jan. 1817 in Bromberg, studirte in Berlin, Hülfspred. vom März 1842 bis Febr. 1843; seitdem Militair-Prediger in Frankfurt a. D.

Krätschell, Wilh. Ferd. Herm., geb. 14 Septbr. 1815 in Berlin, studirte ebendasselbst, ordinirt am 27 Febr. 1843.

Strauß, Friedr. Adolph, geb. 1 Juni 1817 zu Eibersfeld, studirte in Berlin, wurde Licentiat der Theologie am 14 Jan. 1843, ordinirt am 27 Febr. 1843.

Heinz, Karl Heinr. Ludw., geb. 28 Jan. 1816 zu Berlin, studirte in Halle und Berlin, ordinirt am 23 Septbr. 1844. Nur diese drei letzten Hülfspred. sind in den nachfolgenden Verzeichnissen erwähnt. — (Der vierte, nicht ordinirte Domcandidat ist dormalen Johann Wilhelm Rudolph Chlebus, geb. den 15 Jan. 1817 zu Silberberg in Schlesien, seit dem Jahre 1839; am 6 Aug. 1842 promovirte derselbe als Licentiat der Theologie auf hiesiger Universität, wo er studirt hatte; er hält jetzt Vorlesungen, und hat einiges drucken lassen. Als überzähliger Dom=Cd. ist zu Michaelis 1844 angestellt worden Friedr. Otto Eduard Hengstenberg, geb. am 6 Septbr. 1819 zu Wetter in Westphalen; er studirte in Berlin, war Mitglied des Prediger-Seminars in Wittenberg, und ist am 16 Decbr. 1844 zum Hülfspred. ordinirt worden).

10. Die St. Petri-Gemeinde. (Nr. 5.)

Pröpsie.

Zeller, Wilhelm Abrah., geb. 9 Jan. 1734 in Leipzig; Prediger daselbst 1758; im Jahre 1762 Dr. th., Professor und General-Superintendent in Helmstädt; von 1765 bis zu seinem Tode am 9 Decbr. 1804 Ober-Consistorialrath und Propst an der St. Petri-Kirche. Im neuesten Berliner Gesangbuche sind von ihm die Lieder Nr. 841, 851, 858.

Hanstein, Aug., geb. 7 Septbr. 1761 zu Magdeburg, studirte in Halle, ward 14 Octbr. 1787 als Prediger in Langermünde eingeführt, war vom April 1803 bis zum März 1805 Domprediger und geistlicher Inspector zu Brandenburg a. S., hielt am 31 März 1805 seine Antrittspredigt als Propst über 2 Kor. 5, 20., ward Dr. th. und 1809 bei der Neugestaltung des geistlichen Departemens Ober-Cons.-R. in der Section des Cultus; er starb 25 Febr. 1821; die Gedächtnißpred. hielt ihm der Propst Dr. Ribbeck Dom. Oculi 25 März.

Neander, Amadeus, geb. 17 Nov. 1775 zu Lengfeldt in Sachsen, studirte in Leipzig, ordinirt 22 Juni 1805 zum Prediger in Flemmingen und Altenburg bei Naumburg, dann Prediger und Consistorialrath in Merseburg; Dom. 25 post Trin. 1823 ward er vom Propst Dr. Ribbeck als Propst zu St. Petri eingeführt; Dr. th., wirklicher Ober-Cons.-Rath und seit 1830 erster General-Superintendent der Provinz Brandenburg und evangelischer Bischof.

Diafonen.

1795—1805	Reinbeck	Troschel	Lüdecke
1806—1807	Troschel	Lüdecke	Pelkmann
1808—1811	Pelkmann	Helm	Fleischer
1811—1843	ders.	ders.	
1844—1845	Helm	Bland	

Reinbeck, Otto Siegm., geb. 4 August 1727 zu Berlin, studirte in Königsberg; 1751 Prediger an der Hofgerichts-K. hieselbst, 1753 ward er außerordentlicher Diafonus an St. Petri, 1764 zweiter Diafonus, 1771 Archidiafonus; er starb 15 Juli 1805.

Troschel, Jakob Elias, geb. 9 Aug. 1735 zu Heiligenbeil, studirte in Halle; von 1764—1775 war er Prediger an der Köllnischen Vorstadt-Kirche, seit 1775 Diafonus an St. Petri; er starb am 15 Septbr. 1807.

Lüdecke, Joh. Ernst, geb. 12 Mai 1746 zu Berlin, studirte in Königsberg, ward 1773 Prediger an der Hofgerichts-K. hieselbst, 1775 Frühprediger am Werder, 1776 außerordentlicher Diafonus an St. Petri; er starb 30 April 1807.

Pelkmann, Friedr. Sam., geb. 30 Juni 1772 zu Königshorst in der Mittelmark, im Jahre 1800 zum Militair-Pred. in Berlin ordinirt, am 5 Octbr. 1806 bei der Petri-Kirche eingeführt, wurde im Jahre 1811

Superintendent der Berlin-Kölnischen Diöcese; er ist gestorben am 17 Juli 1843; die Gedächtnißpred. hielt ihm der Bischof Dr. Neander Dom. 15 post Trin. 24 Septbr.

Helm, Karl, geb. 12 Juli 1777 zu Zerneckow in der Mittelmark, studirte in Halle, ward 3 Febr. 1803 zum Militairprediger ordinirt und stand in Wesel; seit 1 Juli 1808 ist er Diaconus an St. Petri.

Fleischer, der nach Troschels Tode Diaconus wurde, starb schon im Septbr. 1811.

Blanc, Joach. Wilh. Theod., geb. 20 Oct. 1814 zu Berlin, studirte ebendasselbst, ward im März 1843 zum zweiten Katecheten an der Stadtvoigtei vom Justizminister berufen, und ist am 28 Aug. 1843 zum Pred. in Stralau ordinirt; er hielt, nachdem der Superintendent Hegel ihn eingeführt hatte, Dom. 16 post Trin. 22 Septbr. 1844 seine Antrittspredigt vor der St. Petri-Gemeinde, und verwaltete die Stelle in Stralau bis zum 31 Decbr. 1844.

11. St. Gertraud-Kirche. (No. 7.)

1795—1796 Ambrosi

1797—1818 Hermes

1820—1824 Löffler

1824—1844 Lisco.

Ambrosi, Joh. Baptista, geb. 5 April 1741 zu Selnitz, einem Marktflcken der Liptauer Gespannschaft in Ungarn; er studirte in Wien und Halle, kam im Jahre 1766 nach Berlin und verwaltete als Adjunct des Predigers Servus vier Jahre die Predigerstelle an der böhmischen Gemeinde hier und in Ricksdorf, bis er 1771 als Domprediger und (geistlicher) Inspector nach Havelberg ging. Schon 1773 kehrte er nach Berlin zurück und wurde am 22 März an der St. Gertraud-K. eingeführt, bald darauf den böhmischen Gemeinden in Berlin, Ricksdorf und Nowawes als Inspector vorgesetzt. Er starb 22 Februar 1796 und am Sonntage Lätare, dem Sonntage seiner Einführung an St. Gertraud, hielt ihm der Propst Zeller die Gedächtnißpred. über Hebr. 13, 7.

Hermes, Justus Gottfr., geb. 29 Septbr. 1740 in Pęgnick bei Stargard in Pommern, studirte in Königsberg, ward 1769 Pfarrer zu Neuenhagen bei Alt-Landsberg, und vier Jahre später in Seelow; Dom. Palmar. 1797 ist er an der St. Gertraud-K. eingeführt; bei der Reformations-Zubelfeier am 31 Oct. 1817 ertheilte ihm die hiesige Universität die Würde eines Doctors der heiligen Schrift. Er starb 30 Dec. 1818; bei seiner Bestattung sprach Dr. Schleiermacher, damals Präses der Berliner Synode; und Dom. 4 post Epiph. 1819 hielt ihm der Propst Dr. Hanstein die Gedächtnißpred. über Maleachi 2, 6.

Löffler, Karl Adam Valentin, war 12 Jahre zu Brügge bei Soldin Prediger gewesen und hielt bei seiner Einführung durch den Su-

perintendenten Pelfmann Dom. 2 post Epiph. 1820 seine Antrittspred. Von Pfingsten 1821 bis Johannis 1824 verwalteten der Pred. Brunnemann und der Militairpred. Kober die Predigerstelle an St. Gertraud bis zur Versetzung Eßflers nach Tornow bei Landsberg a. W.; jetzt privatistirt derselbe.

Lisco, Friedr. Gust., geb. 12 Febr. 1791 zu Brandenburg a. H., studirte in Frankfurt bis zur Aufhebung der Universität im Herbst 1811 und dann in Berlin; vom Octbr. 1813 bis dahin 1814 war er Lehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium; vom Propste Dr. Ribbeck ward er zum Pred. an der Hofgerichts-K. ordinirt Dom. 16 post Trin. 25 Septbr., und hielt, nachdem der Superintendent Küster ihn eingeführt hatte, Dom. 19 post Trin. 16 Oct. 1814 seine Antrittspred., und die Abschiedspred. Dom. 1 post Trin. 20 Juni 1824; vgl. Marien-K. Am 4 post Trin. 11 Juli 1824 führte der Propst Dr. Meander ihn als Prediger an St. Gertraud ein, und er hielt seine Antrittspred. über 2 Kor. 5, 20. Bei der Jubelfeier der Reformation 1839 ernannte ihn die theologische Facultät der hiesigen Universität zum Doctor der Theologie. Gel. Berl. 1835.

12. Luisenstadt-Kirche. (No. 11.)

1795—1822	Koblanck	Richter
1823—1829	ders.	Hegel
1829—1844	Hegel	Bachmann.

Koblanck, Heinr. Sigism., geb. 22 Febr. 1751 in Berlin, studirte in Halle; am 26 Oct. 1775 zum Militairprediger ordinirt, ward er am 30 Nov. Dom. 1 Adv. 1783 vom Propst Dr. Zeller an der Luisenstadt-Kirche eingeführt und rückte 1786 nach Wippels Tode in die erste Stelle hinauf; im Jahre 1825 feierte er sein Jubiläum, ließ sich 1828 emeritiren, und starb 31 Aug. 1834. Gel. Berlin 1825.

Richter, Karl Rudolph, geb. 3 April 1757 zu Müncheberg, studirte in Halle, ward 1782 Prediger an der Hofgerichtskirche, 1786 an der Luisenstadt-Kirche, eingeführt Dom. Palmar. 9 April. Er starb 4 Juli 1822, und Dom. 9 post Trin. 4 August hielt ihm der Superintendent Pelfmann die Gedächtnispred.

Hegel, Christian Wilh., geb. 14 Aug. 1789, studirte in Halle und Frankfurt, Lehrer am Schindlerschen Waisenhanse hieselbst, ward ordinirt am 12 Nov. 1815 zum Divisionspred. in Erfurt, kehrte als Divisions-Prediger der Garde nach Berlin zurück im Sommer 1817, und hielt seine Antrittspr. an der Luisenstadt-K. Dom. 18 post Trin. 28 Septbr. 1823, nachdem der Superintendent Pelfmann ihn eingeführt hatte. Im Jahre 1843 wurde er Superintendent der Kölnischen Stadt-Diöcese.

Bachmann, Joh. Friedr., geb. 21 Juli 1799 zu Drossen, studirte in Halle und Berlin, Lehrer am Schindlerschen Waisenhanse, ward am 19 Juni 1825 zum Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Lissa-

bon ordinirt, fehrt von dort 1828 hieher zurück, und wurde vom Superintendenten Pelfmann Dom. Lätare 29 März 1829 als zweiter Prediger an der Luifenstadt-K. eingeführt.

13. Friedrichs-Werdersche-Kirche. (No. 12.) und
14. Dorotheenstädtische-Kirche. (No. 10.)

Lutherische Prediger.

1795—1796	Rüfter (der Vater)	Rüfter (Sohn)	Ziefemer
1796—1797	ders.	ders.	Mehring
1797—1804	Rüfter (Sohn)	Mehring	Lettow
1804—1821	ders.	ders.	Spillecke
1821—1825	ders.	ders.	Pauli
1825—1829	ders.	ders.	Brunnemann

Reformirte Prediger.

1795—1798	Cremer	Ulrich
1798—1801	ders.	Gillet
1801—1829	Gillet	Pauli

Im Jahre 1830 standen an beiden Kirchen:

Rüfter Pauli Brunnemann.

Seit der am 3 Juli Dom. 5 post Trin. 1831 verkündigten Union:

1831—1838	Rüfter	Pauli	Brunnemann	Vater
1840—1844	Pauli	Brunnemann	Vater	Orth

Rüfter, Sam. Christian, geb. 30 Juli 1730 zu Grünthal in der Mittelmark, studirte in Halle, ward 1756 Militairpred., 1759 Dompred. und Inspector in Havelberg, und war seit 1771 erster Prediger und Inspector am Werder; er starb im Jahre 1797.

Ziefemer, Georg Christian, geb. 24 Septbr. 1768 in Berlin, studirte in Halle, wurde 1794 am 1 Juni als Frühprediger eingeführt und hielt seine Abschiedspred. 1796 am 18 Septbr.

Ulrich, Joh. Heinr. Friedr., geb. 19 April 1752 in Halle, studirte daselbst, ward Domicandidat, 1775 Prediger an der Charité, 1783 Prediger am Werder; er starb 20 April 1798.

Cremer, Aug. Willh., geb. 10 Oct. 1724 zu Berlin, ward 1751 Adjunct des Inspector Bernard am Werder, 1756 zweiter, 1769 erster Prediger; er ließ sich 1801 emeritiren und starb am 18 Januar 1803; von 1778—1781 war er Inspector der reformirten Prediger.

Mehring, Daniel Gottlieb Gerhard, geb. 27 März 1759 zu Benzelslauchhagen in der Neumark, zuerst Prediger zu Klüzkow, Sunnagig und Guntow in Pommern, dann Militairpred. in Berlin, hielt am 16 Octbr. 1796, nach Ziefemers Abgange, seine Antrittspred. als Frühpred. am Werder; er starb am 29 April 1829, und der Superintendent Rüfter hielt ihm die Gedächtnißpr. Dom. Cant. 17 Mai. Gel. Berlin 1825.

Gillet, Friedr. Wilh., geb. 18 Juli 1762 zu Berlin, Domcandidat, von 1789 bis 1798 an der Kirche des Friedrichs-Waisenhauses, ward 1798 Prediger am Werder, Superintendent bis 1816, dann Consistorial-Rath; er starb 3 Juli 1829 und der Superintendent Rüstler hielt ihm Dom. 5 post Trin. 19 Juli die Gedächtnißpred. Gel. Berlin 1825.

Lettow, vgl. St. Nicolai-Kirche.

Spillecke, Aug. Gottlieb, geb. 2 Mai 1778 zu Halberstadt, ward nach Lettows Abgange Frühprediger, und blieb es bis zum Jahre 1821; am ersten Pfingsttage hielt er seine Abschiedspred.; er verband diese Stelle mit einer Professur am Friedrichs-Werderschen Gymnasium, bis er nach Bernhardt's Tode Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums und der Realschule wurde; als solcher starb er am 9 Mai 1841. Gel. Berl. 1825.

Pauli der Jüngere, Emil Aug., geb. 25 April 1794 in Hamburg, studirte in Kiel, Göttingen und Berlin, ward Dom-Ed. und am 2 Juni 1821 ordinirt zum Frühprediger am Werder, Dom. Trin. 1821 ist er vom Superintendenten Rüstler eingeführt; er ging im Jahre 1825 als Prediger nach Bremen.

Rüstler, Sam. Christian Gottfr., geb. 18 Aug. 1762 zu Havelberg, studirte in Halle, ward im Februar 1786 zum Frühpred. ordinirt, und trat im März dies Amt an; im Mai 1793 wurde er zweiter Prediger am Werder, und 1797 Superintendent; Dom. 3 Adv. 13 Decbr. 1835 hielt er seine Jubelpredigt und wurde von der hiesigen Universität zum Doctor der Theologie ernannt. Im Berliner Gesangbuche von 1829 sind von ihm die Lieder No. 294, 349. Sein Schwiegersohn der Pred. Mülner, jetzt in Klein-Mug bei Behdenick, ward sein Gehülfe; Rüstler starb den 22 August 1838, und der Superintendent Pelfmann hielt ihm Dom. 15 post Trin. 23 Septbr. die Gedächtnißpred. Gel. Berl. 1825.

Pauli, Ge. Friedr. Aug., geb. 5 März 1775 zu Halberstadt, studirte in Halle, ward Dom-Ed., und am 7 Oct. 1801 zum Prediger am Werder ordinirt. Gel. Berl. 1825.

Brunnemann, geb. 2 Jan. 1787 zu Magdeburg, studirte in Halle, ordinirt am 1 Decbr. 1819 zum Prediger an der heiligen Geisfirkche (vgl. No. 4), ist als Frühprediger am Werder eingeführt worden Dom. 2 post Trin. 12 Juni vom Superintendenten Rüstler; eine Zeitlang war er zugleich Professor und interimistischer Director des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums nach Zimmermanns Abgange.

Bater, Joh. Ludw., geb. 30 Nov. 1801 in Halle, studirte in Königsberg, Leipzig und Halle, war Inspector am Joachimsthalschen Gymnasium hieselbst, ward am 7 Oct. 1831 zum Prediger am Werder ordin., und Dom. 20 post Trin. 16 Oct. als solcher eingeführt vom Superint. Pelfmann.

Orth, geb. 5 Jan. 1803 zu Joachimsthal, studirte in Berlin, ward am 11 Febr. 1833 zum Prediger in Briesß bei Prenzlau in der Ufermark ordinirt, und am Werder im Jahre 1840 am Sonntage nach Neuz-

jahr vom Superintendenten Peltmann eingeführt. — Seit seinem Amtsantritt haben die vier Prediger beider Kirchen durch ein Privatübereinkommen sich dahin geeinigt, daß Pauli und Orth nur im Werder, Brunemann und Vater nur in der Dorotheenstädtischen Kirche predigen.

15. Hofgerichts-Kirche. (No. 27.)

1786—1802	Cosmar	Agricola
1803—1807	ders.	Ritter
1807—1808	ders.	Neuter
1808—1814	ders.	Rötscher
1814—1824	ders.	Lisco
1824—1827	ders.	Schmidt
1827—1829	ders.	Stüler
1829—1833	ders.	Seidig
1833—1836	Kläden	
1836—1844	ders.	Bultmann

Cosmar, Immanuel Wilh. Karl, geb. 26 März 1763 zu Neuruppin; seit 30 Decbr. 1786 an der Hofgerichtskirche; im Jahre 1804 auch Assistent beim Königl. Geheimen Staatsarchiv; als im Jahre 1812 diese Stelle eingezogen wurde, vom Archiv mit Pension und dem Charakter als Consistorialrath entlassen; nachdem er sehr viele Jahre in vöbliger Taubheit sein Predigtamt verwaltet hatte, ward er im Mai 1833 pensionirt, und starb am 7 Oct. 1844. Gel. Berl. 1825. 1835.

Agricola, vgl. Sophien-Kirche; Amtsantritt im Mai 1789.

Ritter, Joh. Theod., Amtsantritt 1803; im Jahre 1807 nach Gröben veretzt.

Neuter, Joh. Friedr. Gabriel, eingeführt am 1 März 1807, ist am 18 Jan. 1808 gestorben.

Rötscher, vgl. Gr. Friedr. Waisenhaus.

Lisco, vgl. St. Mariens und St. Gertrauds-Kirche.

Schmidt, Christoph Friedr., aus Wittstock gebürtig, eingeführt Dom. 8 post Trin. 8 Aug. 1824 vom Superintendenten Küster; starb am 24 Novbr. 1827 in Wittstock.

Stüler, hat diese Stelle nur interimistisch verwaltet, vgl. Garnison-Kirche.

Seidig, eingeführt Dom. Judica 5 April 1829 vom Superintendenten Marot; vgl. Invalidenhaus- und St. Johannis-Kirche.

Kläden, Karl Wilh., geb. 31 Mai 1802 zu Seehausen, studirte in Halle und Berlin, ist am 22 April 1832 zum Hofgerichtsprediger ordinirt, ward Cosmars Adjunct, und ist als solcher Dom. Exaudi 1833 förmlich vom Superintendenten Peltmann eingeführt; er ist zugleich Inspector und Lehrer am Schindlerschen Waisenhause.

Bultmann, Friedr. Wilh. Eduard, geb. 24 Jan. 1806 zu Berlin, studirte daselbst, ist am 29 Juni 1836 zum Hofgerichtsprediger ordinirt,

und als solcher Dom. 9 post Trin. 31 Juli vom Superintendenten Peltmann eingeführt.

16. Jerusalems-Kirche. (No. 9), und
17. Neue-Kirche. (No. 16).

Reformirte Prediger.

1795—1807	Gebhard	Schleemüller
1808—1827	Schleemüller	Marot
1827—1829	Marot	

Lutherische Prediger.

1795—1796	Richter	Schulze	Brumben
1796—1805	ders.	ders.	Stegemann
1806—1820	Schulze	Stegemann	Grunow
1821—1823	ders.	Grunow	Hofsbach
1824—1826	Grunow	Hofsbach	
1827—1829	ders.	ders.	Deibel

Seit 1830 stehen an jeder dieser beiden Kirchen zwei Prediger und die Frühpredigerstelle ist beiden gemeinsam.

Jerusalems-Kirche.

1830—1831	Grunow	Deibel	(Frühprediger.) Bräunig
1832—1844	Deibel	Bräunig	Oberheim (1832) Buttmann (1836) Weitling (1844)

Neue-Kirche.

1830—1844 Marot Hofsbach

Brumben, R. F., geb. 24 Jan. 1757 in Dresden, studirte in Halle, ward Prediger in Alt-Landsberg, und 1788 Frühpred. in Berlin; im Mai 1796 ward er vom Amte und aus dem Preussischen entfernt, kehrte später nach Berlin zurück, und ist hieselbst am 6 Mai 1828 gestorben; seine Schriften stehen in Meusels gelehrtem Deutschland verzeichnet.

Richter, Karl Friedr., geb. 1754 zu Rüzow bei Cöslin, studirte in Halle, ward 1777 Militairprediger, 1784 Prediger zu Stolzenberg bei Danzig, und stand seit dem 4 Advents-sonntage 1792 als erster Prediger an der Jerusalems- und Neuen-Kirche; er starb am 10 April 1805.

Gebhard, Joh. Georg, geb. 8 Febr. 1743 in Berlin, studirte in Halle, ward Domcandidat und als solcher Amtsgehilfe des Hofpredigers Cochius in Potsdam; seit 1775 war er zweiter, und seit 1791 erster Prediger an beiden Kirchen; er starb am 22 Septbr. 1807.

Stegemann, war zuerst Prediger in Köpenick, und ward Brumben's Nachfolger; er starb 1820 und der Superintendent Küster hielt ihm die Gedächtnißpredigt Dom. Quasim. 9 April.

Schulze, Friedr. Ludw., geb. 5 Mai 1744 in Berlin, studirte in Rbnigsberg und Halle, ward 1768 Prediger am Hofgericht, war von 1773 bis 1793 Prediger und Inspector am Dom zu Havelberg, und seit 1793 an beiden Kirchen in Berlin; im Jahre 1818 feierte er sein Jubiläum, hielt seine letzte Amtspredigt Dom. 15 post Trin. 7 Septbr. 1823, ward emeritirt und starb den 7 Septbr. 1825.

Schleemüller, Karl Gottfr., geb. 10 April 1760 in Magdeburg, studirte in Halle, war von 1786 — 1790 Prediger an der Charité, und seit 1790 zweiter Prediger an der Jerusalems-Kirche; er starb am 25 Septbr. 1827.

Grunow, Christian Wilh., geb. 31 März 1764 in Berlin, studirte in Halle, war von 1795 bis 1806 Prediger an der Invalidenhaus-Kirche (vgl. daselbst); am 8 Juni 1806 trat er sein Amt an der Neuen- und Jerusalems-K. an, er starb am 28 April 1831, und der Superintendent Dr. Hofbach hielt ihm die Gedächtnispred. Dom. Exaudi 15 Mai.

Oberheim, Ludw. Otto Heinr., geb. 21 Decbr. 1808 in Berlin, studirte in Berlin und Bonn, zum dritten Prediger ordinirt am 17 Dec. 1832, eingeführt am 2 Weihnachtstage durch den Superintendenten Pelfmann; er hielt die Antrittspredigt über 2 Kor. 5, 20., und Dom. Judica 1836 die Abschiedspredigt über 1 Kor. 1, 4—9; seine Antrittspredigt als Archidiaconus in Landsberg a. W. hielt er Dom. Quasim. über Matth. 28, 18—20; im Jahre 1843 ward er in Landsberg Oberpfarrer und Superintendent, als solcher Dom. 1 post Trin. eingeführt, nachdem er schon fast zwei Jahre die Superintendenturgeschäfte interimistisch verwaltet hatte.

Buttmann, Philipp, geb. 23 Jan. 1809 in Berlin, studirte in Berlin und Göttingen, ward zum Frühprediger am 16 Mai 1836 ordin., und Dom. 1 post Trin. 5 Juni vom Superintendenten Pelfmann eingeführt; seine letzte Predigt hielt er Dom. Laetare 17 März 1844; er wurde als Oberprediger nach Posen versetzt, und hielt dort seine Antrittspredigt Dom. Miser. 21 April über Phil. 2, 12.

Marot, Sam., geb. 11 Decbr. 1770 zu Magdeburg, studirte in Frankfurt, ward am 1 Juli 1798 zum Prediger am großen Friedrichs-Waisenhause ordinirt (vgl. daselbst); kam 1808 als zweiter Prediger an die Jerusalems-Kirche, ward 1816 reformirter Superintendent, übernahm 1827 noch dazu die Superintendenturgeschäfte vom Superintendenten Küster, und übergab beide nun vereinigte Superintendenturen (die reformirte und die lutherische des Werders und der Friedrichsstadt) im Jahre 1830, als er Consistorial-Rath wurde, an Hofbach. Von ihm ist im Berliner Gesangbuche das Lied No. 350. Gel. Berlin 1825.

Hofbach, Wilh., geb. 20 Febr. 1784 zu Wusterhausen an der Dosse, studirte in Frankfurt, ward am 3 Novbr. 1810 zum Prediger in Planitz bei Neustadt a. d. Dosse ordinirt, stand dann von 1815—1821 als Prediger am hiesigen Cadettencorps, und wurde Dom. Laetare 1 April 1821 vom Superintendenten Küster an der Neuen-K. eingeführt. Die Uni-

versität Göttingen ertheilte ihm 1830 die Würde eines Doctors der Theologie; von 1830—1832 war er Superintendent, und legte, als er Cons.-Rath wurde, diese Geschäfte nieder, welche der Superintendent Peltmann mit übernahm. Gel. Berlin 1825.

Deibel, Aug. Karl Friedr., geb. 7 Juni 1790 zu Berlin, studirte ebendasselbst, war Domcandidat, ward am 25 Febr. 1821 zum Prediger am Cadettencorps ordinirt, übernahm eine Professur an demselben, und behielt dieselbe bei, als er zur Jerusalem's-K. überging, wo ihn der Superintendent Marot am 2 Weihnachtstage 1827 einführte.

Bräunig, Karl Gottlieb, geb. 17 Juli 1801 in Grüneberg, studirte in Halle und Berlin, ordinirt am 11 März 1830 zum Frühprediger an der Jerusalem's-Kirche; der Superintendent Marot führte ihn in dies Amt ein Dom. Palmar. 4 April.

Weitling, Joh. Karl Friedr., geb. 2 März 1813 zu Berlin, studirte ebendasselbst, ist am 24 Juni 1844 zum Frühprediger ordinirt und Dom. 6 post Trin. 14 Juli vom Cons.-Rath Marot als solcher eingeführt.

18. Dreifaltigkeits-Kirche. (No. 25.)

Reformirte Prediger.

1795—1808 Thiele

1809—1834 Schleiermacher

Lutherische Prediger.

1795—1819 Hecker Herzberg

1820—1822 Marheineke ders.

Seit dem 1822 Dom. Palmar. am 31 März gefeierten Vereinigungsfest beider Gemeinden dieser Kirchen stehen an ihr:

1822	Schleiermacher	Marheineke	Herzberg
1823	ders.	ders.	vacat
1824—1834	ders.	ders.	Rober
1835—1838	Marheineke	Rober	Bogt
1838—1844	ders.	ders.	Bencke.

Thiele, Karl Friedr., geb. 23 Juli 1734 zu Fürstenseide in der Neumark, studirte in Frankfurt, war von 1760—1765 Prediger an der Charité, von 1766—1770 zweiter Prediger an der Jerusalem's- und Neuen-K., seit 1771 Schloßprediger zu Züllichau, und vom Jahre 1787 ab an der Dreifaltigkeitskirche; er starb 1808.

Hecker, Andreas Jakob, geb. 8 Septbr. 1746 zu Stargard in Pommern, wo er später Pastor und Rector der Realschule war; 1780 kam er an die Dreifaltigkeitskirche, und wurde nach Joh. Jes. Silberschlags Tode im Jahre 1791 erster Prediger; er blieb zugleich Director der Realschule, ward Ober-Cons.-Rath, Ober-Schul-Rath und Mitglied der Immediat-Examinationscommission (mit Hermes und Hillmer). Er starb 25 Juli

1819, und der Superintendent Küster hielt ihm Dom. 9 post Trin. 8 Aug. die Gedächtnißpredigt.

Herzberg, David Georg Friedr., geb. 15 Mai 1763 zu Treptow an der Rega, ward im Jahre 1792 Frühprediger an der Dreifaltigkeitskirche und war zugleich Inspector des Landschullehrer-Seminars und Lehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium. Er starb am 23 Nov. 1822 und der Superintendent Küster hielt ihm Dom. 2 Adv. 8 Decbr. die Gedächtnißpredigt.

Schleiermacher, Friedr. Ernst Daniel, Dr. th., geb. 21 Novbr. 1768 in Breslau, wurde 1794 Hülfsprediger zu Landsberg a. W., stand von 1796—1802 als Prediger an der Charité, 1802 als Hofprediger in Stolpe, und wurde in demselben Jahre zum Universitätsprediger und außerordentlichen Professor der Theologie und Philosophie nach Halle berufen, von wo er 1807 nach Berlin zurückkehrte. Im Jahre 1809 erhielt er die Predigerstelle an der Dreifaltigkeitskirche; ordentlicher Professor der Theologie an der Universität Berlin seit ihrer Gründung, seit 1811 Mitglied und seit 1814 Secretair der philosophischen Klasse der Akademie der Wissenschaften; von 1810—1814 nahm er Antheil an den Arbeiten für den öffentlichen Unterricht im Ministerium des Innern. Er starb am 12 Febr. 1834; die Leichenrede im Hause hielt Hofprediger Dr. Strauß, am Grabe sprachen Prediger Pischon und Professor Steffens; die Gedächtnißpredigt hielt ihm Dom. Oculi 2 März der Cons.-Rath Dr. Hofbach über 1 Kor. 13, 8 ff. Gel. Berlin 1825.

Marheineke, Philipp, Dr. th., geb. 1 Mai 1780 zu Hildesheim, studirte in Göttingen, wurde 1804 im Herbst vom Kirchenrath Seiler zum zweiten Universitätsprediger in Erlangen ordinirt, war zugleich außerordentlicher Professor der Philosophie daselbst, dann vom Jahre 1807 an ordentlicher Professor der Theologie zu Heidelberg, seit 1811 an hiesiger Universität. Am 19 post Trin. 8 Oct. ward er vom Superintendenten Küster als Pastor an der Dreifaltigkeitskirche eingeführt. Gel. Berlin 1825.

Kober, Adolph Aug., geb. 2 Febr. 1798 zu Langendorf bei Zeitz, studirte in Leipzig, war Mitglied des Prediger-Seminars in Wittenberg, ward im November 1823 ordinirt, und am Sonntage nach Neujahr den 4 Jan. 1824 als Nachmittagsprediger an der Dreifaltigkeitskirche vom Superintendenten Küster eingeführt. (Die Früh- und Vormittagspredigten halten seitdem abwechselnd die beiden ersten Prediger). Im Jahre 1843 ward er Superintendent.

Vogt, Karl Aug. Traugott, geb. 15 März 1808 in Wittenberg, studirte in Halle und Berlin, promovirte als Licentiat der Theologie 1830 in Berlin; ordinirt am 3 April 1833, und Dom. Judica 5 April vom Superintendenten Peltmann als Nachmittagsprediger an der Dreifaltigkeitskirche eingeführt; im Jahre 1838 ging er als Prediger und Professor der Theologie nach Greifswald, hielt Dom. 1 Adv. über Matth.

21, 1—9 seine Antrittspredigt in der St. Marienkirche daselbst, und ward Dr. th. von der Universität Heidelberg; 1839 wurde er Consistorial-Rath und Mitglied des Consistoriums zu Greifswald, 1843 zugleich auch Mitglied des Consistoriums in Stettin.

Bencke, Karl Gustav, geb. 11 März 1800 in Berlin, studirte in Berlin und Halle, war Dom=Ed. zugleich Hülfsprediger an der Parochialkirche (vgl. daselbst), wozu er am 4 Juli 1831 ordinirt wurde. Der Superintendent Peltmann führte ihn Dom. 4 post Trin. 8 Juli 1838 als Nachmittagsprediger an der Dreifaltigkeitskirche ein, und zugleich wurde er Consistorial=Assessor.

19. Bethlehems=Kirche. (No. 23.)

Lutherische Prediger.

1795—1827 Jänicke.

1829—1844 Gofner.

Reformirte Prediger.

1795—1831 Elsner

1832—1844 Köppe.

Jänicke, Johann, geb. 6 Juli 1748 in Berlin, studirte in Leipzig, ward 1779 adjungirter Prediger bei der lutherisch=böhmischen Gemeinde in Berlin und Ricksdorf, und nach dem Tode des Predigers Servus am 26 März 1792 erhielt er zu Lütern 1792 das Pastorat dieser Gemeinden. In den letzten Jahren seines Lebens unterstützte ihn in seinen Geschäften sein Schwiegersohn M. Rückert; er starb am 21 Juli 1827 und der Superintendent Marot hielt ihm Dom. 9 post Trin. 12 Aug. die Gedächtnispredigt.

Elsner, Benj. Daniel, 1758 in Berlin geboren, studirte zu Frankfurt und folgte seinem Bruder Christian Friedrich, der, (nach dem Tode seines Vaters Johann Gottlieb Elsner 1782) bis zum Jahre 1787, wo er als Professor nach Frankfurt a. D. berufen wurde, dies Amt bekleidet hatte, als reformirter Prediger in demselben Jahre; er starb den 15 Jan. 1831, und der Superintendent Dr. Hofbach hielt ihm Dom. Estom. 13 Febr. die Gedächtnispredigt.

Gofner, Johannes, geb. 14 Decbr. 1773 in Baiern, studirte in Dillingen und Ingolstadt, ward 1797 Prediger, stand als solcher als Districts=Schul=Inspector zu Dielewang in Baiern, dann seit 1819 in St. Petersburg; er trat in Berlin zur evangelischen Kirche über, und wurde am 31 März 1829 in der Hof= und Dom=Kirche ordinirt; Dom. Palm. den 12 April 1829 ist er vom Superintendenten Marot in sein Amt an der Bethlehems=R. eingeführt.

Köppe, Gottfried, geb. 25 Octbr. 1804 zu Götzau in Anhalt=Röthen, studirte in Halle und Berlin, stand als Rector in Lützen, ward im

Juni 1832 zum Prediger an der Bethlehems-K. ordinirt, und als solcher eingeführt Dom. 3 post Trin. 8 Juli vom Superintendenten Pelfmann.

20. Charité-Kirche. (No. 20.)

1795—1796	Kriege (ref.)	Ahrendts (luth.)
1796—1800	Schleiermacher	Prahmer
1800—1802	ders.	Klaproth
1802—1805	Metger	ders.
1805—1807	ders.	Ritter
1807—1808	Petiscus	ders.
1808—1809	Gossaur	ders.
1809—1811	ders.	Ribbeck
1812—1820	ders.	Heincke
1821—1833	ders.	Lypcke
1833—1844	ders.	Melcher.

Ahrendts, in Berlin 1760 geboren, studirte in Halle und Frankfurt, ward am 17 Febr. 1788 Prediger an der Charité, und 1796 nach Weiersdorf bei Bernau versetzt.

Kriege, Wilh. Leonh., geb. 15 Febr. 1761 zu Lingen in der Grafschaft Leckenburg, studirte in Halle, ward Dom-Sand., und 1790 Pred. an der Charité; er ist nach Drossen versetzt worden.

Schleiermacher, vgl. Dreifaltigkeits-K. (No. 18).

Prahmer, 1796 am 14 Aug. Amtsantritt, ward 1800 Pred. in Ahrensfelde.

Klaproth, Heinr. Wilh. Ferd., geb. 10 März 1771 in Plaue bei Brandenburg, studirte in Halle, als Prediger an der Charité eingeführt Dom. 1 Adv. 1800 vom Propst Dr. Zöllner; er hielt seine Abschiedspredigt daselbst am 17 Febr. 1805, und wurde Dom. Invoc. 3 März 1805 vom Sup. Schmidt (Altstadt Brandenburg) als Pred. in Plaue eingeführt, welches Amt er am 3 Jan. 1841 niederlegte.

Metger, wurde 1807 nach Stolpe in Hinterpommern versetzt als Hofprediger.

Ritter, ist 1809 Pred. in Wilmersdorf bei Berlin geworden.

Petiscus, vgl. Waisenhaus- und Parochial-K.

Gossaur, geb. 19 Aug. 1777 in Magdeburg, studirte in Halle, ward am 20 Sept. 1807 ordinirt zum Pred. an der Charité.

Ribbeck, (vgl. Cadettencorps); vom 15 Jan. 1809 bis Ende December 1811.

Heincke, studirte in Frankfurt, ward am 6 Jan. 1811 ordinirt, und starb im Jahre 1820 am 8 März.

Lypcke, Joseph Wilh., geb. 19 Sept. 1784 zu Kosmein im Königreich Sachsen, ward 1811 Pred. zu Jagelsdorf und Preußdorf bei Dahme, 1821 an der Charité und dem Invalidenhaus eingeführt Do 5 p. Eph.

4 Febr. vom Cons.=R. Nicolai, ist am 1 April 1833 nach Groß-Mug bei Zehdenick versetzt. Gel. Berlin 1825.

Melcher, Joh. Wilh., geb. 19 Sept. 1803 in Zehden in der Neumark, studirte in Berlin, war Mitglied des Prediger-Seminars in Wittenberg, ist am 25 Nov. 1833 zum Pred. an der Charité ordinirt, und eingeführt am 15 Dec. Dom. 3 Adv. vom Sup. Schulz.

21. Invalidenhaus-Kirche. (No. 26.)

1787 1 Juni — 1795 30 Sept., Schmidt, Friedr. Wilh. Aug., geb. 23 Mai 1764 zu Fahrland bei Potsdam, studirte in Halle, ward nach Werneuchen versetzt, wo er im Jahre 1838 gestorben ist, als Dichter bekannt.

1795 1 Oct. — 1806 Mai, Brunow, vgl. Jerusalem- und Neue Kirche.

1806 25 Mai — 1809 Mai, Boh, Martin Friedr., geb. 5 März 1772 zu Joachimsthal, 1806 ordinirt, ward als Ober-Pred. an die St. Gotthards-K. in Brandenburg an der Havel versetzt, wo er Dom. 9 post Trin. 1809 seine Antrittspredigt hielt; 1820 wurde er Dr. ph.; 1821 Superintendent der Diocese der Altstadt Brandenburg.

1809 Mai — 1811 Jan., Wilfahrt, als Diaconus und Rector nach Werder versetzt.

1811 Jan. — 1820 März, Heincke, vgl. Charité-K.

1820 Febr. — 1833 April, Lypcke, vgl. ebendas.

1833 April — 1844, Seidig, Ludw. Eduard Ferd., geb. 26 Mai 1800 in Berlin, studirte daselbst und in Halle, ist am 16 Febr. 1829 zum Pred. an der Hofgerichts-K. hieselbst ordinirt, ward Oftern 1833 am Invalidenhause eingeführt, und verbindet seit 1835 diese Stelle mit der an der St. Johannis-K.

22. St. Elisabeth-Kirche. (No. 30.)

1835. von Gerlach, Karl Fried. Otto, geb. 12 April 1801 in Berlin, studirte in Berlin, Göttingen und Heidelberg die Rechte, dann Theologie in Berlin, promovirte als Licentiat der Theologie am 28 Febr. 1828, und las an der hiesigen Universität von 1828—1835 theologische Collegia; am 3 Juni 1835 ist er zum Pred. an der St. Elisabeth-K. ordinirt, als solcher Dom. 2 post Trin. 28 Juni eingeführt. Im Jan. 1844 wurde er zum Consistorial-Rath und Mitglied des Consistoriums ernannt.

Kothe, Karl Wilh. Septimus, geb. 7 Jan. 1812 in Marienwerder, studirte in Bonn und Berlin, und ward am 13 Febr. 1842 zum Hülfs-pred. an der St. Elisabeth-K. ordinirt, in welches Amt er Dom. Invoc. vom Sup. Schulz eingeführt wurde.

23. St. Johannis-Kirche. (No. 29.)

1833 am Johannisstage ward der Pred. Seidig (vgl. Invalidenhaus-K.) vom Bischof Dr. Neander als Prediger an dieser Kirche eingeführt.

Biedebant, Herm. Adph. Nob., geb. 30 Mai 1816 in Crossen, studirte in Breslau und Berlin, wurde am 30 Oct. 1843 ordinirt, und Dom. 21 post Trin. 5 Nov. vom Sup. Schutz als Hülfsprediger eingeführt.

24. Nazareth-Kirche. (No. 31.)

Blume, geb. 11 Juni 1792 in Gernrode, studirte in Göttingen und Berlin, war Rector und Pred. in Charlottenburg, und wurde im April 1823 ordinirt; Dom. 3 post Trin. 5 Juli 1835 ist er vom Bischof Dr. Neander in sein Amt eingeführt worden.

25. St. Pauls-Kirche. (No. 32.)

Bellermann, geb. 8 Juli 1793 zu Erfurt, studirte in Göttingen und Berlin, ward im April 1818 ordinirt, und ging als Pred. der deutsch-evangelischen Gemeinde nach Lissabon, wo er bis 1825 blieb; vom Jahre 1827—1835 war er Gesandtschaftspred. in Neapel; Dom. 4 post Trin. 12 Juli 1835 hat ihn der Bischof Dr. Neander als Pred. an der St. Pauls-K. eingeführt.

26. Die Kirche im Arbeitshause. (No. 28.)

1795—1802	Boltersdorf.
1802—1821	Bublig
1822—1828	Rötscher und Pischon
1828—1831	Rötscher
1832—1844	Andrä.

Boltersdorf, Theodor August, geb. 1 Decbr. 1762 in Berlin, Sohn des Oberconsist. Rath's an der Georgen-Kirche, studirte in Halle, wurde als Prediger am Arbeitshause eingeführt am 23 Septbr. 1792, unterstützte zugleich seinen Vater in dessen Amtsgeschäften, und legte durch seine Abschiedspredigt am 7 Febr. 1802 jenes Amt nieder, um sich ganz der Unterstützung seines Vaters widmen zu können; nach dessen Tode, im Jahre 1806, blieb er in Berlin, bis er zum Prediger in Derwis und Krilow im Havellande berufen ward; er wurde, nach dem Abgange des nach Bachow versetzten Predigers Kühne, Dom. Oculi 20 März 1808 vom Superintendenten Calvisius in Brandenburg a. S. eingeführt; im J. 1832 mußte er sich wegen Harthbrigkeit emeritiren lassen und starb am 27 April 1842. Er hat ein großes chronologisches Werk geschrieben, das aber unvollendet und ungedruckt geblieben ist.

Publig, Karl Heinr., wurde am 12 Decbr. 1801 ordinirt und vom Ob. Consist. Rath Böllner Dom. Sept. 14 Febr. 1802 in sein Amt eingeführt (vgl. heilige Geist-R. No. 4.); er starb am 22 April 1821.

Abtischer, vgl. Gr. Friedrichs-Waisenhaus.

Bischof, vgl. Gr. Friedrichs-Waisenhaus- und St. Nicolai-Kirche; Bischof und Abtischer haben diese Stelle nur interimistisch verwaltet, ohne förmliche Anstellung.

Andrä, Johann Gottfried, geb. 15 Febr. 1799 zu Salzbrunn bei Treuenbriegen, studirte in Berlin, ordinirt am 27 Aug. 1832, und in sein Amt eingeführt am 21 Octbr. 1832 vom Superintendenten Schulz, nachdem er schon seit dem 1 Octbr. 1831 geistliche Wirksamkeit am Arbeits-hause geübt hatte.

27. Die Predigerstelle an der Stadtvoigtel. (No. 33.)

Uhden, Hermann Ferdinand, geb. am 20 Juni 1812 in Hamburg, studirte in Göttingen, Kiel und Berlin, wurde am 26 Febr. 1844 ordinirt, und Dom. Remin. 3 März vom Superintendenten Schulz in sein Amt eingeführt.

28. Die Predigerstelle am Magdalenenstift. (No. 34.)

1843—1844. Schüttge, Karl Gottlieb, geb. 14 Juni 1806 in Bellersdorf bei Sorau, studirte in Berlin, war Inspector des Missionshauses in der Sebastiansstraße 16 seit November 1833, wurde am 30 Mai 1843 ordinirt, und in sein Amt vom Superintendenten Schulz im Juni eingeführt; zu Ostern 1844 ward er als Prediger nach seinem Geburtsorte versetzt.

1844 trat in seine Stelle der Candidat Ernst Samuel Salin, geb. 20 Octbr. 1812 zu Görlitz; er studirte in Berlin, war Mitglied des Prediger-Seminars zu Wittenberg, ward am 26 Febr. 1844 ordinirt und Dom. Judica 24 März vom Superintendenten Schulz in sein Amt eingeführt.

29. Am Missionshause

in der Sebastiansstraße 16. sind durch hochgeneigte Verwilligung der geistlichen Behörde die beiden dort angestellten ordentlichen Lehrer zu Predigern ordinirt worden. Das Missionshaus und der daneben liegende Betsaal sind Beide von freiwilligen Liebesgaben erbaut, und im Jahre 1838 vom Prediger Runke eingeweiht worden; jenes am 13 Septbr., dieser am 18 Decbr.; die Orgel im Betsaale, von christlicher Milde geschenkt, wurde am 18 Decbr. 1839 zum ersten Male gebraucht (vgl. Kirchen No. 11., die Luisenstadt-Kirche). Im Betsaale halten die hiesigen Missionshilfsvereine, der Männer-Krankenverein, die Enthaltensvereine u. a. ihre monatlichen Erbauungsstunden und zum Theil auch ihre Jahresfeste; auch die Pastoralconferenzen haben sich daselbst versammelt. Im Jahre 1843

sind 257 Versammlungen im Saale gehalten worden, und im Jahre 1844 fogar 290.

Blech, Otto, Inspector am Missionshause, geb. 10 Decbr. 1809 in Danzig, studirte in Halle, ist am 28 Octbr. 1844 ordinirt.

Kirsch, August, Lehrer, geb. am 12 Novbr. 1815 in Breslau, studirte ebendasselbst, und wurde am 28 Octbr. 1844 ordinirt.

In der v. Kottwitzschen freiwilligen Beschäftigungsanstalt, Alexanderstraße 5. 6. 7., werden seit den Kriegsjahren 1806 und 1807 des Mittwochs Abends sieben Uhr regelmäßige, sehr besuchte Erbauungstunden gehalten, die theils von Predigern, theils von Candidaten geleitet werden.

Auf den Antrag der vereinigten Fuhrherrn des Droschkenwesens werden in der Karlstraße 36 seit dem Karfreitage dieses Jahres (1845) früh Morgens an jedem Sonn- und Festtage für die Kutscher, die sonst dem Gottesdienste nicht beiwohnen können, Erbauungstunden gehalten, meistens von Candidaten.

Zahl der Candidaten in Berlin (December 1844).

Die Zahl der in den Listen der drei Superintendenten Berlins eingetragenen Candidaten beträgt in Allem: 126; und zwar wohnen im Sprengel der Superintendentur Berlin 51, von ihnen haben das erste Examen gemacht 35, wahlfähig sind 16. Im Sprengel der Superintendentur des Werders und der Friedrichsstadt wohnen 56 = 34 + 22. Im Sprengel der Superintendentur Berlin-Köln wohnen 19 = 9 + 10. Das erste Examen haben also gemacht 78; wahlfähig sind 48.

Die Predigerstelle in Stralau

ist hier mit aufgeführt worden, da sie meistens von Berliner Predigern als Nebenamt verwaltet worden ist; sie gehört zur Superintendentur Berlin.

1794—1798. Stahn, Nachfolger des an die St. Marien-Kirche versetzten Predigers Koch, vgl. St. Marien-Kirche.

1798—1803. Bülow, eingeführt am 10 Juli, wurde Adjunct des Predigers in Friedrichsfelde, in welches Amt er später einrückte; jetzt ist ihm der Prediger Koch, Sohn des ehemaligen Predigers Koch an St. Marien, adjungirt.

1803—1808. Nicolai, zugleich Lehrer am Schindlerschen Waisenhause, eingeführt am 20 Novbr. 1803, ward 1808 Adjunct des Predigers in Biskow.

1808—1815. Mann, im Octbr. eingeführt, wurde 1811 zugleich Brigadeprediger; als er mit ins Feld zog, versah mit Bewilligung des Patrons der Prediger Rolle an der St. Georgen-Kirche diese Stelle, welche Mann 1815 niederlegte.

1816—1818. Goldmann, am 1 Novbr. 1816 eingeführt, und 1818 weiter befördert.

1818—1843. Rötcher, eingeführt am 31 Mai, legte 1843 diese Stelle nieder (vgl. Gr. Friedrichs-Waisenhaus No. 6.).

1843—1844. Blanck, am 11 Sept. 1843 eingeführt, verwaltete dies Amt bis zum Ende des Jahres 1844; vgl. Petri-Gemeinde No. 10.

1844. Bornig, Friedrich Alexander, Dr. ph., geb. 23 Febr. 1809 zu Briegen a. D., studirte in Berlin; seine Vocation für die Stelle in Stralau ist vom 29 Oct. 1844, und am 16 Decbr. ist er ordinirt worden. Es soll die Absicht sein, der Stralauer Stelle das Dorf Lichtenberg, welches jetzt ein Filial von Friedrichsfelde ist, eventuell zuzulegen. (Nachtrag: Eingeführt ist der Prediger Bornig Dom. Estom. 2 Febr. 1845 vom Superintendenten Schuly.)

Andere Deutsche Kirchen-Gemeinschaften.

a) Prediger an der Brüdergemeinde. (No. 24.)

1793 Decbr.—1798 Aug. Fabricius, Wilh., versetzt nach Zeitz in Holland.

1798 Aug.—1803 Octbr. Cunow, Chr. Friedr., versetzt nach Königsberg in Preußen.

1803 Octbr.—1809 Aug. Lschirpe, Heinr. Chr., versetzt nach Königsfeld im Badischen.

1809 Aug.—1811 Jan. Bellwig, versetzt nach Gnadenfrei in Schlessen.

1811 Jan.—1816 Mai. Garve, Karl Bernhard, geb. 24 Jan. 1763 bei Hannover, der bekannte Liederdichter, von dem eine Sammlung christlicher Gesänge 1825 bei Zobel in Görlitz erschienen ist, aus welcher in das Berliner Gesangbuch vom Jahre 1829 sieben und dreißig Lieder aufgenommen worden sind, nämlich No. 23. 58. 60. 77. 94. 151. 185. 210. 227. 265. 277. 362. 307. 399. 419. 435. 445. 473. 481. 528. 562. 593. 609. 642. 652. 663. 666. 670. 698. 704. 712. 771. 787. 845. 863. 865. 871. Von Berlin ward Garve nach Neusalz a. D. versetzt; er ist am 21 Juni 1841 in Herrnhut gestorben.

1816 Mai—1827 Decbr. Anders, Joh. Dan., geb. 9 Aug. 1771 in Groß-Hennersdorf bei Herrnhut, ward am 16 Septbr. 1827 zum Bischof der Brüdergemeinde geweiht, ging nach Bethlehem in Nord-Amerik, kehrte von dort 1834 zurück und wurde in demselben Jahre Mitglied der Universitäts-Ältesten-Conferenz in Berthelsdorf, wo er jetzt noch lebt.

1827 Decbr.—1832 Jan. Stobwasser, ward aus Westindien hieher versetzt und starb am 9 Jan. 1832.

1832 Jan.—1838 Mai. Dober, Heinr. Theod., ist nach Neusalz a. D. versetzt worden.

1838 Mai—1844. Blüher, Karl Theod., geb. 25 Juli 1792 in Herrnhut, stand früher in Königsberg in Preußen.

b) Die Londoner Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden

hat mit Allerhöchster Genehmigung seit dem Jahre 1831 einen Prediger hieselbst angestellt, der den Juden nach ihren besonderen Bedürfnissen das Evangelium zu verkünden bestimmt ist; der Erste derselben war vom Jahre 1831—1838 Aherst, der dann nach Frankfurt a. M. versetzt wurde und später nach London zurückkehrte.

1838—1841 Becker, geb. 6 Febr. 1803 zu Güssen in Anhalt-Köthen, studirte in Halle und Berlin, ist am 26 Aug. 1837 ordinirt, und löste, nachdem er in Dessau, Frankfurt a. M., Magdeburg und hier unter den Juden im Dienste der Gesellschaft gewirkt hatte, seine Verbindung mit derselben. Seit Ostern 1845 ist er Pred. in Pinne im Posenischen.

1842—1844. Pauli, C. W. S., ein Proselyt, der, mit den Weihen der anglikanischen Kirche versehen, aus Oxford hieher kam, und nach Amsterdam versetzt wurde. Er stiftete während seines Aufenthaltes hieselbst im Jahre 1843 den Berliner Frauen- und Jungfrauen-Verein für christliche Fürsorge für Juden und Proselyten, dessen Zweck ist, des weiblichen Geschlechtes unter den Juden und Proselyten mit Rath und That sich anzunehmen.

1844. Der aus Posen hieher versetzte Prediger Belfon war Pauli's Nachfolger. Der Gottesdienst wurde zuerst in der heiligen Geist-Kirche, dann in der Kirche des grauen Klosters, und seit dem Anfange des Ausbaues derselben (im Jahre 1842), in der französischen Kirche in der Klosterstraße gehalten.

c) Die Baptisten-Gemeinde in Berlin.

Sie hat sich am 14 Mai 1837 hieselbst constituirt, und steht unter der Aufsicht der Consistoriums der Provinz Brandenburg und des Königl. Polizei-Präsidiums hieselbst. Ihre Versammlungen hält sie sonntäglich in dem Local, Scharnstraße 18., und es leitet dieselben Gottfried Wilhelm Lehmann, geb. 23 Octbr. 1799 zu Hamburg, der durch Ordination am 29 Juni 1840 zu London Prediger der Gemeinde geworden ist.

d) Die (sogenannten) Alt-Lutheraner.

Die Gemeinde hat sich hieselbst am 12 Mai 1835 constituirt, ist aber nicht officiell concessionirt, sondern in Gemäßheit Allerhöchster Bestimmungen vom Herbst des Jahres 1840 nur einstweilen geduldet; ihre Versammlungen hält sie in der Neuen Friedrichstraße 47; es leitet dieselben der Prediger Franz Heinrich Friedrich Lasius, geb. 14 Octbr. 1806 in Hefede; er studirte in Halle und Berlin, wurde am 16 Septbr. in Posen ordinirt zum Prediger in Prittisch im Großherzogthum Posen, woselbst er einige Jahre im Amte stand. Die Gemeinde in Berlin erwählte gleich nach ihrer Constituirung den Professor Dr. Guericke in Halle zu ihrem Pastor, welcher zu Weihnachten 1835 dies Amt aufgab; im folgen-

den Jahre berief sie den Pastor Ehrenfirbn, der durch äußere ungünstige Verhältnisse behindert, ihr nur wenig Dienste leisten konnte, und im Frühjahr 1838 das Amt niederlegte. Im Sommer 1838 ward Lasius von der Gemeinde berufen; und mit ihm zugleich haben zu verschiedenen Zeiten in ihr gewirkt Wermelskirch, Hasert und Ehlers. Die Gemeinde steht unter der Aufsicht des Ober-Kirchencollegiums der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen, das in Breslau seinen Sitz hat. Den Namen „alt-lutherische Gemeinde“ lehnt die Gemeinde als nicht bezeichnend von sich ab.

e) Die freie schottische Kirche

hat mit hoher Erlaubniß seit Ende des Jahres 1844 einen Prediger als Judenmissionar hier stationirt, Schwarz, Aug. Ferd. Karl, geb. 20 Juni 1817 zu Meseritz im Groß-Herzogthum Posen, studirte in Halle und Berlin, ordinirt am 15 Mai 1844 von dem Presbyterium der freien schottischen Kirche in Edinburg; vorher wirkte derselbe in Pesth und Constantinopel, seit dem 16 Decbr. 1844 hier; er hält für die Juden Gottesdienst in der Klosterstraße 64, Sonntags Abends um 6 Uhr, Donnerstag Abends um 7½ Uhr.

III. Die Ministerien der französischen Kirchen.

(1.) Die Kirche in der Klosterstraße. (No. 18.)

1819—1821	Henry	Saunier
1821—1827	Saunier	Pascal
1827—1844	ders.	Fournier.

Henry, Jean, geb. 27 Octbr. 1761 zu Berlin, Prediger in Brandenburg a. S. von 1783—1787; in Potsdam von 1787—1795, seitdem in Berlin; Director der Königl. Antiken-, Münz- und Kunst-Kammer; Präses der französischen Provinzial-Synode im Jahre 1819; Mitglied des conseil académique seit 1823; Königl. Bibliothekar von 1797—1816. Er starb am 3 Octbr. 1831. Gel. Berlin 1825.

Saunier, Joh. Ludwig, geb. 22 März 1773 in Hamburg, studirte auf dem Séminaire in Berlin und ist 1796 ordinirt.

Pascal, ist zu Michaelis 1827 nach französisch Buchholz versetzt, wurde 1842 emeritirt und lebt noch jetzt daselbst.

Fournier, geb. 26 Juni 1800 in Berlin, studirte auf dem theologischen Seminar und auf hiesiger Universität, ordinirt am Palmsonntage 1826, ward zuerst Katechismusprediger (vgl. No. 7.) und ist seit 1842 Mitglied des deutschen Consistoriums.

(2.) Die Kirche auf dem Werder. (No. 12.)

1819—1841	Palmié	Reuscher.
-----------	--------	-----------

Palmié, Johann Michael, geb. 14 Octbr. 1767 zu Berlin, studirte auf dem Séminaire de théologie in Berlin, in Göttingen und Genf,

wo er am 4 Febr. 1792 ordinirt wurde; am 28 März 1794 ist er an der Werderschen Kirche angestellt; 1815 wurde er Director des französischen Gymnasiums zu Berlin, 1818 Königl. Consistorialrath; er ist am 3 Juni 1841 gestorben.

Reuscher, Cornelius, geb. 9 Jan. 1775 in Berlin, studirte ebendasselbst auf dem Séminaire de théologie, ward ordinirt im Jahre 1799 zum Prediger in Müncheberg, kam 1801 nach Frankfurt, 1805 nach Bergholz in der Ufermark, 1809 nach Königsberg in Preußen, zuletzt im Jahre 1816 an die Gemeinde des Friedrichs-Werders; er starb am 12 August 1841.

(3.) Die Kirche auf der Dorotheenstadt. (No. 10.)

1819—1820	Sam. Bocquet	Saunier
1821—1831	Henry	
1832—1840	Palmié.	

Sam. Bocquet, geb. 10 Juni 1742 zu Berlin, stirbt im Jahre 1820 am 9 März.

Saunier, Heinrich, geb. 5 Septbr. 1745 zu Berlin, stirbt ebenfalls im Jahre 1820 am 24 August.

Henry (vgl. Kloster), ging im Jahre 1821 von der französischen Klosterkirche zu dieser über und starb 1831.

Palmié, Karl Alex. Rud., geb. 11 Novbr. 1802 in Berlin, studirte daselbst und wurde am 2 Novbr. 1828 ordinirt zum Pred. der Gemeinde in Gramzow; am 9 Juni 1833 ward er bei der Dorotheenstädtischen Gemeinde angestellt, und hielt seine Antrittspredigt am 23 Juni; seit dem Juli 1839 verwaltete er auch die Stelle am Hospital, und nach dem Tode des Predigers Riquette zu Stettin wurde er dessen Nachfolger; er hielt seine Antrittspredigt bei der Einführung am 11 Octbr. 1840.

(4.) Die Kirche auf der Friedrichsstadt. (No. 13.)

1819—1822	Hauche-Corne	Moliere
1822—1844	Moliere	Henry.

Hauche-Corne, Fried. Wilh., geb. 1 Mai 1753 in Baireuth, legte 1822 sein Amt nieder, und starb 1825; in seine Stelle trat Henry der Sohn als Hülfsprediger.

Moliere, Gaspard 1761 in Genf, feierte am 7 Decbr. 1843 sein funfzigjähriges Amtsjubiläum; seitdem haben seine Amtsbrüder ihn im Amte unterstützt; er starb am 14 Novbr. 1844.

Henry, geb. 22 März 1792 in Potsdam, studirte in Genf und Berlin, wurde am 4 Aug. 1843 ordinirt, war von 1819—22 Katechet, seit 1822 Hülfsprediger, und nach dem Tode des Predigers Hauche-Corne im Jahre 1825 ward er dessen Nachfolger. Die Universität Kopenhagen ernannte ihn bei dem Reformationss-Jubiläum im Jahre 1836 zum Doctor der Theologie.

(5.) Die Kirche auf der Luisenstadt. (No. 21.)

1819—1820	Ant. Bocquet	Reclam
1821—1833	Reclam	St. Martin
1834—1844	St. Martin	Souchon.

Bocquet, Jean Antoine, geb. im Jahre 1760 am 17 März, starb am 3 August 1820.

Reclam, Wilh. Heinr. Franz, geb. 5 Febr. 1778 zu Berlin, ward im Jahre 1800 Katechet; er starb im Februar 1833. Gel. 1825.

St. Martin, Karl Ludwig, geb. 20 Juni 1783 in französisch Buchholz bei Berlin, studirte auf dem theologischen Seminar hierselbst, ward am 15 Septbr. 1805 ordinirt, war zuerst Prediger in Bergholz, dann zu Straßburg in der Ufermark.

Souchon, geb. 10 Aug. 1807 zu Magdeburg, studirte in Berlin, ward am 18 April 1830 ordinirt, war zuerst Prediger in Straßburg in der Ufermark, dann bis 1834 in Angermünde.

(6.) Die Kirche des Hospitals. (No. 22.)

Am französischen Hospital stand bis zum Jahre 1838, wo er starb, der Prediger Catel, ihm folgte 1839 der Prediger Palmis der Jüngere; seit 1842 steht an demselben der Prediger Barthelemy, geb. 19 Octbr. 1807 in Potsdam, er studirte in Berlin, ward am 12 Januar 1834 ordinirt, und war früher Prediger in Gramzow in der Ufermark.

(7.) Die Katecheten- (oder Katechismus-Prediger-) Stelle

verwaltete vom Jahre 1819—1825 Henry der Sohn; dann bis 1827 Fournier; bis zum Jahre 1829 Tollin, der im October 1839 starb; seitdem ist die Stelle eingezogen worden, welche im Jahre 1754 gegründet und zuerst von dem Katechismusprediger Johann Peter Erman verwaltet worden war.

IV. Das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten.

Es wurde im Jahre 1817 errichtet, nachdem bis dahin die geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten im Ministerium des Innern bearbeitet worden waren.

Chef:

1817—1840. Der Geheime Staats-Minister, Freiherr Stein von Altenstein.

1840—1844. Der Geheime Staats-Minister Dr. Eichhorn.

Directoren.

1817—1840. Nicolovius, wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath.

1840—1844. Herr von Ladenberg, wirklicher Geh. Ob. Reg. Rath.

1824—1844. Zweiter Director: Eylert, erster Bischof und Hofprediger in Potsdam, Domherr in Brandenburg.

Geistliche Rätbe.

1817—1821	Ribbeck	Hanstein	Ehrenberg.		
1821—1823	Ribbeck	Ehrenberg			
1823—1826	Ribbeck	Ehrenberg	Neander		
1826—1828	Ehrenberg	Neander			
1828—1836	Ehrenberg	Neander	Rosß		
1836—1843	Ehrenberg	Neander	Rosß	Strauß	Ballert
1843—1844	Ehrenberg	Neander	Rosß	Strauß	Ballert Suetblage Ribbeck.

Im Jahre 1825 trat der Hofprediger Therenin in die zweite Abtheilung für das Unterrichts-Wesen als Ober-Consistorialrath ein.

V. Das Consistorium der Provinz Brandenburg zu Berlin.

Es ist im Jahre 1816 angeordnet, und besorgte die kirchlichen und Unterrichts-Angelegenheiten der Provinz in einem ungetheilten Collegium, bis im Jahre 1825 ein selbstständiges Schulcollegium eingerichtet wurde, das mit dem Consistorium unter demselben Präf. und Vice-Präf. steht.

1816—1825. Präf. des Consistoriums war der Ober-Präf. der Provinz Brandenburg, Herr von Hendebeck.

1825—1842. Präf. der Ober-Präf. Herr von Wassewitz.

1842—1844. " " " Herr von Meding.

Vice-Präf. und Director war im Jahre 1825 der Geh. Ob. Reg. Rath Kefler; seit 1826 bis jetzt der Geh. Ob. Reg. Rath. Weil.

Geistliche- und Schul-Rätbe waren im Jahre im Jahre 1816 Hecker, Nolte, Papin, Gillet, Nicolai, Suetblage, Bernhardi, Prof. A. Neander; Assessor: Mitschl. — Im Jahre 1818 war für Papin eingetreten: Palmié und 1819 für Hecker der Director Dr. Bellermaun. — Im Jahre 1820 war Bernhardi durch den Tod ausgeschieden. — Im Jahre 1826 war der Prof. D. Schulz als Provincial-Schul-Rath eingetreten. — Im Jahre 1827 schied der Consist. Rath Dr. Mitschl aus; und es trat der Gen. Sup. der Lausitz, Dr. Brescius, aus Frankfurt a. d. D. hieher versetzt, in das Consistorium ein.

Im Jahre 1830 bestand das Consistorium aus folgenden Mitgliedern: Dr. Neander, erster Gener. Super.; Dr. Rosß, zweiter Gener. Super.; Nicolai, Prof. Neander, Brescius, Palmié, Marot. — Im Jahre 1831 trat der Ob. Consist. Rath Nolte ein; derselbe starb am 2 Juli 1832, und sein Nachfolger wurde Dr. Hofbach. — Im Jahre 1833 trat der Mil. Ob. Pred. Ballert in das Collegium ein. — Im Jahre 1836 ward Dr. Brescius zweiter Gener. Super. der Provinz Brandenburg, nachdem der Bischof Dr. Rosß Gener. Super. von Rheinpreußen und Westphalen geworden war. — Im Jahre 1838 treten als Assessoren ein: Pischon und

Beneke. — Im Jahre 1842 kommt an die Stelle von Palmis der Consist. Rath Fournier; Brescius stirbt am 24. Aug., und seitdem ist der Bischof Dr. Neander alleiniger Gener. Sup. der Provinz Brandenburg. — Im Jahre 1843 tritt der Prof. Dr. Zweiften mit dem Titel als Ob. Consist. Rath in das Consistorium ein und der Consist. Assessor Pischon scheidet mit dem Charakter als Consist. Rath aus. — Im Jahre 1844 tritt der Prediger von Gerlach als Mitglied in das Collegium ein.

VI. Die Superintendenturen Berlins.

1. Die Berliner Superintendentur, Stadt und Land, welche schon vor der Reformation eine Propstei war, verwaltete bis 1805 Augustin an der St. Nicolai-K.; von 1805 — 1810 der Propst Dr. Ribbeck.

a) Die Land-Diöcese haben verwaltet: 1810 — 1831 Lettow; 1831 — 1843 Beneke in Stolpe; 1843 — 1844 Ideler in Heiligensee als Verweser. Zum wirklichen Superintendenten ist berufen der Prediger Rummel in Schönnerlinde. Es gehören zu dieser Superintendentur 20 Prediger auf dem Lande, welche mit denen der Superintendentur Berlin-Stadt in einem gemeinsamen Wittwencassen-Verbande stehen, der in Allem 40 Mitglieder zählt.

Im Jahre 1844 hatte die Diöcese folgende Synodalen:

1. Heiligensee: Ideler, Ludwig Siegfried, geb. 7 Octbr. 1793 zu Bilsnack in der Priegnitz, studirte in Berlin, ordinirt im Juni 1825 zum Prediger in Heiligensee.

2. Dalldorf: Horn, Joh. Gottl., geb. 5 Septbr. 1797 in Dahme, studirte in Halle, ordinirt 27 Jan. 1828 zum Prediger in Dalldorf, Lübars und Zegel.

3. Rosenthal: Weiße, Sam. Friedr., geb. 7 Septbr. 1774 in Frankfurt a. D., studirte daselbst, ordinirt im October 1805 zum Prediger in Rosenthal, Reinicendorf und Hermsdorf.

4. Pankow: Weiße, Joh. Heinr., geb. 17 Juni 1785 in Dolgelin bei Seelow, studirte in Halle und Frankfurt a. D., ordinirt 9 Juli 1809 zum Prediger in Dolgelin; dann seit Anfang 1814 Militairprediger beim dritten Armeecorps; nach dem Pariser Frieden kehrte er im October 1814 nach Dolgelin zurück, und ward zu Weihnachten 1815 nach Pankow versetzt.

5. Friedrichsfelde: Koch, Erduin Julius, geb. 4 Novbr. 1803 in Berlin, studirte daselbst, ordinirt am 17 April 1837 zum Prediger in Friedrichsfelde und Lichtenberg.

6. Biesdorf: Zander, Eduard Theodor August, geb. 13 Juni 1799 in Malchow bei Neu-Ruppin, studirte in Berlin, ordinirt am 1 April 1827 zum Prediger in Biesdorf.

7. Ahrensfelde: Lücke, Friedr. Aug. Ferd., geb. 2 Novbr. 1805 in Berlin, studirte daselbst, ordinirt am 22 April 1839 zum Prediger in Ahrensfelde, Mehrow und Konow.

8. Lindenberg: Heindorf, Adolf Friedrich, geb. 23 Novbr. 1809 in Berlin, studirte in Berlin und Bonn, ordinirt am 18 Novbr. 1839 Prediger in Lindenberg und Blankenburg seit 1 Juli 1840.

9. Schwanebeck: Shadow I., Heinrich Albrecht Friedrich, geb. 3 Octbr. 1798 in Graebendorf bei Königs-Wusterhausen, studirte in Berlin, ordinirt am 7 September 1827 zum Prediger in Schwanebeck.

10. Französisch Buchholz: Bouvet, Wilhelm, geb. 25 Aug. 1812 in Biethen bei Angermünde, studirte in Berlin, ordinirt am 29 Septbr. 1839 zum Prediger in Schwedt, wurde versetzt nach französisch Buchholz 1 Juli 1843.

11. Schönerlinde: Rummel, Karl Friedrich Ernst, geb. 5 Octbr. 1796 in Ultrasüdt bei Merseburg; studirte in Leipzig und Berlin, ordinirt den 8 Decbr. 1828 zum Prediger in Löwenberg; versetzt nach Schönerlinde seit Michaelis 1844.

12. Birkenwerder: Shadow, Theodor Eduard Wilhelm, geb. 29 Juli 1811 in Storkow, studirte in Berlin, ordinirt den 1. Juli 1839 zum Prediger in Birkenwerder.

13. Weiffensee: Wilmsen, Philipp Ernst Deodatus, geb. 4 Jan. 1788 in Berlin, studirte in Göttingen und Frankfurt, ordin. den 6 Jan. 1823 zum Prediger in Weiffensee.

14. Klein Schönebeck: Rahardt, Karl Rudolph Ludwig, geb. 20 Aug. 1811 in Trebbin in der Mittelmark, studirte in Berlin, ordinirt am 28 Aug. 1843 zum Prediger in Klein-Schönebeck, Schöneiche, Münchehofe und Rahnsdorf.

15. Fredersdorf: Jobst, Karl Wilhelm, geb. 29 Novbr. 1789 in Stöven bei Stettin, studirte in Frankfurt, ordinirt den 31 Mai 1815 zum Prediger in Fredersdorf.

16. Neuenhagen: Rau, Joachim Christian Friedrich, geb. 26 März 1773 in Heffelberg bei Neustadt-Eberswalde, studirte in Halle, ordinirt den 2 Novbr. 1805 zum Militair-Prediger; wurde am 22 Febr. 1814 Prediger in Neuenhagen.

17. Blumenberg: Böttcher, Heinrich Adolph, geb. 9 Juni 1804 in Wormsdorf bei Magdeburg; studirte in Halle und Berlin, ordinirt am 8 Decbr. 1828 zum Prediger in Blumenberg und Eiche.

18. Malchow: Lange, Gustav Herrmann, geb. 4 Juli 1802 in Altenburg, studirte in Berlin, ordinirt den 18 Octbr. 1830 zum Prediger in Malchow, Wartenberg und Falkenberg.

19. Buch: Liba, Daniel, geb. 22 Jan. 1775 in Geislingen in Ostpreußen, studirte in Königsberg und Berlin; ordinirt im April 1819 zum Prediger in Schwanebeck; von da versetzt 1825 als Prediger nach Blüthen in der Priegnitz, von dort versetzt 1835 nach Buch.

20. Stolpe: Bernhardi, Friedrich Wilhelm August, geb. 1 Aug. 1825 in Groß-Fredenwalde bei Templin in der Ufermark, studirte in Ber-

lin, ordinirt den 25 Novbr. 1835 zum Prediger in Grenmen seit 1836; versetzt nach Stolpe Ostern 1843.

Königlichen Patronates sind die Stellen No. 1. 2. 4—11.; die andern sind Privatpatronates, obwohl wie bei No. 3. 14. 18. das Dorf königlich ist.

Es mag hier noch bemerkt werden, daß die weißen Chorbemden über den Lalar nur in der St. Nicolai-, Kloster-, St. Marien-, St. Georgen- und Sophien-Kirche gebraucht werden. Sie wurden abgeschafft, als ein königlicher Befehl statt des bis dahin getragenen (sogenannten) Mantels für die Geistlichen als Amtstracht den Lalar verordnete, der 1811 zu Pfingsten zuerst angelegt wurde. Da aber auf Bitte vieler Geistlichen besonders aus Schlessen des Königs Majestät den ferneren Gebrauch des weißen Chorbemdes über dem Lalar gestattete, und die Wiedereinführung desselben, wo er früher gebraucht worden war, anordnete, so mußte nach nicht langer Zwischenzeit das Chorbemd wieder angelegt werden.

b) Die Stadt-Diöcese haben verwaltet: 1805—1817 Propst Dr. Ribbeck; 1817—1828 Consiß. Rath Dr. Nicolai; Jan. 1829—1830 Propst Dr. Ros; 1830—1844 Schulz an der Sophien-K., der als Verweser schon gegen Ende des Jahres 1829 eingetreten war.

2. Die Superintendentur Berlin-Rölln, Stadt und Land, welche erst im Reformationsjahre 1539 gestiftet ist, da bis dahin die St. Petri-Kirche unter dem Berlinischen Propst gestanden hatte, verwaltete bis zum Jahre 1805 Propst Dr. Zeller; 1805—1811 Propst Dr. Hausstein.

a) Die Land-Diöcese verwaltete von 1811—1829 Peltmann; 1829—1844 Mann in Charlottenburg, der gegen Ende dieses Jahres auf Entlassung von den Superintendentur-Geschäften angetragen hat. Es gehören zu dieser Superintendentur, außer Charlottenburg mit 2 Predigern, Teltow mit 1 Prediger und Köpenick mit 3 Predigern (von denen aber der vormals reformirte Schloßprediger nicht zum Synodal-Wittwencassen-Verbande gehört), noch 11 Mutterdorfer, so daß die Zahl aller Synodalen 17 beträgt; im Synodal-Wittwencassen-Verbande befinden sich mit jenen 16 die sechs Prediger der Berlin-Röllnischen Stadt-Superintendentur, nämlich drei an der St. Petri-Kirche, zwei an der Luisenstadt-Kirche, einer an der St. Gertraud-Kirche. Die Parochie Kuhlendorf ist seit mehreren Jahren ohne eigenen Prediger, und ist theils zu Groß-Beerem, theils zu Stansdorf gelegt worden.

Was das enge Verhältniß der reformirten Gemeinde in Charlottenburg, Lügow, den benachbarten Mühlen und Anlagen zu den reformirten Predigern des Friedrichs-Werders und der Dorotheensädtischen Kirche betrifft, so besteht dasselbe seit dem Jahre 1718. Friedrich I. hatte die im Jahre 1712 neu erbaute Stadtkirche zu einer Simultankirche bestimmt und wollte einen reformirten Prediger daselbst anstellen, wie dies die Inschrift auf dem im Jahre 1712 am 13 Juli gelegten Grundstein der Kirche ausagt, welcher im Theatrum europaeum Tom. XIX. mitgetheilt

ist. Da aber Friedrich I. eher starb, als die Besoldung für einen reformirten Prediger zu Charlottenburg ausgemittelt, auch die Zahl der Reformirten daselbst nur klein war, so verordnete Friedrich Wilhelm I. auf Bitte derselben am 27 Septbr. 1718, daß ihnen vier Mal im Jahre die Stadtkirche zum Gebrauche für Predigt und Abendmahl geöffnet werden sollte, und daß sie sich zur Bedienung mit Wort und Sacrament alsdann der Hülfe der nächsten reformirten Pred. (des Werders und der Dorotheenstadt) bedienen mögten. Die Seelsorge und die Verrichtung aller geistl. Amtshandlungen geschähe in der Regel von dem Charl. Prediger; von den reformirten Predigern des Werders nur auf besonderes Verlangen, und wenn man sie mit Fuhrwerk holen ließ; aber auch dann erhielt der Charlottenburger Geistliche die Gebühren; ein besonderes Kirchenbuch für die Reformirten ist nie geführt worden. Im Juni 1830 ist zwar eine Union der dortigen Reformirten mit den Lutherischen zu Stande gekommen, allein das Statut derselben ist bis jetzt noch nicht von den hohen Behörden genehmigt und bestätigt worden. Dieser Union zufolge hört alle Gemeinschaft der Reformirten in Charlottenburg und den Predigern des Werders auf; nur ad dies vitae hat der jetzige Prediger Pauli am Werder die Verpflichtung, zwei Mal jährlich in Charlottenburg mit dem dortigen Oberprediger gemeinschaftlich das heilige Abendmahl auszutheilen, welches sonst von dem reformirten Prediger allein geschah.

Die Prediger der Diöcese Köln-Land waren im J. 1844 folgende:

1. Charlottenburg: Dr. Mann, Friedr. Theod., vgl. Garnison-Kirche No. 5.; Loos, Franz Eduard, geb. 8 Octbr. 1804 in Neustadt-Eberswalde, studirte in Berlin, war Mitglied des Prediger-Seminars in Wittenberg, ward 23 Novbr. 1835 ordinirt zum zweiten Prediger in Charlottenburg, wo er zugleich Rector ist.

2. Schöneberg: Pfennigk, Christ. Gottl., geb. 16 März 1767 zu Brandenburg a. S., studirte in Halle, ordinirt 1808 zum Prediger in Schöneberg und Lankwitz, welches Amt er 1809 antrat.

Wilmersdorf mit Schmargendorf und Dalem: Ritter, Christoph Gerh. Wilh., geb. 14 Juni 1773 in Duedlinburg, studirte in Halle, ordinirt 30 Septbr. 1804 zum Prediger an der Charité, seit 1809 in Wilmersdorf.

4. Giesensdorf mit Lichterfelde und Steglitz: Stephani, Karl Friedr., geb. 6 Mai 1821 in Lütze bei Belgig, studirte in Berlin, ordinirt 1840 Montag nach Quasim. zu seinem jetzigen Amte.

5. Teltow mit Schönnow: von Hengstenberg, Wilh., geb. 9 Febr. 1804 zu Elberfeld, studirte in Erlangen und Berlin, ordinirt 22 Febr. 1841 zum Prediger in Teltow, eingeführt am 28 März.

6. Stahnsdorf mit Machnow, Sputendorf, Ruhlsdorf und Dreilinden: Dreising, Franz Joh. Wilh., geb. 15 März 1815 in Stahnsdorf, studirte in Berlin und Halle, ordinirt 27 Juni 1842 zu seiner jetzigen Stelle.

7. Gröbhen mit Siethen, Groß und Klein Beuthen: Ritter, Joh. Karl Theod., geb. 28 Decbr. 1776 in Berlin, studirte in Halle, ordinirt 25 Aug. 1803 zum Prediger an der Hofgerichts-kirche in Berlin, seit 13 Febr. 1807 in Gröbhen.

8. Blankenfelde mit Glasow, Jähnsdorf und Rangsdorf: Kalsenbach, Ludw. Wilh. Christ., geb. 22 Febr. 1801 in Schleusingen, studirte in Berlin, ordinirt 27 März 1825 zu seiner jetzigen Stelle.

9. Lichtenrade mit Buckow, Mahlow und seit 1843 mit Groß-Ziethen: Meyer, Carl Heinr., geb. 23 Mai 1810 zu Groß Treben bei Torgau, studirte in Halle, ordinirt 5 Febr. 1837 zum Prediger in Groß Ziethen.

10. Mariendorf mit Mariensfelde: Klette, Joh. Gottlob Ferd., geb. 2 Aug. 1783 zu Mariendorf, studirte in Halle, ordinirt 1808 Dom. 22 p. Trin., eingeführt Dom. 3 Adv.

11. Rudow mit Schönfeld: Pättsch, Heinr. Fr. Wilh., Dr. ph., geb. 5 Oct. 1801 zu Forsthaus Grünaue bei Rathenow, studirte in Heidelberg und Halle, ordinirt 26 Oct. 1836 zu seinem jetzigen Amte.

12. Köpenick mit Gliencke, Friedrichshagen und Müggelsheim: Hasche, Joh. Fr. Ferd., geb. 9. Jan. 1789 in Stülpe bei Luckenwalde, studirte in Frankfurt und Berlin, ordinirt 8 April 1819 zum Pred. in Mitzenwalde, seit 1826 Ober-Prediger in Köpenick. — Runze, Karl Aug. geb. 11 Aug. 1809 in Bräunrode bei Mansfeld, studirte in Berlin, ordinirt 25 Febr. 1838 zum Prediger an der Stadtkirche, zugleich Rector. — An der Schloßkirche steht Carus, Ewald Friedr. Sophron, geb. 6 Decbr. 1799 in Langengrassau bei Luckau, studirte in Halle, ordinirt 7 Sept. 1827 zum zweiten Prediger an der Stadtkirche, seit 1837 an der Schloßkirche und seit 1 Jan. 1840 Schulinspector der Ephorie.

13. Brix mit Tempelhof, Dösdorf und Rixdorf: Ringeltaube, Ernst Friedr., geb. 21 Febr. 1779 in Warschau, studirte in Halle und Leipzig, ordinirt 19 Aug. 1810 zu seinem jetzigen Amte.

14. Groß-Beeren mit Klein-Beeren, Diederösdorf und Heinersdorf: Schulze, Karl Ludw., geb. 18 Septbr. 1784 in Berlin, studirte in Halle, am 3 Mai 1812 ordinirt zum Prediger in Groß-Beeren.

Königlichen Patronates sind die Stellen No. 2-3. 5. 11. 12. (nur die Stelle an der Schloßkirche); bei No. 4. ist das Filial Steglitz königlich; No. 6. besetzt das Königl. Kammergericht; No. 9. das Dom-Kirchencollegium zu Berlin, die anderen Stellen sind Privatpatronats-Pfarren.

b) Die Stadt-Diöcese verwaltete von 1811—1843 Pelfmann; (der also von 1817 bis 1829 beide Diöcesen besorgte und vom Jahre 1832 an die unter 3. und 4. folgenden Superintendenturen); seit 1843 Heyel an der Luisenstadt-Kirche.

3. Die lutherische Superintendentur des Werders und der Friedrichsstadt, gestiftet im Jahre 1718, verwaltete bis zum Jahre 1797 Rü-

ster, der Sohn; bis 1830 Marot; bis 1832 Hofsbach; bis 1843 Pelfmann; seit seinem Tode ist diese Superintendentur nicht mehr mit der von Berlin-Köln verbunden, sondern wird vom Superintendenten Kober an der Dreifaltigkeits-K. verwaltet.

4. Die Superintendentur über die sämtlichen reformirten Prediger verwaltete von 1787—1801 Conrad; bis 1811 Stosch; bis 1816 Gillet; bis 1830 Marot. Im Jahre 1827 ward diese Superintendentur mit der unter No. 3. vereinigt, und ist es in Folge der Union auch geblieben; sie erstreckt sich aber nur über die vormals reformirten Predigerstellen auf dem Werder und der Friedrichsstadt, denn die anderen vormals reformirten Pred., mit Ausnahme der Hofpred. am Dom und der Pred. an der Parochial-K., die unmittelbar unter dem Consistorium stehen, gehören zur Superintendentur Berlin (No. 1.).

VII. Uebersicht der Predigerstellen in Berlin im Jahre 1819 und 1844.

A. Bei den deutschen Gemeinden.

	1819	1844.
Parochial-K. Reform.	3	3.
St. Nicolai-K.	5	5.
Heilige Geist-K.	1	3.
St. Marien-K.	3	
Garnison-K.	4	4.
Gr. Friedrichs-Waisenhaus-K. Simult.	2	2.
St. Georgen-K.	2	3.
Sophien-K.	2	2.
Dom-K. Ref.	4	4.
St. Petri-Gem.	3	3.
St. Gertraud-K.	1	1.
Luisenstadt-K.	2	2.
Friedrichs-Werder	5	4.
Dorotheenst.-K. } Sim.		
Hofgerichts-K.	2	2.
Jerusalems-K.	5	5.
Neue K. } Sim.		
Dreifaltigkeits-K. Sim.	3	3.
Bethlehems-K. Sim.	2	2.
Charité-K. Sim.	2	2.
Invalidenhaus-K.	1	1.
Arbeitshaus-K.	1	1.
St. Elisabeth-K. seit 1835.	—	2.
St. Johannes-K. = =	—	2.
Nazareth-K. = =	—	1.

		1819	1844.
St. Pauls-K.	" "	—	1.
Magdalenenstift	= 1843.	—	1.
Stadtvoigtei	= 1844.	—	1.
	Summa	53	60.

(Von den 53 Stellen waren 15 reformirte.)

B. Bei den französischen Gemeinden.

	1819	1844.
Kloster-K.	2	2.
Berder-K.	2	—
Dorotheenst.-K.	2	—
Friedrichsst.-K.	2	2.
Luisenst.-K.	2	2.
Hospital-K.	1	1.
Katechet.	1	—
	Summa	12
	Dazu	53
	Summa	65
		7.
		60.
	Summa	67.

Im Jahre 1819 hatte Berlin 170,000 Einw.

" " 1844 " " 352,000 "

VIII. Die theologische Facultät der Universität Berlin, seit Gründung derselben im Jahre 1810, hatte bis zum Jahre 1844 folgende Mitglieder.

1) Ordentliche Professoren.

1810—1813	Marheineke	Schleiermacher	de Wetze	
1813—1820	"	"	"	Neander
1820—1822	"	"	Neander	
1822—1828	"	"	"	Strauß
1828—1834	"	"	"	" Hengstenberg
1835—1839	"	Neander	Strauß	Hengstenberg Zwieslen
1839—1844	"	"	"	"

Theremin.

Marheineke, vgl. Dreifaltigkeitskirche.

Schleiermacher, vgl. desgl.

de Wetze, Wilh. Mart. Leberecht, geb. 1780 zu Ulla bei Weimar, studirte in Jena, ward 1805 daselbst Privatdocent, 1807 außerordentlicher und 1809 ordentlicher Professor der Philosophie in Heidelberg; 1810 ging er als Prof. der Theologie nach Berlin und wurde von der Universität Breslau zum Dr. th. creirt; wegen des Trostbriefes an die Mutter von Sand, dem Mörder Koyebue's, ward er am 30 Aug. 1819 entlassen, privatisirte

dann einige Jahre in Weimar, und folgte 1822 einem Rufe als Prof. der Theologie an die Universität Basel.

Meander, Aug., geb. 16 Jan. 1789 zu Hamburg, studirte in Halle und Göttingen, ward von Heidelberg hieher berufen (vgl. V. das Consistorium), 1840 ward er zum Ob. Consist. Rath ernannt, 1842 zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften.

Strauß, vgl. Domkirche.

Hengstenberg, Ernst Wilh., geb. 20 Oct. 1802 zu Fronenberg in der Grafschaft Mark, studirte in Bonn, besonders Philologie und orientalische Sprachen, ging als Lehrer derselben 1823 nach Basel, ward in Berlin zu Michaelis 1825 Privatdocent; von 1826—1828 war er außerordentlicher Professor daselbst, seit 1828 ordentlicher Professor und Doctor der Theologie.

Zweifen, Aug. Detlev Christian, geb. 11 April 1789 zu Glückstadt, studirte in Kiel und Berlin, kam 1813 als Dr. phil. nach Berlin und stand als Lehrer am Friedrichs-Werderschen und als Inspector am Joachimsthalschen Gymnasium. Im Jahre 1814 wurde er als außerordentlicher Professor der Philosophie und Theologie nach Kiel berufen, 1819 zum ordentlichen Professor befördert, 1826 Dr. th. von der Universität Bonn; nach Schleiermachers Tode ward er im Jahre 1835 an die erledigte Stelle berufen; vgl. No. V.

Theremin, vgl. Domkirche; im Jahre 1839 am 12 Juni ward er zum Professor extraordinarius ernannt, und in demselben Jahre am 21 Novbr. zum Professor honorarius.

2) Außerordentliche Professoren.

1817—1840. Bellermann; von 1810—1816 der einzige Privatdocent an hies. Universität, gest. 25 Oct. 1842; vgl. Gel. Berlin 1825.

1818—1819. Lücke; 1816—1818 Privatdocent; ging zuerst nach Bonn und folgte dann einem Rufe nach Göttingen im Herbst 1827.

1823—1826. Eholuck; 1821—1823 Privatdocent; vgl. Beilage 2.

1823—1828. Bleef; 1821—1823 desgl.; ward nach Bonn versetzt.

1830—1831. Rheinwald; 1827—1830 desgl.; ward nach Bonn versetzt und privatistirt seit 1836 in Berlin.

1831—1844 Benary.

1837—1844 Watke.

1837—1838 Vogt, vorher 1830—1837 Privatdocent; vgl. Dreifaltigkeits-K.

1838—1844 Uhlemann.

1843—1844 Piper.

Benary, Ferd., geb. 22 März 1806 in Kassel, studirte in Berlin, Bonn und Halle; habilitirte sich im Jahre 1828 hieselbst bei der philosophischen Facultät und war 1831 außerordentlicher Professor in der theo-

logischen Facultät; die Universität Halle ernannte ihn im Jahre 1835 zum Doctor der Theologie.

Watke, Joh. Carl Wilh., geb. 14 März 1806 zu Behndorf im Magdeburgischen, studirte in Halle und Berlin, war von 1830—1837 Privatdocent hieselbst, und ist seit 1837 außerordentlicher Professor der Theologie.

Uhlemann, Friedr. Gottlob, geb. 26 Novbr. 1794 in Zeig, studirte in Leipzig und wurde daselbst 1815 Dr. phil.; 1822 ward er Oberlehrer am Friedrichs-Wilhelms-Gymnasium hieselbst und zugleich Privatdocent; nachdem er Lic. th. geworden war, begann er 1824 seine öffentlichen Vorlesungen, und wurde 1838 außerordentlicher Professor, behielt aber zugleich die Professur am Gymnasium; die Universität Leipzig ernannte ihn im Jahre 1839 bei der Reformationsjubelfeier zum Doctor der Theologie.

Piper, Ferd., geb. 7 Mai 1811 in Stralsund, studirte in Berlin und Göttingen, habilitirte sich hieselbst 1840 und ist seit 1843 außerordentlicher Professor.

3) Privatdocenten.

1820—1822 Oleshausen, ging zunächst nach Königsberg und ist in Erlangen gestorben.

1822—1826 Bresler, ging als Professor und Prediger nach Schulpforta, und ist seit 1830 Pastor an der Marienkirche in Danzig, Superintendent und Consistorial-Rath.

1824 Böhmer, wurde erst nach Greifswald, dann nach Breslau versetzt, wo er jetzt ord. Prof. der Theologie und Consist. Rath ist.

1825—1827 Bbhl, jetzt Prediger in Wansdorf bei Spandau.

1827—1828 Pelt, ging erst nach Greifswald und von da nach Kiel.

1828—1835 von Gerlach, vgl. Elisabethkirche.

1829—1832 Lommasch, ward als Professor an das Prediger-Seminar in Wittenberg versetzt.

1831—1837 Mayerhof, ist hieselbst gestorben am 9 Decbr. 1837.

1835—1840 Bruno Bauer, ging nach Bonn, woselbst ihm 1842 die Lizenz genommen wurde, und privatistirt jetzt in Berlin.

1834—1836 Haffe, ging zuerst nach Greifswald, dann nach Bonn.

1834—1837 Neumann, vgl. Beilage 8.

1837—1838 Löwe, ging nach Kiel und von da nach Hamburg.

1837—1841 Philippi, ging nach Dorpat als ordentlicher Professor.

1838—1844 Erbkam.

1841—1844 Jacobi.

1842—1844 Rahnis, ging als außerordentlicher Professor nach Breslau.

1842—1844 Schaf, ging nach Mercersburg, vgl. Beilage 10.

1843—1844 Reuter.

1844 Schlebus.

Erbkam, Wilh. Heinr., geb. 8 Juli 1810 zu Groß-Glogau, studirte in Berlin, war dann Mitglied des Prediger-Seminars in Wittenberg.

Jacobi, Justus Ludwig, geb. 12 Aug. 1815 in Burg bei Magdeburg, studirte in Halle und Berlin.

Reuter, Ferdinand Hermann, geb. am 30 Aug. 1817 in Hildesheim, studirte in Göttingen und habilitirte sich in Berlin als Privatdocent zu Ostern 1843.

Chlebus, vgl. No. 9. Domkirche, die Domcandidaten.

A. Alphabetisches Verzeichniß aller Prediger Berlins vom Jahre 1795 — 1844.

(Die Zahl neben dem Namen rechts bezeichnet die Kirche, an der jeder derselben gestanden hat)

Agricola 8. 15.	Couard 7.	Herzberg 18.
Ahrendts 20.	Cremer 13.	Hezel 5. 12.
Ambrosi 11.	Dahms 7.	Heydenreich 5.
Andrá 26.	Deibel 5. 16.	Hofsbach 5. 16.
Arndt 1.	Dietrich 3.	Jablonski 1.
Augustin 2.	Ehrenberg 9.	Jänicke 19.
Bachmann 12.	Eléner 19.	Ideler 8.
Barthelemy (6.).	Eyssenhardt 2.	Jenisch 2.
Bellermann 25.	Fleischer 10.	Jonas 2.
Benefe 18.	Fournier (1. 7.).	Jungk 3.
Berduschef 3. 5.	Gaß 3.	Kirsch 1.
Blanc 10.	Gebhard 16.	Kirsch (30.).
Blech (30.).	von Gerlach 22.	Kliden 15.
Blume 24.	Gillet 6. 13.	Klaproth 20.
Bollert 5.	Gossaur 20.	Kober sen. 5.
Boequet (3.).	Gosner 19.	Kober jun. 18.
Boequet (5.).	Grell 2. 3.	Koblanck 12.
Bornis 29.	Gronau 1.	Koch sen. 7.
Boy 21.	Grunow 16. 21.	Koch jun. 3.
Bräunig 16.	Hanstein 10.	Körpe 19.
Brumbey 16.	Hauche Corue (4.).	Krättschell 9.
Brunnemann 4. 13.	Hecker 18.	Kriege 20.
Bublig 26.	Heincke 20. 21.	Kühtze 8.
Bultmann 15.	Heins 9.	Küster sen. 13.
Buttmann 16.	Helm 10.	Küster jun. 13.
Catel (6.).	Henry sen. (1. 3.).	Kunze 6.
Conrad sen. 9.	Henry jun. (4. 7.).	Lettow 2. 13.
Conrad jun. 9.	Herbst 3.	Lisco 3. 11. 15.
Cosmar 15.	Hermes 11.	Löffler 11.

- Lüdecke 10.
 Mann 5.
 Marheineke 18.
 Marot 6. 16.
 St. Martin (5.).
 Mehring 13.
 Melcher 20.
 Metzger 20.
 Michaelis 9.
 Molière (4.).
 Neander 10.
 Nicolai 2.
 Noodt 2.
 Oberheim 16.
 Orth 13.
 Palmié sen. (2.).
 Palmié jun. (3. 6.)
 Pappelbaum 2.
 Pascal (1.).
 Pauli sen. 13.
 Pauli jun. 13.
 Peltmann 10.
 Petiscus 1. 6. 20.
 Pischon 2. 6.
 Prahmer 20.
 Reclam (5.).
 Reinbeck 10.
 Reinhardt 1.
 Reuscher (2.).
 Reuter 15.
 Ribbeck sen. 2.
 Ribbeck jun. 5. 20.
 Richter 12.
 Richter 16.
 Ritschl 3.
 Ritter 15.
 Ritter 20.
 Röttscher 6. 15.
 Rolle 7.
 Ros 2.
 Rothe 22.
 Sack sen. 9.
 Sack jun. 9.
 Satin 28.
 Saunier (1.).
 Saunier (3.).
 Scheffer 5.
 Schleemüller 16.
 Schleiermacher 18. 20.
 Schliepstein 5.
 Schmid 6.
 Schmidt 5.
 Schmidt 15.
 Schmidt 21.
 Schüttge 28.
 Schulz 5. 8.
 Schulze 8.
 Schulze 16.
 Schweder 2.
 Seidig 15. 21. 30.
 Sneathlage 9.
 Souchon (5.).
 Spalding 2.
 Spillecke 13.
 Stahn sen. 3.
 Stahn jun. 5.
 Stegemann 16.
 Stosch 9.
 Strauß sen. 9.
 Strauß jun. 9.
 Stüler 5.
 Sadow 5.
 Teller 10.
 Theremin 9.
 Thiele 18.
 Tollin (7.).
 Troschel sen. 10.
 Troschel jun. 2.
 Typcke 20. 21.
 Uhden 27.
 Ulrich 13.
 Vater 13.
 Viedebantt 23.
 Vogt 18.
 Weitling 16.
 Wilfahrt 21.
 Wilmsen sen. 1.
 Wilmsen jun. 1.
 Woltersdorf sen. 7.
 Woltersdorf jun. 26.
 Ziehe 5.
 Ziesemer 13
 Zöllner 2.
 In Allem 180.

B. Verzeichniß der seit dem Jahre 1795 bis December 1844 verstorbenen Prediger Berlins.

(Die mit einem * bezeichneten sind Schriftsteller gewesen.)

1700	1800	1800
96 * Ambrosi.	3 Cremer.	5 * Richter (16.).
97 * Wilmsen sen.	4 * Spalding Dr.	6 Woltersdorf sen.
— * Dieterich Dr.	— * Zöllner Dr.	7 * Herbst.
— * Küster.	— * Jenisch.	— * Troschel sen.
98 * Ulrich.	— * Conrad sen.	— * Lüdecke.
1800	— * Zeller Dr.	— * Gebhardt.
1 Rütze.	5 * Reinbeck.	8 Thiele.

1800	8 Reuter.	1800	21 °Grell.	1800	31 °Wilmsen jun.
	11 Reinhardt.		— Stofsch.		— Grunow.
	— °Conrad jun.		— °Hansstein Dr.		— Elsner.
	— Fleischer.		— Publig.		— Henry sen.
	12 °Michaelis Dr.		22 °Richter (12.).		33 °Reclam.
	14 Schmid (6.).		— °Herzberg.		34 °Schleiermacher
	16 °Troschel jun.		23 Agricola.		Dr.
	17 °Sack Dr. Bis		25 Schulze (16.).		— °Robland.
	schof.		— Hauche-Corne.		38 °Rüfster. Dr.
	18 °Augustin.		26 °Gronau.		— Catel.
	— Koch sen.		— °Ribbeck Dr.		39 Tollin.
	— °Hermes Dr.		— °Pappelbaum Dr.		40 Jablonski.
	19 °Schulze (8.).		— Schleemüller.		41 Palmié sen.
	— °Hecker Dr.		27 Jänicke.		— Reuscher.
	20 Stegemann.		— Schmidt (15.).		42 °Sack jun.
	— Heincke.		29 °Mehring.		43 Pelkmann.
	— Sam. Bocquet.		— °Gillet.		44 °Cosmar.
	— Ant. Bocquet.		31 Lettow.		— Molière.
	— Sannier.		— °Nicolai.		In Allem 74.

C. Verzeichniß der seit 1795 von Berlin versetzten Prediger.

1700	95 °Schmidt (21.)	1800	10 °Gäß.	1800	27 Ritschl Dr.
	96 Biesemer.		11 Willsfahrt.		— Pascal.
	— Abrendts.		— Scheffer.		28 Noodt.
	— Kriege.		15 Schliepstein.		32 °Stüler.
1800	— Prahmer.		— Schmidt (5.).		33 °Typcke.
	2 Woltersdorf jun.		— °Ribbeck.		36 Oberheim.
	5 Klapproth.		17 Mann.		37 °Sydow.
	7 Ritter (15.).		21 °Spillecke.		38 °Bogt Dr.
	— Metger.		24 Eßfler.		40 Palmié jun.
	9 Ritter (20.).		25 °Pauli jun.		44 °Buttmann.
	— °Boh.		26 Kober sen.		— Schüttge.

Ganz aus dem geistlichen Stande auszuscheiden waren genöthigt:

1796 °Brumben, gest. 1828.

1811 °Koch jun.. = 1834.

1815 °Petiscus.

Summa 33 und 3.

D. Verzeichniß der Prediger Berlins, die seit 1795 ihr funfzigjähriges
Amts-Jubiläum gefeiert haben.

1793 Reinhardt.	1810 Schmid (6.).	1825 Kobland.
1801 Reinbeck.	1818 Schulze (16).	1835 Küstler jun.
1804 Woltersdorf sen.	1820 Gronau.	1843 Ros.
1809 Koch sen.	1823 Pappelbaum.	1844 Stahn sen.

E. Verzeichniß der jetzt im Amte stehenden Prediger Berlins, nach den
Geburtsjahren geordnet.

1700	1700	1800
64 Stahn sen.	90 Zdeser.	2 Kläden.
70 Rolfe.	91 *Lisco Dr.	— *Arndt.
— *Marot.	92 Blume Dr. ph.	3 *Melcher.
71 *Rötscher.	— *Sneathlage Dr.	— *Orth.
72 Ros Dr.	— *Henry Dr.	4 Köppe Dr. ph.
73 *Gofner.	93 *Gouard Dr.	7 Bultmann.
— Saunier.	— *Wellermann Dr.	— *Souchon.
75 *Pauli.	ph.	— Barthelemy.
— *Neander Dr.	95 Verbuschef.	8 Stahn.
76 *Ehrenberg Dr.	97 *Jonas.	9 Blech.
77 *Helm.	98 Effenhardt.	— Bornig Dr. ph.
— Goffaur.	— Kober.	— Dahms.
80 *Theremin Dr.	99 Andrä.	— Kirsch (1.).
— *Marheineke Dr.	— *Bachmann.	12 Salin.
82 Ziehe.	— *Kunze.	— *Uhden.
— Jungf.	— *Schweder.	— *Rothe.
83 St. Martin.	1800	13 Weitling.
84 *Hofsbach Dr.	— Benefe.	14 Blanck Dr. ph.
85 *Pischon Dr.	— Seidig.	15 Kirsch (30.).
86 *Strauß Dr.	— *Fournier.	— Krättschell.
87 Brunnemann	1 Bollert.	16 Feing.
Dr. ph.	— Bräunig.	— Wiedebantt.
89 Hegel.	— Vater.	17 *Strauß Lic.
90 Deibel.	— *von Gerlach Lic.	Summa 70.
— *Schulz.	— Hendenenreich.	

F. Verzeichniß der jetzt im Amte stehenden Prediger Berlins, nach dem
Jahre ihrer Ordination geordnet

1700	1700	1700
93 Ros.	97 Gofner.	98 Marot.
94 Stahn.	98 Rolfe.	1800
96 Saunier.	— Ehrenberg.	1 Rötscher.

1800	1 Pauli.	1800	21 Sneathlage.	1800	33 Melcher.
	4 Marheineke.		22 Berduschef.	—	Orth.
	5 Theremin.		23 Jonas.	34	Barthelemy.
—	Meander.	—	— Kober.	35	von Gerlach.
—	St. Martin.	—	— Schweder.	—	Kirsch (1.).
7	Gossaur.	—	— Blume.	—	Stahn jun.
8	Helm.	25	Bachmann.	36	Bultmann.
9	Strauß.	26	Vollert.	38	Dahms.
10	Hofsbach.	—	— Fournier.	42	Kothe.
—	Pischon.	—	— Kunze.	43	Strauß.
11	Ziehe.	28	Heydenreich.	—	Krätschell.
13	Henry.	29	Seidig.	—	Blanck.
14	Schulz.	—	— Urndt.	—	Biedebant.
—	Lisco.	30	Bräunig.	44	Ulden.
15	Jungf.	—	— Souchon.	—	Salin.
—	Heyel.	31	Bencke.	—	Weitling.
16	Conard.	—	— Vater.	—	Heinß.
17	Ideler.	32	Ehssenhardt.	—	Kirsch (30.).
18	Bellermann.	—	— Kläden.	—	Bledy.
19	Brunnemann..	—	— Köppe.	—	Bornig.
21	Deibel.	—	— Andrä.		Summa 70.

G. Verzeichniß, wie viel Prediger an jeder der deutschen Kirchen vor 1795—1844 gestanden haben.

An der Parochial-K.	8
„ „ St. Nicolai- und Kloster-K.	16
„ „ St. Marien- und heil. Geist-K.	11
„ „ Garnison-K.	17
„ „ Fr. Waisenhaus-K.	7
„ „ St. Georgen-K.	5
„ „ Sophien-K.	5
„ „ Dom-K.	10
„ „ Hülfspred. (1844)	3
„ „ St. Petri-K.	10
„ „ St. Gertraud-K.	4
„ „ Luisenstadt-K.	4
„ „ Friedrichs-Werder- und	
„ „ Dorotheenstadt-K.	14
„ „ Hofgerichts-K.	10
„ „ Jerusalemer- und Neuen-K.	14
„ „ Dreifaltigkeits-K.	8
„ „ Bethlehems-K.	4
„ „ Charité-K.	13

An der Invalidenhaus-K.	7
" " St. Elisabeth-K.	2
" " St. Johannes-K.	2
" " Nazareth-K.	1
" " St. Pauls-K.	1
" " Arbeitshaus-K.	3
" " Stadtvoigtei	1
Am Magdalenenstift	2
Am Missionshause	3
	<hr/>
	Summa 185

H. Verzeichniß, wie viel Prediger an jeder der französischen Kirchen von 1819—1844 gestanden haben.

An der Kirche in der Klosterstr.	4
" " " des Werders	2
" " " der Dorotheenstadt	4
" " " der Friedrichsstadt	3
" " " der Luisenstadt	4
Am Hospital	3
Als Katechismusprediger	3
	<hr/>
	Summa 23

Deutsche Prediger laut G. 185

Französische Prediger laut H. 23

Summa 208

Gestorben sind laut B. 74

Besezt sind laut C. 33

Ausgeschieden sind laut C. 3

In Thätigkeit sind laut E. 70

Drei bekleideten vor ihrem jetzigen Amte jeder zwei andere Aemter in Berlin laut A. 6

Zwei und zwanzig bekleideten vor ihrem jetzigen Amte jeder ein anderes Amt in Berlin laut A. 22

(übereinstimmend mit G. und H. Summa 208

Beilage.

Ueber die Predigerstellen in auswärtigen Ländern, die zum Theil von Berlin aus besetzt worden sind.

1. Lissabon.

Der erste evangelische Gottesdienst ist dort von holländischen und dänischen Gesandtschaftspredigern seit dem Jahre 1750 etwa gehalten worden. Als der portugiesische Hof von Lissabon nach Brasilien übersiedelte, blieben die dortigen evangelischen Glaubensgenossen ohne Geistlichen, bis sie im J. 1818 beschlossen, von neuem als eine evangelische Gemeinde sich zu constituiren; der erste von der Gemeinde berufene Prediger war:

1818—1825 Bellermann; vgl. Neapel und St. Pauls-K.

1825—1828 Bachmann; vgl. Luisenstadt-K.

1830—1844. Schüze, Karl Friedr., geb. 25 Sept. 1800 zu Eychen in der Ufermark, studirte in Greifswald, Rostock und Heidelberg, kam 1828 nach Berlin, ward im Jahre 1830 ordinirt und am 31 Oct. 1830 begann er in Eißabon seine Amtsthätigkeit.

2. R o m.

Seitdem Niebuhr als Königl. Preuß. Gesandter in Rom war, besteht dort eine auf dem Kapitol gelegene Gesandtschafts-Kapelle., an welcher seit ihrer Gründung folgende Prediger gestanden haben:

1818—1823 °Schmieder.

1823—1828 °Rothe.

1828—1829 °Tholuck.

1829—1834 °v. Lippelskirch.

1834—1841 °Abeken.

1842—1844 °Thiele.

Schmieder, Heinr. Ed., geb. in Schulpforte am 17 Febr. 1794, Mitglied des Prediger-Seminars in Wittenberg, Dr. ph., war nach seiner Rückkehr von Rom Diakonus und Professor in Schulpforte, noch im Jahre 1824 interimistischer Pastor und geistlicher Inspector, definitiv als solcher 1828 angeestellt; 1839 wurde er zweiter Director des Prediger-Seminars in Wittenberg, Ephorus und dritter Diakonus an der Stadt-Kirche.

Rothe, Richard, geb. 28 Jan. 1799 zu Posen, 1820 Mitglied des Prediger-Seminars in Wittenberg; nach seiner Rückkehr von Rom ward er 1828 Professor am Prediger-Seminar zu Wittenberg, 1832 zweiter Director und Ephorus dieser Anstalt; seit 1837 ist er Dr. th., ordentlicher Professor derselben, Universitätsprediger und Director des Prediger-Seminars zu Heidelberg; im Novbr. 1844 ist er zum Kirchenrath ernannt.

Tholuck, Friedr. Aug. Gotttreu, geb. 30 März 1799 zu Breslau, studirte in Berlin, war daselbst außerordentlicher Professor der Theologie, Dr. ph., hielt überhaupt seine erste Predigt in der St. Gertraudkirche Dom. 4 post Trin. 1824, und ist bei seinem Abgange nach Halle, im Februar 1826, von der theologischen Facultät zu Berlin zum Doctor der Theologie ernannt; jetzt ist er Professor der Theologie und Consistorial-Rath in Halle.

von Lippelskirch, Friedr., geb. 5 März 1802 in Gellen bei Zinten in Ostpreußen, studirte in Königsberg und Berlin, ward am 18 Jan. 1829 ordinirt und erhielt zwei Jahre nach seiner Rückkehr von Rom durch Königl. Kabinettsordre die Pfarrstelle in Siebichenslein bei Halle a. S., wo er am 20 August 1837 seine Antrittspredigt hielt.

Abeken, Heinr. Joh. Wilh. Rud., geb. 19 Aug. 1809 in Osna-brück, studirte in Berlin, und promovirte daselbst zum Licentiaten der Theo-

logie am 27 März 1831; aus Italien ward er nach Berlin zurückberufen, am 17 Juni 1834 hieselbst ordinirt, und kehrte dann als Gesandtschaftsprediger nach Rom zurück. Von Rom ging er im Mai 1841 nach London, und schloß sich später der Expedition des Prof. Lepsius nach Aegypten und Aethyrien an. In London schrieb er in englischer Sprache ein Sendschreiben an Pusey zur Vertheidigung der bei Gelegenheit der Stiftung des Episkopats in Jerusalem hart angegriffenen deutschen Kirche.

Thiele, Heinr., geb. 1814 zu Königslutter im Braunschweigischen, studirte in Göttingen und Jena, hielt sich drei Jahre bei Fellenberg auf, ging dann nach England, und 1840 nach Rom, woselbst er im Herbst 1842 zum Gesandtschaftsprediger installirt wurde, nachdem er seit dem Mai 1841 schon interimistisch das Amt verwaltet hatte; ordinirt ist er in St. Gallen.

3. Neapel.

Die evangelisch-deutsch-französische Gemeinde daselbst hat zwei Prediger, deren Einer zugleich Gesandtschaftsprediger ist.

Gesandtschaftspred.

Pred. der Gemeinde.

1827—1835 Bellerman; vgl. Lissabon.

1827—1835 Vallette.

1836—1841 Vallette.

1837—1842 Remy.

1842—1844 Remy.

1842—1843 Jacquet.

1843—1844 Henry.

Remy, Paul Wilh., geb. 27 Aug. 1810 zu Berlin, studirte ebendasselbst, vom Consistorialrath Palmié ordinirt am 9 April 1837, ging er unmittelbar nachher an den Ort seiner Bestimmung ab, und trat im Monat Mai 1842 an die Stelle des nach Paris abgegangenen Herrn Vallette; sein jetziger Colleague, Gustav Henry, ist aus Neuschatel gebürtig.

4. Konstantinopel.

Als der Königl. Preuß. Gesandte bei der Pforte, Herr von Le Coq, im Frühjahr 1843 von hier auf seinen Posten abging, ward zugleich Sorge getragen, daß ein Gesandtschaftsprediger in Konstantinopel angestellt wurde, der auch der dortigen deutschen Protestanten seelsorgerisch sich annehmen sollte. Die Wahl fiel auf den Prediger C. Forsyth Major. Die Berliner Allg. Kirchenzeitung berichtet unterm 4 Decbr. 1844 aus einem Schreiben des Herrn Pred. Major, daß vor seiner Ankunft der deutschen Protestanten der evangelische Missionar Schaufler sich angenommen habe; die Zahl derselben beträgt 350 Personen (ungleich größer ist die Zahl der deutschen Katholiken); den Kern der von Schaufler gesammelten kleinen Gemeinde bilden junge deutsche Handwerker und Kaufleute; viele Deutsch-Protestanten leben dort in gemischten Ehen oder im Concubinat mit Griechinnen, Armenierinnen und Katholikinnen; sehr bedeutend ist die Menge der dort nur einstweilen sich aufhaltenden deutschen protestantischen Handwerker, die meistens ein sehr sittenloses Leben führen. Einen Schullehrer

hatte Schaufler schon angefielt. Durch das Verlegen der Predigt aus dem Versammlungsfaale der amerikanischen Missionare in das Preuß. Gesandtschaftshotel hat die Sache den Charakter einer Privatangelegenheit verloren, und die Zahl der regelmäßigen Zuhörer hat sich von etwa 12 Personen auf 50—60 gehoben. Major erklärt ferner, Zeit und Umstände seien für den Protestantismus überaus günstig, und es ließen sich für die morgenländische Kirche große Hoffnungen von der evangelischen Predigt hegen. Er hat in der Gemeinde zu Konstantinopel am 1 Sept. einen Wohlthätigkeitsverein gegründet unter dem Namen: Evangelisches Ayl zu Konstantinopel, für welches er Unterstützung vom deutschen Gustav-Adolphsverein hofft.

Allgemeiner Zweck des evang. Ayls ist, durch Handreichung der Liebe neu ankommende bedürftige Deutsche zu unterstützen, bis sie eine angemessene Beschäftigung in ihrem Beruf gefunden, im Fall sie erkrankten, ihrer zu pflegen, und solchen hier weilenden Gliedern des Vereins, welche der Krankenpflege bedürfen, dieselbe zukommen zu lassen. Zur Erreichung dieses Zweckes eröffnet der Verein, sobald es seine Mittel erlauben, ein Haus, worin eine gehörige Anzahl von Zimmern mit Betten und anderem Geräth versehen sein soll. In demselben Gebäude soll auch für ein größeres Zimmer gesorgt werden, worin die Glieder des Vereins eine angemessene Lesebibliothek, Schreibmaterialien und andere Gegenstände finden werden zur zweckmäßigen Beschäftigung in ihren Mußestunden. Mitglied des Vereins ist Jeder, der monatlich wenigstens 5 Piafter an den Verein zahlt, wogegen er alle Vortheile des Vereins genießt. Unverschuldete Armut oder Krankheit schließen nicht von der Theilnahme an den Vortheilen des Vereins aus. Wer aber ohne diese Gründe aufhört, den freiwillig unterzeichneten Beitrag zu zahlen, schließt sich selbst von dem Vereine aus, und hat kein Recht, auf dessen Wohlthaten ferneren Anspruch zu machen. Der Verein übergibt die Direction seiner Geschäfte dem jedesmaligen ev. Prediger an der Königl. Preuß. Gesandtschaft von Konstantinopel, welcher, so lange er diese Stellung hält, *ex officio* Präsident des Vereins bleibt. Zur Leitung der Geschäfte ernennt der Verein aus seiner Mitte drei Männer, die zusammen mit dem Präsidenten den Verwaltungsausschuß bilden. Der Verwaltungsausschuß versammelt sich monatlich ein Mal im Hause des Präsidenten zur Berathung über die Geschäfte des Vereins. Die Glieder desselben haben jedes eine beratende Stimme; die Geschäfte werden nach Stimmenmehrheit verwaltet, welche im Fall des Zweifels durch die Stimme des Präsidenten entschieden wird. Diese Functionen geschehen alle gratis. Der Verwaltungsausschuß beruft die Glieder des Vereins jährlich ein Mal zu einer Generalversammlung, in welcher der Ausschuß über seine Verwaltung Rechnung ablegt, eines seiner Glieder austreten und ein neues Mitglied von dem Verein sich geben läßt. Das erste und zweite Mal geschieht dieser Austritt durch das Loos, später nach dem Alter der Dienstzeit. Die austretenden Glieder sind wieder wähl-

bar. Diese Statuten können nur in einer dazu berufenen Generalversammlung nach ernstlicher Berathung sämtlicher Glieder des Vereins verändert werden. Die vorgeschlagenen Veränderungen dürfen aber nie den wesentlichen Charakter des Vereins umstoßen, sondern müssen sich immer nur auf Erweiterung und möglichste Vervollständigung der dem Vereine vorschwebenden Idee der ev. Liebesdienste an bedürftigen Mitbrüdern beziehen.

Der Prediger Major stand früher in Diensten der Société évangélique de France und wirkte in deren Auftrage in Straßburg. Durch die Vermittelung seines Freundes Schauffler ist er zu seinem jetziger Wirkungskreise berufen.

5. In Turin

war vom Oct. 1826—Juni 1833 Bonjour Gesandtschaftsprediger;
vom Juni 1833—Decbr. 1844 Bert.

6. In Florenz

stand als Gesandtschaftsprediger

- vom Octbr. 1826—Juli 1829 Colomb.
- „ Juli 1829—Juli 1831 Recordon.
- „ Juli 1831—Novbr. 1835 De Mole.
- „ Nov. 1835—Decbr. 1844 Droin.

7. In London

war Gesandtschaftsprediger vom Septbr. 1820 bis zu seinem am 1 März 1843 erfolgten Tode Dr. Schwabe; ein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

8. Rio de Janeiro.

Der erste evangelische Prediger daselbst war vom Jahre 1837—1843 Neumann, Lic. th., welcher bei seiner Rückkehr ins Vaterland dicht vor Hamburg im Januar 1844 bei einem Schiffbruch erkrankt.

1844 am 30 Mai ist in Berlin der Candidat Abé-Lallemand, aus Lübeck gebürtig, für die Predigerstelle in Rio de Janeiro ordinirt und dann nach dem Orte seiner Bestimmung abgegangen.

Die Berl. Allg. Kirchenzeitung (von Dr. Rheinwald) berichtet 1844 9 Oct. No. 81., daß am 30 Juni 1844 die feierliche Grundsteinlegung der neuen deutsch-evangelischen Kirche in Rio de Janeiro statt gefunden habe. Der Kirchenvorstand hielt eine Anrede an die versammelte Gemeinde, worin er dem Schutze des Höchsten das begonnene Werk empfahl, welches die Gemeindeglieder enger verknüpfen und in so weiter Ferne von dem deutschen Vaterlande eine Bethätigung des christlichen Sinnes derselben sein möge. Die in dem Grundstein eingemauerte Urkunde besagt: Nachdem durch besondere gnädige Mitwirkung Seiner Majestät des höchsten

seligen Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. eine deutsch-evangelische Gemeinde im Jahre 1837 zu Rio de Janeiro entstand, deren Leitung dem, von dem vormaligen Königl. Preuß. Generalconsul für Rio de Janeiro Karl Wilhelm Theremin im Auftrage der Gemeindeglieder zum Prediger gewählten Licentiaten der Theologie Ludwig Karl Paul Neumann aus Breslau übertragen wurde; im Jahre 1843 besagte deutsch-evang. Gemeinde der evang. unierten Kirche, wie solche in Preußen Landeskirche ist, laut beiliegender Acte, sich angeschlossen hat, nunmehr mit einem im Preuß. Staate gesammelten Capitale von 11,300 Thalern, dessen Auslieferung an die Gemeinde Se. Maj. der König von Preußen Friedrich Wilhelm der IV. zu bewilligen geruht haben, vorbehaltlich der Aufsicht des Königl. Preuß. Consuls Leo Theremin, mit Beiträgen der hochweisen Senate der freien Hansestädte Hamburg und Bremen und mit freiwilligen Zuschüssen der Mitglieder gedachter Gemeinde, welche einliegendes Verzeichniß namhaft macht, der Bau dieser Kirche, während der Amtsführung des von einem hohen Consistorium der Provinz Brandenburg zu Berlin als Nachfolger des Licent. Neumann berufenen Predigers Friedrich Abé-Lallemant aus Lübeck, durch den dazu bestellten Bauauschuß, bestehend aus den Gemeindegliedern: Hamburgischen Generalconsul Hermann Schröder aus Hamburg, Johann Ludolf Wilhelm Röhe, Anton Heinrich Ludolf Röhe aus Altona und aus dem Baumeister Antonio José de Araujo, gebürtig aus Portugal, begonnen, und daß der Grundstein derselben heute den 30 Juni des Jahres „Eintausend Achthundert und Vierundvierzig nach Christi Geburt“ im dreiundzwanzigsten Jahre der Unabhängigkeit Brasiliens und im vierten nach der Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers Dom Pedro II. im Beisein der besonders dazu eingeladenen Honoratioren, welche das Kirchenprotocoll von diesem Tage näher bezeichnet, und in Gegenwart sämtlicher Gemeindeglieder von dem unterzeichneten Vorstande gelegt worden ist. Mögen unsere Glaubensgenossen in der Heimath auch fernerhin uns ihre Theilnahme angebeihen lassen, möge vor allen Dingen aber Gott der Allmächtige die Kirche, deren Grundstein wir jetzt legen, zu Ehren seines Namens segnen, auf daß Alle, so sein göttliches Wort in ihr hören und seine heiligen Sacramente gebrauchen werden, Trost und Frieden finden durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen! Urkundlich dessen, Rio de Janeiro, den 30 Juni Eintausend achthundert und vierundvierzig. Der Vorstand der deutsch-evangelischen Gemeinde zu Rio de Janeiro, Präsident: Friedrich Frölich aus Bremen. Secretär: Eduard Lämmert aus Baden. Cassirer: Heinrich Emanuel Albrecht Arens aus Bremen. Vorsteher: Johann Ludolf Wilhelm Röhe aus Altona; Bernhard Daniel Limpricht aus Altona. — Die hierin erwähnte Collecte ist auf Allerhöchsten Befehl Dom. 25 p. Trin. 23 Novbr. 1828 in sämtlichen Kirchen Berlins gesammelt worden.

9. Buenos Ayres.

Seit dem Jahre 1843 steht an der dortigen deutschen neugebildeten Gemeinde der Prediger Siegel; die Gemeinde steht mit unserer Landeskirche in Verbindung, erfreut sich des Schutzes der Königl. Preuß. Gesandtschaft und empfängt Unterstützung von der diesseitigen Regierung.

(10.) Nach Mercersburg

in Nord-Amerika ist der Dr. Philipp Schaf (vorher an der Universität zu Berlin) berufen, um dort eine Professur der Theologie in dem theologischen Seminar, dem Marshall College, zu bekleiden; zu Anfang August 1844 ist er im Hafen von New-York angelangt; am 11 August hat er in Chambersburg gepredigt, und dann seine Thätigkeit in Mercersburg begonnen. Vgl. Berl. Allg. R. Zeitung 1844. 20 Novbr. No. 93. S. 881 bis 884.

N a c h t r ä g e .

Die Kirche zum grauen Kloster ist nach vollendetem Ausbau Dom. Jabil. 13 April 1845 dem Gottesdienste wieder eröffnet worden, und es fungirten bei demselben der Bischof Dr. Rosß und der Consistorialrath Dr. Wischon.

Am Sonntage Rogate 27 April ward in dieser Kirche Vormittags um 9 Uhr vom Prediger Leichter, der in Diensten der (Berliner) Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden steht, der erste Gottesdienst für Israel gehalten und sonntäglich damit fortgeföhren.

Es mag hier noch nachgeholt werden, daß in der Kloster-Kirche vormals auch ein Früh-Gottesdienst um 7 Uhr statt fand, der aber gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts aus Mangel an Theilnahme eingegangen ist.

Nach einer öffentlichen Bekanntmachung des Magistrats von Berlin d. d. 6 Mai 1845 soll die hiesige St. Georgen-Kirchgemeinde, welche nach den stattgehabten Ermittlungen mehr als 61,000 Seelen zählt, getheilt werden, und zwar dergestalt, daß drei neue Kirchen erbaut, und folglich vier Parochien künftig bestehen werden. Bei der jetzigen St. Georgen-Kirche verbleiben 510 Häuser mit 19,031 Einwohnern.

Die eine neue Kirche wird in der Großen Frankfurter-Strasse auf den durch die Gnade des hochseligen Königs für diesen Behuf bereits erworbenen Grundstücken erbaut werden, die Parochie wird nach der beabsichtigten Umgrenzung 400 Häuser mit 15,865 Einwohnern zählen.

Die andere Kirche soll in der Neuen Königsstrasse unweit des Königthores erbaut werden; ihr Sprengel wird 465 Häuser mit 19,161 Einwohnern umfassen.

Die dritte neu zu erbauende Kirche soll auf dem Stralauer Platz zu stehen kommen, und werden zu ihrer Parochie 238 Häuser mit 7574 Ein-

wohnern gehören. Zu jeder dieser neuen Kirchen werden die vor den Thoren liegenden Häuser, insoweit sie zum Reichsbilde der Stadt gehören, geschlagen; zur ersten die Grundstücke vor dem Frankfurter und Landsberger-Thore; zur anderen die Schönhauser Allee, vom Schönhauser Thor die rechte Seite No. 1 bis 96., und die vor dem Schönhauser-Thore, rechts von der Schönhauser Alle liegenden Grundstücke, so wie die Grundstücke vor dem Königs- und Prenzlauer Thore; zur dritten die Grundstücke vor dem Stralauer Thor.

Behufs weiterer Ordnung der Angelegenheit soll die St. Georgens-Kirchengemeinde in vier Abtheilungen versammelt werden, um für jeden der vier projectirten Parochial-Bezirke zwölf Repräsentanten zu erwählen, und sie mit Vollmacht zu versehen, daß sie über den, höheren Orts zur Ausführung bestimmten Vertheilungsplan sich erklären, daß sie darüber Beschluß fassen, ob die 4 Parochien im gemeinschaftlichen Vermögensverbande verbleiben, oder sich auseinandersetzen wollen, und daß eventuell mit ihnen die Auseinandersetzung der zu bildenden 4 Gemeinden über das Vermögen der jetzigen St. Georgens-Kirche und insbesondere über die Kirchhöfe, so wie die Beschaffung der Mittel zur Errichtung der neuen Kirchen und sonstigen kirchlichen Gebäude, ingleichen zur Gründung der Pfarrstellen und übrigen kirchlichen Aemter, berathen werde.

Dem Vernehmen nach haben die Stadtverordneten die Angelegenheit der neuen Kirchen in der Georgens-Parochie in nochmalige Berathung genommen und sich nun, einem früheren Beschlusse zuwider, für die Uebernahme des Patronats aller drei Kirchen erklärt, jedoch unter gewissen Bedingungen, als Fixirung der Geislichen und Kirchenbeamten, Einziehung der Gebühren zur Kirchencasse, Feststellung des Bauplans durch die Stadt, Befreiung der Gemeinde von allen unfreiwilligen Beiträgen u. s. w.

In der Sitzung am 29 April 1845 hat das Magistrats-Collegium zum dritten Prediger an der St. Marien-Kirche den Predigtamts-Candidaten Emil Gustav Lisco erwählt; derselbe ist am 13 Jan. 1819 in Berlin geboren, hat in Berlin und Bonn studirt, und von Ostern 1843 bis Neujahr 1845 als Hülfscandidat des Predigers Winkler die zweite Predigerstelle in Zehdenick in der Ufermark verwaltet. Die Ordination desselben fand Montag den 25 Aug. 1845 durch den Superintendenten Hegel, in Stellvertretung des Bischofs Dr. Neander statt. Der Tag der Einführung war noch nicht angesetzt.

Am 23 Juli 1845 fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem auf dem Köpenicker Felde im Bau begriffenen neuen, von des Königs Ma-

jesidit begründeten Krankenhause, das zugleich eine Heranbildungsanstalt für Krankenpflegerinnen bilden soll, statt. Nach der Königl. Stiftungsurkunde vom 15 Juli 1845 soll mit dem Krankenhause eine Kirche verbunden, und bei derselben ein Geistlicher angestellt werden; für die Kranken und Pflegerinnen wird täglicher Gottesdienst in dem Hause gehalten werden.

Am 23 Juli 1845 starb der erste Prediger an der St. Georgen-Kirche, Friedr. Heinr. Rolle, und Dom. 12 p. Trin. 10 Aug. hielt ihn der Superintendent Schulz die Gedächtnispredigt.

In der Bossischen Zeitung 1845 No. 193 vom 20 August findet sich die aus der Gesessammlung abgedruckte General-Concession für die von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner, d. d. Sanssouci den 23 Juli. Laut derselben ist ihnen gestattet, zu besonderen Kirchen-Gemeinden zusammenzutreten und einen Verein dieser Gemeinden unter einem gemeinsamen, dem Kirchenregimente der evangelischen Landeskirche nicht untergebenen Vorstande zu bilden; — jede Kirchengemeinde hat die Rechte einer moralischen Person; — die von den Geistlichen dieser Religionspartei vorgenommenen Taufen, Confirmationen, Aufgebote und Trauungen haben volle Gültigkeit, und werden die von ihren Vorgängern bisher verrichteten Amtshandlungen mit rückwirkender Kraft als gültig anerkannt. Die General-Concession enthält in 10 Abschnitten die sämmtlichen Bestimmungen.

Am 20 August ist die Knopfauffezug auf den neu erbauten Thurm der Luisenstadt-Kirche feierlich vollzogen worden. Als im Jahre 1758 der letzte Bau an dieser Kirche vorgenommen wurde, konnte der Thurm aus Geldmangel nur im Mauerwerk bis zur Höhe der Kirche aufgeführt worden; jetzt ist durch milde Beiträge und andere Miteel die Vollendung des Thurmbaues möglich geworden.

Der bisherige zweite Prediger an der Luisenstadt-Kirche Bachmann, der für die Erbauung der St. Jacobi-Kirche ganz besonders thätig gewesen ist, ist zum Prediger an dieser Kirche berufen worden.

Zum Hülfsprediger an der St. Jacobi-Kirche ist berufen worden: der Candidat Wilhelm Heinrich Ferdinand Schmidt, geb. 17 Decbr. 1817 zu Berlin; er studirte ebendasselbst, war dann von 1840—1842 Mitglied des Prediger-Seminars in Bittenberg und ist am 25 August 1845 vom Superintendenten Hegel ordinirt worden. Die von der Repräsentation der neuen St. Jacobi-Gemeinde ausgegangene Wahl ist von der hiesigen Pastoral-Hülfsgesellschaft anerkannt und vom Consistorium bestätigt worden.

An der Dreifaltigkeits-Kirche ist dem Ober-Consistorialrath Professor Dr. Marheineke ein Hülfsprediger beigegeben worden in der Person des Candidaten Karl Gustav Brückner, geb. 5 Februar 1815 in Bethau bei Raumburg a. S.; derselbe studirte in Halle, promovirte daselbst am 6 März 1841 als Dr. ph., war dann von Ostern 1842—1844 Mitglied des Prediger-Seminars in Wittenberg, wurde am 30 Juni 1845 ordinirt und trat sein Amt am 1 Juli an. Er ist durch die Pastoral-Hülfsgesellschaft mit Genehmigung des Consistoriums und Sr. Excellenz, des Herrn Ministers Dr. Eichhorn angestellt worden.

B e r i c h t i g u n g.

Der Prediger Berduschef ist zum Militair-Prediger bei der 9. Division im Jahre 1822 ordinirt worden, und 1824 als Militairprediger bei der ersten Garde-Division nach Berlin versetzt worden.

Der Hofprediger Dr. Sneathlage ist Ober-Consistorialrath.

Die Wochenpredigt in der Jerusalemkirche findet nicht am Nachmittage des Donnerstags statt (wie in S. 13 Zeile 4 v. u. gesagt ist), sondern am Dienstage Nachmittags 4 Uhr.

Inhalts-Anzeige.

I. Die Kirchen Berlins.

(Die Zahl rechts neben der Kirche bezieht sich auf die Abtheilung II.; die eingeklammerte Zahl auf die Abtheilung III.)

1. Die St. Nicolai-Kirche
(Recht der Ordination. Vacanzpredigten.) } 2.
2. Die Kloster-K.
3. Die St. Marien-K. 3.
4. Die Heilige Geist-K. 4.
5. Die St. Petri-K. 10.
6. Die St. Georgen-K. 7.
7. Die St. Gertraud-K. 11.
8. Die Dom-K. 9.
9. Die Jerusalem-K. 16.
10. Die Kirche der Dorotheenstadt. 14. (3.)
11. Die Luisenstadt-K. 12.
12. Die Friedrichs-Werdersche K. 13. (2.)
13. Die Parochial-K. 1.
14. Die Garnison-K. 5.
15. Die französische Kirche auf der Friedrichsstadt. (4.)
16. Die neue Kirche auf dem Gensdarmen-Markt. 17.
17. Die Sophien-K. 8.
18. Die französische Kirche in der Klosterstraße. (1.)
19. Die Kirche des großen Friedrichs-Waisenhauses 6.
20. Die Charité-K. 20.
21. Die französische Kirche der Luisenstadt. (5.)
22. Die französische Kirche im Hospital. (6.)
23. Die Bethlehems- oder böhmische Kirche. 19.
24. Der Saal der Bräutigamsgemeinde.
25. Die Dreifaltigkeits-K. 18.
26. Die Kirche des Invalidenhauses. 21.
27. Die Hofgerichts-K. 15.

28. Die Kirche im Arbeitshaufe. 26.
29. Die St. Johannis-K. 23.
30. Die St. Elisabeth-K. 22.
31. Die Nazareth-K. 24.
32. Die St. Pauls-K. 25.
33. Die Predigerstelle an der Stadtvoigtei. 27.
34. Die Predigerstelle am Magdalenenstift. 28.
35. Die Predigerstelle am Nicolaus-Hospital.
Vom Patronatsrecht über alle diese Stellen.
Die St. Jacobi-Kirche.
Die Kirche der Friedrichsstadt im Thiergarten.

II. Die deutschen Kirchen- Ministerien.

1. Die Parochial-Kirche.
 2. Die St. Nicolai- und Kloster-K.
 3. Die St. Marien-K.
 4. Die Heilige Geist-K.
 5. Die Garnison-K.
 - A. Der Garnisonprediger.
 - B. Die Divisionsprediger.
 - C. Der Prediger am Cadettencorps.
 6. Die Große Friedrichs-Waisenhaus-K.
 7. Die St. Georgen-K.
 8. Die Sophien-K.
 9. Die Dom-K.
 10. Die St. Petri-Gemeinde.
 11. Die St. Gertraud-K.
 12. Die Luisenstadt-K.
 13. } Die Friedrichs-Werdersche und die
 14. } Dorotheenstädtische Kirche.
 15. Die Hofgerichts-K.
 16. } Die Jerusalem- und die
 17. } Neue Kirche.
 18. Die Dreifaltigkeitskirche.
 19. Die Bethlehems-K.
 20. Die Charité-K.
 21. Die Invalidenhaus-K.
 22. Die St. Elisabeth-K.
 23. Die St. Johannis-K.
 24. Die Nazareth-K.
 25. Die St. Pauls-K.
 26. Die Kirche im Arbeitshaufe.
 27. Die Predigerstelle an der Stadtvoigtei.
 28. Die Predigerstelle am Magdalenenstift.
 29. Prediger am Missionshaufe.
Erbauungsfunden in der von Kottwitschen Beschäftigungsanstalt, und
für die Droschkenfutscher.
- Zahl der Candidaten in Berlin.
Die Predigerstelle in Stralau.

Andere deutsche Kirchen-Gemeinschaften.

- a) Prediger an der Brüdergemeinde (siehe I. 24.)
- b) Der Prediger der Londoner Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden.
- c) Die Baptisten-Gemeinde.
- d) Die Alt-Lutheraner.
- e) Der Missionsprediger der freien schottischen Kirche in Edinburg für hiesige Juden.

III. Die Ministerien der französischen Kirchen.

1. Die Kirche in der Klosterstraße. 18.
2. Die K. auf dem Werder. 12.
3. Die K. auf der Dorotheenstadt. 10.
4. Die K. auf der Friedrichsstadt. 15.
5. Die K. auf der Luisenstadt. 21.
6. Die K. des Hospitals. 22.
7. Die Katechetenstelle.

IV. Das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten.

V. Das Consistorium der Provinz Brandenburg zu Berlin.

- VI. Die Superintendenturen Berlins, mit Angabe der dazu gehörigen Synodalen auf dem Lande.
- VII. Uebersicht der Predigerstellen in Berlin im Jahre 1819 und im Jahre 1844.

- A. Bei den deutschen Gemeinden.
- B. Bei den französischen Gemeinden.

- VIII. Die theologische Facultät der Universität Berlin, seit Gründung derselben im Jahre 1809, bis zum Jahre 1844.

- 1) Ordentliche Professoren.
- 2) Außerordentliche Professoren.
- 3) Privatdocenten.

- A. Alphabetisches Verzeichniß aller Prediger Berlins vom Jahre 1795 — 1844.
- B. Verzeichniß der seit dem Jahre 1795 bis jetzt verstorbenen Prediger Berlins.
- C. Verzeichniß der seit 1795 von Berlin nach auswärts versetzten Prediger.
- D. Verzeichniß der Prediger Berlins, die seit 1795 ihr fünfzigjähriges Amts-Jubiläum gefeiert haben.
- E. Verzeichniß der jetzt im Amte stehenden Prediger Berlins, nach den Geburtsjahren geordnet.
- F. Verzeichniß der jetzt im Amte stehenden Prediger Berlins, nach dem Jahre ihrer Ordination geordnet.
- G. Verzeichniß, wie viel Prediger an jeder der deutschen Kirchen von 1795 — 1844 gestanden haben.
- H. Verzeichniß, wie viel Prediger an jeder der französischen Kirchen von 1819 — 1844 gestanden haben.

Beilage.

Predigerstellen in auswärtigen Ländern, die von Berlin aus besetzt worden sind.

1. Lissabon.
 2. Rom.
 3. Neapel.
 4. Constantinopel.
 5. Turin.
 6. Florenz.
 7. London.
 8. Rio de Janeiro.
 9. Buenos Ayres.
 - (10.) Mercersburg.
-

Nachträge und Berichtigungen.
